№ 18 — 162. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Sonnabend, 21. Januar 1928

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landes-Zeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau im Heim und Beruf", „Gut Brauch", „Turn- und Sportschau" „Deutsches Lied" „Vaterländische Blätter", „Kinder-Zeitung", „Der Handwerksmeister" und „Der Landwirt" erscheint täglich frühmorgens, außer Montags. Monatl. Bezugspreis 2 ℳ, im Vorbezug 2 ℳ postfrei. Bestellgeld. Für Fälle höherer Gewalt, bei Streik oder Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Herausgeber: Hofrat Staercke. Verantwortlicher Redakteur: Erich Meinhard, für die Anzeigen: Wilh. Brand. Druck u. Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei, sämtl. in Detmold. Geschäftsstelle in Detmold, Paulinenstr. 14.

Anzeigenpreis: 15 G.-Pfg., Familienanzeigen und Stellengesuche 12 G.-Pfg., amtliche Anzeigen 25 G.-Pfg., die Millimeterzeile oder deren Raum; Reklamen 50 G.-Pfg. Schwieriger Satz mit 50 % Aufschlag. Beilagengebühr 1000 Stück 15 G.-M., bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt gilt als Bargewährt und kommt in Wegfall bei Überschreitung der Zahlungsfrist, bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Vergleichen. Postscheckkonto Hannover Nr. 7065. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold Leopoldstr. 12. Fernspr. Nr. 23, 24 u. 46. Vertretungen in allen Orten des Lipperlandes.

Kanzlererklärung zur Phöbus-Affäre

Die Geschäfte des Kapitäns Lohmann — Scharfe Mißbilligung durch das Kabinett Millionenverluste des Reiches — Kontrollmaßnahmen im Reichswehrministerium

Die Parteien zum Reichsetat für 1928

Berlin, 20. Jan. (Drahtb.) Präsident Löbe eröffnet bei gut besuchtem Hause die Sitzung um 14 Uhr. Auf der Ministerbank hat außer dem Reichsfinanzminister Dr. Köhler und seinem Staatssekretär auch der Reichskanzler Dr. Marx Platz genommen.

Das Abkommen über die vorläufige Regelung des Holzverkehrs von Polen nach Deutschland wird in allen drei Lesungen angenommen, ebenso das Uebereinkommen mit der Republik Finnland über Unfallversicherung.

Dann wird die 1. Lesung des Reichshaushaltsplanes für 1928 fortgesetzt. Dazu ergreift zunächst Reichskanzler Dr. Marx das Wort zu folgender

Erklärung:

Ich halte es für zweckmäßig, vor Eintritt in die Beratung des Etats einen Gegenstand zu erörtern, der wochenlang die Presse beschäftigt hat. Ich habe es abgelehnt, eine Erklärung der Regierung dazu abzugeben, bevor der Reichstag zusammen war. Zu den kritischen Fragen, die bei der Beratung des Etats voraussichtlich eine gewisse Rolle spielen, gehört nämlich

die sogenannte Phöbus-Angelegenheit.

Gewisse Maßnahmen der Marineleitung in dieser Angelegenheit haben mir Veranlassung gegeben, Staatsminister Saemisch mit der Aufklärung des Sachverhalts der angeblichen Subvention der Phöbus-A.-G., sowie der anderen wirtschaftlichen Maßnahmen, die in der Presse erörtert worden sind, im Reichswehrministerium zu betrauen. Die eingehenden Untersuchungen des Staatsministers Saemisch haben ergeben, daß ein Teil der Pressebehauptungen zutreffend, ein anderer dagegen nicht zutreffend ist. Ferner hat sich ergeben, daß diese Maßnahmen zum Teil einer Zeit angehören, für die die gegenwärtige Reichsregierung nicht die Verantwortung zu tragen hat.

Die Untersuchung hat einen Tatbestand aufgehellt, der von der Reichsregierung aufs ernstlichste mißbilligt wird. Die Reichsregierung hat Maßnahmen getroffen, die die Wiederholung solcher Vorgänge verhindern sollen.

(Bei diesen Worten betritt der neu ernannte Reichswehrminister General Groener die Tribüne der Regierung und nimmt neben dem Reichskanzler Platz.)

Der Reichskanzler fährt fort:

Bei den Angelegenheiten, mit denen sich die Presse beschäftigt, handelt es sich im wesentlichen um Maßnahmen zu Gunsten der Phöbus-Film-A.-G., dann auch um eine Verbindung des Reichswehrministeriums mit dem Berliner Bankverein, von dem die Marine Aktien übernommen und dem sie durch Bürgschaft große Kredite geleistet hat. Alle diese Behauptungen haben sich als zutreffend bestätigt. (Lebhaftes Hört, hört! links.) Allerdings mit der Maßgabe, daß die finanziellen Maßnahmen von dem Leiter der Seetransportabteilung Kapitän z. S. Lohmann eingeleitet wurden mit Ausnahme der Bürgschaft.

Auf die Beschaffung der Mittel werde ich noch zurückkommen. Mit der Unterstützung der Phöbus-Gesellschaft bezweckte Kapitän Lohmann, der Ueberfremdungsgefahr vorzubeugen und ihre nationale Einstellung sicher zu stellen. Wenn in der Presse in Abrede gestellt würde, daß eine Ueberfremdungsgefahr bestanden habe, so kann das ohne weiteres als unrichtig bezeichnet werden. Es ist bekannt, daß ausländisches Kapital bei allen deutschen Filmunternehmungen Einfluß gesucht hat. Die auf das Jahr 1924 zurückgehende, zuerst finanziell geringe Anteilnahme an der Phöbus-A.-G. hat, als die Notwendigkeit einer Geschäftserweiterung und damit eine Erhöhung des Geldbedarfes auftrat, Anfang 1925 eine Uebernahme von Aktien durch Kapitän Lohmann und des weiteren zur Gewährung von Bürgschaften geführt. Die erste dieser Bürgschaften

in Höhe von 3 Millionen Mark

datiert vom 26. März 1926 und ist von dem damaligen Reichsfinanzminister (Dr. Reinhold. Die Red.), dem Reichswehrminister und dem Chef der Marineleitung gegengezeichnet. (Hört, hört! links.) Dagegen nicht, wie in der Presse behauptet, vom damaligen Reichskanzler (Dr. Luther. Die Red.). Der Kredit, für den die Bürgschaft geleistet wurde, war von der Phöbus-A.-G. in regelmäßigen Raten abzutragen, was bisher auch geschehen ist mit der Wirkung, daß der Kredit nahezu zur Hälfte gedeckt ist. Ueber diese Bürgschaft hinaus hat aber, wie die Ermittlungen ergeben haben, Kapitän Lohmann der Phöbus-A.-G.

weitere Bürgschaften in Höhe von 25 Millionen und 920 000 RM. zu Lasten des Reiches

gewährt. Das wären wohl die wesentlichsten Momente in der Phöbus-Frage.

Was den Berliner Bankverein anbetrifft, so ist die Behauptung richtig, daß Kapitän zur See Lohmann mit ihm in Verbindung getreten ist und Aktien der Gesellschaft in Höhe von 1,5 Millionen Mark für das Reichswehrministerium erworben hat. Der Erwerb ist erfolgt im Jahre 1926 anläßlich der Kapitalserhöhung. Das Kapital ist später auf 1½ Millionen Mark zusammengelegt worden. Durch diese Zusammenlegung ist dem Reiche ein

Verlust von 675 000 Reichsmark

entstanden. Die Beteiligung des Kapitäns Lohmann beim Berliner Bankverein geschah, um eine Bank zur Vornahme geschäftlicher Transaktionen zur Verfügung zu haben. Obwohl sich Kapitän Lohmann vorher wegen dieses Schrittes bei Fachleuten befragt hat, ist er bei dieser Beteiligung anscheinend nicht gut beraten gewesen, so daß auch hier mit weiteren Verlusten des Reiches gerechnet werden muß.

Ich bemerke ausdrücklich, daß dem Reichswehrministerium nunmehr Mittel solcher Art nicht mehr zur Verfügung stehen. Daß das Reichswehrministerium über die genannten Mittel hinaus Summen aus seinem Haushalt zur Verfügung gestellt habe, ist nicht richtig. Aber auch die Verwendung der ihm zur Verfügung stehenden Mittel für andere als den Zwecken, für die sie ursprünglich bestimmt waren, war natürlich — das bedarf keines Wortes — unzulässig. Zu beanstanden ist auch der in der Presse genannte

Ankauf des Hauses Lützow-Ufer 3.

Der Preis hat allerdings nicht, wie es in der Presse hieß, 900 000 RM. sondern 588 000 RM. betragen.

Die von Kapitän z. S. Lohmann eingeleiteten Verbindungen mit der Phöbus-A.-G., sowie mit anderen Unternehmungen werden zur Zeit abgewickelt, abgestoßen bezw. liquidiert. Das Nähere wird beim Etat des Reichswehrministeriums mitgeteilt werden.

Kapitän zur See Lohmann und die Verwaltung des Gehemfonds und noch drei Personen sollen nach den Pressebehauptungen ungeheure persönliche Geschäfte gemacht haben. Hierzu erlaube ich mir festzustellen, daß sich diese Behauptungen nicht haben erhärten lassen.

Das kann aber nicht darüber hinwegtäuschen, daß die Vorkommnisse in der Marine, wie ich sie soeben in großen Zügen gestreift habe, tief bedauerlich sind. Darüber ist das gesamte Kabinett mit mir einig. Es ist auch einig mit mir darüber, daß eine Wiederholung derartiger Dinge unter allen Umständen ausgeschlossen sein muß. Als geeignete Maßnahme, von denen diese Wirkung erwartet werden kann, ist die Einsetzung einer Kontrollkommission vorgesehen, die aus Vertretern des Reichswehrministeriums, des Reichsfinanzministeriums und des Rechnungshofes besteht und durch laufende Ueberwachung der Finanzgebahrung der einzelnen Abteilungen des Reichswehrministeriums die mißbräuchliche Verwendung von Mitteln von vornherein verhindern wird.

Auf einen Zwischenruf fügt der Reichskanzler dann noch hinzu, daß gegen Kapitän Lohmann seitens des Reichswehrministeriums ein Verfahren eingeleitet worden ist, das noch in der Schwebe sei. Beim Etat des Reichswehrministeriums werde darüber nähere Auskunft gegeben.

Auf einen Vorschlag des Reichstagspräsidenten wird die Interpellation der Kommunisten über die Phöbus-Angelegenheit mit den jetzigen Beratungen verbunden.

Nach Entgegennahme der Erklärung der Reichsregierung zu der Phöbus-Affäre tritt der Reichstag in die erste Lesung des Reichshaushalts ein.

Als erster Redner erhält Abg. Severing (Soz.) das Wort. Er führt etwa folgendes aus: Wir werden bestrebt sein, die Etatsberatungen so zu fördern, daß der Haushalt am 31. März verabschiedet werden kann, nicht zuletzt aus dem Grunde, um die Bahn freizumachen für eine Volksvertretung, die dem politischen Willen des Volkes mehr entspricht als der heutige Reichstag. Nach einer kritischen Stellungnahme zu den Abschlußzahlen des Etats und einer Erörterung der Vorgänge in der Eisenindustrie, wobei er an dem Verhalten der Unternehmer sehr scharfe Kritik übt, fährt der Redner folgendermaßen fort:

Trotz der nicht gerade günstigen Behandlung seitens des Reiches habe Preußen immer besonders in Zeiten schwerer Gefahr nur ein Interesse gekannt, Deutschland zu schützen und zu stützen. Die wachsenden Differenzen zwischen Reich und Preußen haben ihre Ursachen zum großen Teil in dem Gebahren des Innenministers von Keudell. Die Angriffe des Reichsbankpräsidenten auf die Gemeinden würden nachgerade zu einer Gefahr für das ganze Staatsleben. Zu den empfindlichsten Rufern nach Sparsamkeit in Ländern und Gemeinden gehören die sogenannten Wirtschaftsverbände. Man habe häufig genug erlebt, daß Wirtschaftler jämmerlich versagen, wenn sie sich in die Politik einmischen. Der Redner wendet sich gegen jede Stärkung der Befugnisse des Reichsfinanzministers als eines Finanzdiktators. Den vom Reichsrat beschlossenen Aenderungen am Etat stimme er zu. Die für den Panzerkreuzer erforderlichen Mittel würden in den nächsten Jahren unmöglich aufzubringen sein. Außerdem sollten wir nicht aufrüsten, wenn wir die anderen zur Abrüstung bringen wollen. Der Redner fragt, was bei der versprochenen Reform der Reichswehr herausgekommen sei. Geister habe viel verhindert, aber ebensoviel verräumt. Der Besuch des Prinzen Heinrich auf der „Berlin" und die Art der Abndung dieses Vorfalles sei ein glatter Hohn auf unsere republikanische Wehrmacht. Der Phoebus-Skandal werde im Ausschuß noch gründlich erörtert werden müssen. Zur Außenpolitik erklärt der Redner, daß die beste Grenzverteidigung Frankreichs der Friedenswille des deutschen Volkes sei, den demnächst die Reichstagswahlen gegen alle Störenfriede hüben und drüben nachdrücklich erweisen würden. Der Redner erinnert an die 50. Wiederkehr des Tages des Inkrafttretens des Sozialistengesetzes und ruft den Deutschnationalen zu: Sie, die auch die Urheber dieses Gesetzes waren, sterben aus, wir aber leben! Wir werden siegen, weil wir im Bunde mit der Zukunft sind.

Die Rede des Abg. Severing wurde vom Hause durchweg mit großer Ruhe und Aufmerksamkeit verfolgt. Nur hin und wieder an besonders betonten Stellen ertönten zustimmende Erklärungen von der Linken oder Widerspruch von der Rechten.

Reichswehrminister Groener

nimmt dann das Wort zu der kurzen Erklärung, daß er die Angriffe des Vorredners auf die Reichswehr nicht unwidersprochen lassen könne. Er werde die Angaben sorgfältig prüfen und darauf zu gegebener Zeit antworten.

Abg. Wallraf (Dn.) weist darauf hin, daß die Parteien der Linken alle Geschehnisse der auswärtigen und inneren Politik auf den einfachen Nenner bringen, daß die Deutschnationalen schuld seien. Ob das gelinge, würden die Wahlen zeigen. Deutschland habe nach dem Weltkrieg „Wehe dem Besiegten!" gründlich kennen gelernt. Gerade die Wege von Locarno und Thoiry, so erklärte der Redner, zwingen uns zu der dringenden Forderung, keine deutschen Leistungen mehr gegen Frankreichs Versprechungen zu geben. Die wichtigsten Aufgaben der Außenpolitik bleiben für die nächste Zeit die zähe Bekämpfung der Kriegsschuldlüge, die Abrüstung und eine Aenderung des Dawes-Gesetzes, die den bisher gewährleisteten Schutz der deutschen Währung aufrecht erhält. Auf dem Gebiete der Wirtschaft fordert der Redner in erster Linie Fürsorge für die Landwirtschaft. Wichtiger als der Einheitsstaat sei die Reichseinheit. Für einen freiwilligen Verzicht der Länder auf ihre Selbständigkeit werde der Weg zu ebnen sein. Was Preußen betrifft, so müsse unter allen Umständen das aufrecht erhalten werden, was den guten alten Preußengeist ausmacht: Einfachheit, Zielsicherheit und Ausdauer. Der Redner wünscht Verstärkung der Stellung des Reichspräsidenten und des Reichsrats zur Erschwerung von Regierungskrisen. Gegenüber der Ausgabefreudigkeit der Parlamente müsse die Stellung des Finanzministers gestärkt werden. Der Redner weist darauf hin, daß das jetzige Kabinett den Handelsvertrag mit Frankreich zustande gebracht habe. Gerade die Geschichte dieses Vertrages zeige, daß ständiges Nachgeben nicht der französischen Weisheit letztes Ende ist. Die Haltung der Linksparteien sei erfüllt von schreiendsten Widersprüchen. Man bezeichnet das Volk als souverän und die Wahl als das Gericht des Volkes. Falle das Gericht aber nicht nach ihren Wünschen aus, dann müsse solange neugewählt werden, bis es den Forderungen genügt.

Abg. Thälmann (Komm.) weist auf die Herabsetzung der Mittel im Sozialetat hin. Es sei für den reaktionären Kurs der Regierung ebenso bezeichnend wie die geringen Mittel für Kulturaufgaben. 75 Proz. der Einnahmen würden aus dem Proletariat durch Steuern und Verbrauchsabgaben herausgezogen. Der Redner wendet sich dann gegen die Verhältnisse im Reichswehrministerium und gegen die Justiz, die eine Bürgerblocklassenjustiz sei (Zurufe: Und in Rußland?). Ja, in Rußland besteht eine revolutionäre Klassenjustiz des Proletariats (Rufe, Heiterkeit.)

Abg. von Graefe (Völk.) meint, die Deutschnationalen hätten noch immer nicht gemerkt, daß ihre Stellung in der Regierungskoalition der des armen Mädchens gleiche, das doch nicht geheiratet wird und kaum noch unter den Linden gegrüßt wird. (Heiterkeit.) Die Ehe dieser Koalition stehe schon vor dem Zerplatzen. Bezeichnend dafür sei die Ernennung des Generals Groener zum Reichswehrminister. Groener gelte draußen noch immer als der alte General und Kampfgenosse Hindenburgs, obwohl er sich in seiner Mentalität garnicht von einem roten Gewerkschaftssekretär unterscheide. Die Ueberschüsse des Etats könnten keine Freude wecken, denn sie seien durch brutalen Steuerdruck aus der Wirtschaft herausgepreßt worden. Die republikanischen Retter des Kapitols seien nichts anderes als Schutzengänse.

Abg. Dr. Cremer (DVP.) sieht in den Ausführungen des Reichsfinanzministers über die Wirtschaftslage ein zu großes Maß von Optimismus. Das von ihm gezeichnete Bild sei zu schön, um wahr zu sein. Es zeige sich jetzt schon deutlich ein Nachlassen der Konjunktur. Die Absatzschwierigkeiten würden sich im kommenden Jahre sicherlich vermehren. Das Anschwellen der deutschen Auslandsschulden sei ein äußerst bedrohliches Element. Der Haushalt balanziere nur deshalb, weil eine ganze Menge Posten erscheinen, die nur einmalige Einnahmen darstellen. Bei einer Verschlechterung der Konjunktur würde sich die im Etat enthaltene Schätzung des Steueraufkommens als zu hoch erweisen. Bedauerlich sei es, daß die Mittel, mit denen die dringende Not der östlichen Grenzprovinzen gemildert werden sollen, gekürzt wurden zu Gunsten von Bayern und Sachsen. In Sachsen seien diese Mittel in einer dem ursprünglichen Zweck wenig entsprechenden Weise verwandt worden. Die im vorigen Jahre in den vorläufigen Finanzausgleich eingefügte Bestimmung, daß die erhöhten Ueberweisungen zur Senkung der Realsteuern verwandt werden sollten, sei leider nicht durchgeführt worden. Bedauerlich sei auch das langsame Tempo, in dem die Vorarbeiten des Steuervereinheitlichungsgesetzes vor sich geht. Der vorjährige Finanzausgleich habe sich zugunsten der Länder, aber zum Schaden der Reichsfinanzen ausgewirkt und dennoch nicht die erstrebte Zufriedenheit in den Ländern geschaffen. Der bayrische Finanzminister habe Ausführungen gemacht, gegen die man sich entschieden wenden müsse. Diese Ausführungen hätten fast so geklungen, als wenn Bayern die Beteiligung an den deutschen Kriegslasten ablehnen müßte. Tatsächlich sei jetzt der bayrische Steuerzahler wesentlich begünstigt gegenüber dem preußischen Steuerzahler. Schon der jetzige Etat zeige alle Züge des Befreiens. (Hört, hört! links.) Das Ergebnis der Länderkonferenz sei ein Begräbnis erster, zweiter oder dritter Klasse in einer Kommission. Die Freude an den geringen Ergebnissen würde einem noch vergällt durch Reden, wie sie vom württembergischen Staatspräsidenten Bazille und vom bayrischen Ministerpräsidenten Dr. Held gehalten wurden. Der negative Erfolg sei verschuldet dadurch, daß die Reichsregierung auf jede Führung in dieser Frage verzichtet habe. Das Streben des Volkes nach Vereinheitlichung des Reiches sei nicht zu verkennen. Wer dabei beiseite steht, der verschlafe die geschichtliche Stunde. (Hört, hört! links.) Wenn die Regierung in ihrer Passivität verharrt, dann werde das souveräne deutsche Volk bald bei den Wahlen sein Urteil fällen, da der Reichstag ja in wenigen Monaten oder in ziemlich kurzer Zeit sich zu seinen Vätern versammeln werde. Nicht, wie Dr. Heim behauptet, aus materiellen Gründen erstrebe das deutsche Volk die deutsche Einheit, sondern aus denselben idealen Gründen, die schon die Burschenschaften leiteten. Auch Bismarck würde unter den heutigen Verhältnissen in diesem Sinne wirken. Der Widerstand gegen das einheitliche Deutschland sei vom nationalen Standpunkt aus nicht zu rechtfertigen. Die Deutsche Volkspartei trete in den Kampf mit der Parole: Für Freiheit, Einheit und Einheitsstaat!

Abg. Müller-Franken (Soz.) beantwortet eine Frage des Abg. Wallraf dahin, daß die Sozialdemokratie immer ebenso wie jetzt jede Etablierung einer ständigen internationalen Kontrolle deutscher Gebiete über die Versailler Bestimmungen hinaus abgelehnt habe. Auch die Luxemburger Beschlüsse von 1928 seien nicht anders aufzufassen. Darin sei nur der Ersatz der Besatzungsarmee durch eine zivile Kommission des Völkerbundes gefordert worden, die natürlich höchstens bis zum Ablauf der vertraglichen Frist amtieren solle. Der französische Sozialist Boncour nehme in der französischen sozialistischen Fraktion eine ähnliche Sonderstellung ein wie Ihr Abgeordneter Freytagh-Loringhoven in der deutschnationalen Reichstagsfraktion.

Um 18¾ Uhr wird die Weiterberatung auf Sonnabend, 13 Uhr, vertagt.

§ 16a und § 16

Die Meinungsverschiedenheiten, die über § 16 des Reichsschulgesetzes zur Kompromißformel entstanden waren, sind dadurch aus der Welt geschafft worden, daß die Vertreter der Deutschen Volkspartei und der Deutschnationalen Volkspartei ihre Unterschrift unter diesen Absatz zurückgezogen haben, womit der Absatz selbst gefallen ist. Für die Deutschnationale Volkspartei und die Deutsche Volkspartei gab nämlich Herr Abg. Geheimrat Runkel im Bildungsausschuß des Reichstages folgende Erklärung ab:

„Da bei nochmaliger Ueberprüfung des § 16a sich ergeben hat, daß der Zweck, den wir damit erreichen wollten, bereits durch die vorgehenden Paragraphen, insbesondere durch § 16, erreicht wird, ziehen wir § 16a zurück."

Außerdem gab Abg. Runkel für die Deutsche Volkspartei besonders zu § 16 noch die weitere Erklärung ab:

„Ich darf noch einmal in Uebereinstimmung mit der Regierungserklärung unsere Stellung zu § 16 (Antrag 257) vor der Abstimmung darlegen.

1. Ein Geistlicher, der lediglich Ortsgeistlicher ist, kann mit der Einsichtnahme nicht betraut werden.

2. Mit der Einsichtnahme kann auch der Nachbargeistliche — ich beziehe mich hier auf die evangelischen Verhältnisse — nicht betraut werden, wenn er nicht zugleich den „oberen Stellen" angehört.

3. Unsere Absicht war in Uebereinstimmung mit den Beschlüssen des evangelischen Kirchensenats Raum zu lassen, in der Regel auf kirchlichem Boden stehende Schulaufsichtsbeamte mit der Einsichtnahme zu betrauen und nur in Sonderfällen „obere kirchliche Stellen".

4. Sollte die vorliegende Fassung diese Absicht nicht eindeutig zum Ausdruck bringen, dann müßte zwischen erster und zweiter Lesung eine neue Formulierung gesucht werden.

5. Unter Vorbehalt stimmen wir der jetzigen Fassung des § 16 (Antrag 257), der zunächst eine provisorische Lösung darstellt, zu."

Stresemann nächste Woche vor dem Reichstag. Reichsminister Dr. Stresemann hat nach einer Meldung der „Vossischen Zeitung" an Reichspräsident Löbe das Ersuchen gerichtet, die Beratung des Etats des Auswärtigen schon in der nächsten Woche auf die Tagesordnung zu setzen, damit er noch vor Antritt seines Erholungsurlaubes im Reichstag über einige wichtige Fragen der Außenpolitik sprechen könne. Da die Ausschußberatungen über den Etat schon in einigen Tagen abgeschlossen sein dürften, würde diesem Wunsch entsprochen, so daß Dr. Stresemann voraussichtlich nächsten Donnerstag im Reichstag sprechen wird. Das Blatt nimmt an, daß Stresemann die Rheinlandräumung zum Hauptthema seiner Ausführungen machen und der These Poul-Boncours entgegentreten werde.

Der Anfang vom Ende

Berlin, 20. Jan. (Eig. Drahtb.) Dieser Reichstag ist nicht mehr lange lebensfähig. Das ist wohl der allgemeine Eindruck der heutigen politischen Aussprache. Herr von Graefe bemerkte ironisch, schon die Rednergarnitur sei ein Symptom der nahen Auflösung. Gewiß, daß die Deutschnationalen Herrn Wallraf als Redner vorschickten, mag immerhin zu denken geben. Was aber selbst dem politischen Laien auf der Tribüne so recht klar werden mußte, das sind einmal die durch mancherlei Schwierigkeiten verschlechterte Situation der Regierungskoalition, zum andern eine darauf fußende erhöhte Propaganda- und Agitationslust der Linken. Mag auch der Reichskanzler die Phoebus-Angelegenheit auf schärfste mißbilligen, mag er das Reichskabinett in seiner Gesamtheit vor dem Angriff der Opposition in Schutz nehmen, es bleibt immerhin eine peinliche Sache, die nicht zum allermindesten beim Reichswehretat erhebliche Schwierigkeiten machen dürfte. Herr Groener, der gestern schon das erste Hohngelächter der Kommunisten über sich ergehen lassen mußte, ist in dieser Beziehung nicht zu beneiden. Wenn die Sozialdemokraten Herrn Severing, der seit 14 Jahren im Reichstag nicht mehr das Wort ergriffen hat, sprechen ließen, so wollten sie gewiß nicht zuletzt damit bekunden, daß sie größeren Wert auf eine innerpolitische „Abrechnung mit dem Bürgerblock" legten als auf eine kritische Beleuchtung der Etatsrede des Finanzministers, und die Rede des früheren preußischen Innenministers zeigte denn auch recht deutlich, wohin die Reise geht oder gehen soll: Auflösung und Neuwahlen. Wenn wir, so sagte Herr Severing, uns bereit erklären, an der schnellen Verabschiedung des Etats mitzuarbeiten, so geschieht es darum, um diesen Reichstag, der das Vertrauen des Volkes schon lange nicht mehr besitzt, möglichst bald nach Hause zu schicken. Seine Rede war eine ausgesprochene Wahlrede, die vor den dann folgenden den Vorteil hatte, daß das Plenum wenigstens einigermaßen belebt war, was heute schon eine Seltenheit geworden ist. Dann aber verließ man fluchtartig den Saal, in dem man sich schon lange nicht mehr wohl zu fühlen scheint. Nur der Redner der Deutschen Volkspartei, Dr. Cremer, fand noch ein aufmerksames Auditorium. Er ging vielleicht am sachlichsten auf die Etatsrede Dr. Köhlers ein, sachlich, aber zugleich auch kritisch, wie es Dr. Köhler gerade von ihm kaum erwartet haben dürfte. Dr. Cremer ist skeptisch gegenüber dem Optimismus des Reichsfinanzministers und belegte seine und seiner Freunde Ansicht mit ausführlichem Zahlenmaterial. Als Dr. Cremer schließlich den Mißerfolg der Länderkonferenz ein Begräbnis erster Klasse nannte, dem Reichskabinett vorwarf, daß es die nationale Stunde nicht begriffen habe und mit dem Rufe schloß: Für Freiheit und Einheit zum Einheitsstaat! da klatschte auch die Linke in die Hände, woraus man schließen kann, daß diese Rede auch den Freunden einer baldigen Auflösung des Reichstages gefallen hat. Wenn man den Wünschen der Volkspartei nicht gerade besonders freundlich entgegengekommen ist — das Reichswehrministerium war ihr doch ausdrücklich vorbehalten — so kann man wohl verstehen, wenn sie allmählich die innere Freude an der Arbeit verliert. Sie braucht jedenfalls einen Wahlkampf, auch wenn er noch so nahe bevorsteht, nicht zu scheuen.

In der Wandelhalle aber, die immer ein guter Resonanzboden für Krisenstimmung ist, machte heute niemand mehr ein Hehl daraus, daß die Tage dieses Reichstages gezählt sind.

Die Vorgänge im Zentrum

Berlin, 20. Januar. (Radio.) Zu der Einigung zwischen dem Reichskanzler Marx und Adam Stegerwald wird dem „Berliner Tageblatt" von gut unterrichteter Seite u. a. geschrieben: Es muß unterschieden werden zwischen den persönlichen Differenzen, die zwischen Marx und Stegerwald wegen des Briefes des Reichskanzlers an den Kath. Lehrerverband zum Ausdruck gekommen sind, und zwischen der grundsätzlichen Meinungsverschiedenheit zwischen Imbusch und der offiziellen Leitung der Zentrumspartei. Die Differenzen zwischen Marx und Stegerwald können formell als beigelegt betrachtet werden, während der Konflikt mit Imbusch noch fortbesteht. Beim Konflikt Marx-Stegerwald handelt es sich um die Auswirkung der Vorgänge anläßlich der Besoldungsreform. Im übrigen aber war Stegerwald durchaus mit der Rechts-Schwenkung des Reichskanzlers einverstanden. Anders liegen die Dinge bei Imbusch. Der Bergarbeiterführer Imbusch hat vom ersten Tage ihres Bestehens an die gegenwärtige Koalition bekämpft. Insoweit können also die Differenzen innerhalb des Zentrums vorläufig noch nicht als beigelegt betrachtet werden. Imbusch kommt erst heute nach Berlin zurück, und es sollen dann auch mit ihm die Verhandlungen aufgenommen werden. Wie man in unterrichteten Kreisen annimmt, wird Imbusch mindestens verlangen, daß eine gründliche Aussprache auf der Reichsausschußtagung am 29. Jan. erfolgt. Es wird vielfach der Meinung Ausdruck gegeben, daß die Aktion Imbusch und seiner Freunde dahin zielt, daß im stärksten Maße Arbeitervertreter bei den nächsten Reichstagswahlen aufgestellt würden.

---

wtb. Berlin, 20. Jan. (Radio.) Der Aufsichtsratsvorsitzende der Phoebus-Film-A.-G. teilt uns mit, daß nach Durchführung der Sanierung Herr Direktor Correll auf seinen Wunsch und in freundschaftlichster Weise aus dem Vorstand der Phoebus-Film-A.-G. ausgeschieden ist.

wtb. Königsberg, 20. Jan. (Radio.) Der frühere Gouverneur des Memelgebiets und spätere Leiter der litauischen Kriminalpolizei, Budrys, ist zum litauischen Konsul in Königsberg ernannt worden.

Die Berliner Presse zur Ernennung Groeners

Berlin, 20. Jan. Zu der Ernennung des Generalleutnants a. D. Groener zum Reichswehrminister schreibt die Kreuzzeitung: Wir haben aus unseren Bedenken, die wir gegen eine Verwendung des Generalleutnants Groener in der Stellung des Reichswehrministers hegen, kein Hehl gemacht. Wir halten sie auch heute aufrecht. Nach Lage der Dinge können wir uns nur mit dem Wunsch bescheiden, daß der neue Reichswehrminister das in ihn von dem Feldmarschall und Reichspräsidenten gesetzte Vertrauen rechtfertigen und unsere Reichswehr gegen den unentwegten Ansturm ihrer inneren Feinde zu schützen vermag.

Die Deutsche Allgemeine Zeitung schreibt, Hindenburg habe mit der gleichen Zurückhaltung oder durchgreifenden Entschiedenheit, mit der er schon mehrfach langwierige Krisen zu beenden verstanden hat, auch diesmal die Führung in seiner Hand behalten und nach Anhörung der parlamentarischen Vertreter auf Vorschlag des Reichskanzlers seine Entscheidung getroffen. Daß der neue Reichswehrminister trotz der menschlichen Sympathien bei allen Parteien aber zunächst auf gewisse politische Widerstände stieß, kann eher als ein günstiges Vorzeichen für seine Amtstätigkeit betrachtet werden, deren Kennzeichen es sein wird, die Reichswehr auch weiterhin außerhalb der Parteieinflüsse und der Politisierungsbestrebungen zu halten.

In der Germania heißt es: Der Reichspräsident hat also jenen Mann für das schwere Amt des Reichswehrministers ausgewählt, der in sorgenvollen Tagen sein Berater gewesen ist. Groener ist als ein Mann von aufrichtiger Gesinnung bekannt. Seine württembergische Herkunft hat ihm den demokratischen Geist mitgegeben, den er niemals verleugnet hat, denn auch seiner die Republik bejahenden Einstellung hat Groener niemals ein Hehl gemacht. Die Verwurzelung der Reichswehr mit dem Volke und ihr wirklich echter demokratischer Aufbau nicht in parteipolitischem, sondern in weitestem Sinne, ist die Aufgabe, die nach der Lösung harrt. Der Reichspräsident ist anscheinend von dem Gedanken ausgegangen, die Reichswehr so weit wie möglich den politischen Einflüssen zu entziehen und deshalb wohl nicht zuletzt ist die Wahl auf Groener gefallen.

Das Berliner Tageblatt sagt: Wir denken nicht daran, den neuen Wehrminister mit Vorschußlorbeeren zu bekränzen oder ihm selbst nach der Ausdrucksweise eines deutschnationalen Blattes als Vorschuß auf eine künftige Linksregierung zu betrachten. Er wird zeigen müssen, ob er sich auch der Gruppe gegenüber durchsetzen kann, die seinem Vorgänger die tatsächliche Macht aus der Hand gewunden hat. Groener übernimmt eine schwierige Erbschaft. Man wird die Taten des Mannes, dessen persönliche Lauterkeit und dessen Befähigung von keiner Seite angezweifelt wird, ohne Vorurteil, aber auch ohne voreiligen Applaus abwarten müssen.

Die Vossische Zeitung schreibt u. a. zu der Ernennung Groeners: Er kann, da er als alter erfahrener Soldat die militärischen Bedürfnisse zu beurteilen verstehen sollte, ohne das Gespenst einer „Zerschlagung der Wehrmacht" heraufzubeschwören, die langersehnte Reform der Reichswehr durchführen, wenn er sie will und für notwendig hält. Er muß seine Reform damit beginnen, daß er seine Offiziere an den neuen Staat heranbringt, daß er sie lehrt, die Republik zu achten.

Auch der Vorwärts beschäftigt sich heute in einem Leitartikel mit der Persönlichkeit Groeners und den seiner harrenden Aufgaben. Er besitzt zur Lösung dieser Aufgaben, so schreibt das sozialdemokratische Blatt, Tradition und Fähigkeit, es muß sich zeigen, ob auch den politischen Willen. Die eine dieser Aufgaben ist die Vereinigung des Reichswehretats, die andere Aufgabe ist die große Reichswehrreform.

Der Wechsel im Wehrministerium

Berlin, 20. Jan. Reichswehrminister Groener hat, der „B. Z." zufolge, heute vormittag dem bisherigen Minister Dr. Geßler seinen Besuch gemacht. Anschließend wird der neue Wehrminister dem Chef der Heeresleitung, General Heye und Admiral Zenker, seine Aufwartungen machen. Morgen früh 10 Uhr wird Dr. Geßler sich von seinen Mitarbeitern im Ministerium verabschieden und bei dieser Gelegenheit den neuen Chef, Minister Groener, den Herren des Ministeriums vorstellen. Heute morgen war Dr. Geßler beim Reichspräsidenten in Abschiedsaudienz empfangen worden.

Minister von Keudell beim Pommerschen Landbund

wtb. Stettin, 20. Jan. Auf der Jahreshauptversammlung des Pommerschen Landbundes nahm Reichsminister des Innern, Dr. v. Keudell, das Wort. Er führte u. a. aus: Die Reichsregierung wird einen polnischen Handelsvertrag auf Kosten der Landwirtschaft nicht schließen. Die Reichsregierung hat durch eine Novelle ihr besonderes Interesse für das Schicksal der notleidenden Grenzgebiete gezeigt. Zu dieser Novelle gehört auch die Fürsorge für die westlichen Grenzgebiete von Hinterpommern. Die Landesministerpräsidenten haben eben eine Konferenz gehabt, die den Zweck hatte, die verfehlte staatsrechtliche Grundlage der Weimarer Verfassung zu ändern, aber der Gedanke der Zerschlagung Preußens wird kaum Beifall finden. Es ist verkehrt, wenn von Gegnerseite das Wort „Rückschritt" geprägt worden ist. Einen größeren Rückschritt als die Zerschlagung Preußens kann es nicht geben. Darüber ist man sich jedoch einig, daß Ersparnismaßnahmen durchgeführt werden müssen. Notwendig war die Beamtenbesoldungsreform. Es mußte das Unrecht an den Beamten wieder gut gemacht werden. Das Reichsschulgesetz mußte nicht kommen auf Grund irgend eines Kuhhandels unter den Regierungsparteien, sondern die Hauptsache war einmal Sicherung des Einflusses der Eltern auf die Erziehung der Kinder unter dem Gesichtspunkt der Gewissensfreiheit und die Sicherung des christlichen Religionsunterrichtes in den Schulen. Die Aufhebung der Gutsbezirke bedeutet für die Gegner ein Mittel, um Zwietracht zu säen. Der gesunde Sinn der Landbevölkerung wird diese Schwierigkeiten überwinden.

Aufhebung der Helgoländer Zölle auf geistige Getränke

wtb. Helgoland, 20. Jan. Auf Ersuchen des Reichsfinanzministers hat der Oberste Senat des Reichsfinanzhofes ein Gutachten über die Frage erstattet, ob die Gemeinde Helgoland berechtigt ist, einen Einfuhrzoll auf alkoholische Getränke zu legen. Der Oberste Senat des Reichsfinanzhofes kommt in dem Gutachten zu der Entscheidung, daß eine solche Berechtigung nicht besteht, da nach Artikel 6 der Reichsverfassung das Reich ausschließlich die Gesetzgebung über das Zollwesen ausübt und nach Art. 83 für die Verwaltung der Zölle nur Reichsbehörden zuständig sind. Der Gemeindevorsteher auf Helgoland hat daraufhin die Einstellung der Zollerhebung verfügt. Die Entscheidung des Reichsfinanzhofes bedeutet für Helgoland einen großen Einnahmeausfall, berührt jedoch die für Helgoland bestehende Zollfreiheit nicht.

Strafverfahren gegen die Reparationsschwindler?

Berlin, 20. Jan. Wie das B. T. zuverlässig erfahren haben will, wird gegen die wenigen deutschen Firmen, deren Beteiligung an den Reparationsschwindeleien festgestellt worden ist, von deutscher Seite in kürzester Zeit ein Strafverfahren eingeleitet werden. Die Untersuchung des Reichskommissars, die infolge des Umstandes, daß sich die in Frage kommenden Verträge über eine teilweise sehr lange Frist erstrecken, längere Zeit in Anspruch nimmt, wird fortgesetzt.

Die Mailänder Messe als Siegesfeier

wtb. Berlin, 20. Jan. Wie den Blättern mitgeteilt wird, beharrt Italien auf seinem Standpunkt, mit der Mailänder Messe eine Siegesfeier zu verbinden. Deutschland habe darauf seine Beteiligung abgesagt. Der deutsche Regierungskommissar für die Mailänder Messe werde nicht zurückgezogen, weil er ständiger Kommissar für die Mailänder Messen ist. Wenn keine besonderen Ausfälle gegen Deutschland bei der Feier erfolgen, so werde in Aussicht gestellt, daß Deutschland an einer nächsten Mailänder Messe sich gegebenenfalls beteiligen würde. Die deutsche Beteiligung an der internationalen Kunstausstellung in Venedig ist nicht in Frage gestellt.

Auslandsnachrichten

Rücktritt des norwegischen Ministeriums.

wtb. Oslo, 20. Jan. (Radio.) Das Ministerium hat im Laufe eines heute vormittag abgehaltenen Staatsrates sein Rücktrittsgesuch eingereicht. Staatsminister Lykke erklärte einem Vertreter des norwegischen Telegraphenamtes, er habe dem König empfohlen, sich wegen der Bildung des neuen Ministeriums an den Führer der Bauernpartei, Mellbye, als den Führer derjenigen Parteien, die bei den Wahlen Fortschritte erzielt haben, zu wenden. Der König hat dementsprechend Mellbye beauftragt, die Bildung eines Sammlungsministeriums zu versuchen. Mellbye hat sich bereit erklärt, das neue Ministerium zu bilden.

*

Entdeckung einer Spionageorganisation in Kaschau.

wtb. Prag, 20. Jan. Die hiesige Staatspolizei ist einer neuen Spionageorganisation auf die Spur gekommen und hat den Hauptführer, den Gutsoberverwalter auf dem Gute des Grafen Andrassy, Alexander Horvath, verhaftet. Der Verhaftete legte ein volles Geständnis ab, auf Grund dessen noch andere Personen verhaftet werden sollen. Die Verhaftung hat in der ganzen Gegend großes Aufsehen erregt. Bekanntlich ist gegen den Besitzer des Gutes, Imre Andrassy, die Anklage erhoben worden, das Schloß Betlér zu einer Zeit in Brand gesteckt zu haben, als dort tschechoslowakische Truppen untergebracht waren. Andrassy wurde seinerzeit verhaftet, aber gegen eine Kaution von 700 000 Tschechenkronen wieder aus der Haft entlassen.

*

Aufdeckung von kommunistischen Organisationen in Ungarn.

wtb. Budapest, 20. Jan. (Radio.) Wie die Blätter melden, ist die Budapester Polizei mit der Aufdeckung einer kommunistischen Organisation beschäftigt. Die Polizei beobachtete bisher Stillschweigen über die Angelegenheit, doch wissen die Blätter davon zu berichten, daß hierbei 22 kommunistische Agitatoren, die gestern abend in einem Gasthause auf dem Engelsfeld festgenommen wurden, bei ihrem heutigen Verhör nach anfänglichem Leugnen ein Geständnis ablegten, demzufolge sowohl in Budapest wie in 17 Provinzstädten neue Verhaftungen vorgenommen werden dürften. Nach dem bisherigen Ergebnis der Untersuchung befand sich die Zentrale der Organisation in Budapest. Ihr Leiter, der bald den Namen Josef Stern, bald den Namen Richard Weiß gebrauchte, hält sich in Wien auf. Hinter diesem Pseudonym steckt, wie ein Blatt vermutet, irgend ein Volkskommissar der seinerzeitigen Proletarierdiktatur in Ungarn, vielleicht Bela Khun selbst, der in der jüngsten Zeit in Wien eine zweite Agitatorenschule unterhält.

Lippe und die Gasfernversorgung

Von Municeps

Die Ausführungen unseres geschätzten Mitarbeiters geben wir gern wieder. Ihre sachliche Information ist ungemein wertvoll. Den Schlußfolgerungen stimmen wir aber nicht zu. Die Gasfernversorgung ist eine Frage der Kalkulation, der Rentabilität, der Ersparnisse, Verbilligung und Verbesserung. Desgleichen der Anschluß des platten Landes bedarf gleichfalls näherer Prüfung. Städte und Kreise in Lippe werden diese Fragen noch zu prüfen haben.

Seit mehreren Monaten wird das Problem der Gasfernversorgung in der Oeffentlichkeit stark erörtert. Ausgangspunkt der Erörterungen waren eine Denkschrift der AG. für Kohleverwertung in Essen „Deutsche Großgasversorgung" und eine wenige Monate später herausgekommene Schrift des Vereins von Gas- und Wasserfachmännern: „Gasfernversorgung von den Kohlengewinnungsstätten aus".

Unter Gasfernversorgung versteht man die Versorgung von Gebieten mit Gas auf weitere Entfernung, wobei die Erzeugungsanstalten mit dem Versorgungsgebiet keinen weiteren Zusammenhang haben. In Deutschland ist die Fernversorgung bisher nur im Rhein.-Westf.-Kohlenrevier durchgeführt. Die größte ist die des Rhein.-Westf.-Elektrizitätswerkes, das mit einem Versorgungsradius von rd. 100 km 38 Ortschaften versorgt. Die Gaslieferung beträgt jetzt etwa 100 Millionen cbm pro Jahr, das ist etwa das 60fache der Lieferung des Detmolder Gaswerkes.

Wenn nun der Gedanke eines erweiterten Fernversorgungsgebietes aufgetaucht ist, so war dafür neben allgemeinen Nationalisierungsgründen vor allem die Tatsache maßgebend, daß das im Ruhrgebiet aus der Verkokung der Kohle gewonnene kostbare Gas größtenteils unausgenutzt bleibt. Wenn man bedenkt, daß nach dem bisherigen Zustande jährlich Hunderte von Millionen cbm Gas dem Volksvermögen verloren gehen, dann kann man der privaten und öffentlichen Initiative nur dankbar für die Aufrollung des Problems sein.

Uns Lipper interessiert dabei hauptsächlich die Frage, welche Vorteile für die lippische Bevölkerung zu erwarten sind. Der Plan der Ruhrzechen sieht 3 Fernleitungen vom Ausgangspunkt Hamm aus vor. Eine Leitung geht über Bremen—Hamburg—Lübeck nach Kiel, eine andere über Kassel—Thüringen—Sachsen nach Schlesien und die dritte über Hannover nach Berlin. Diese letztere Leitung geht ungefähr an der nordwestlichen Peripherie des Landes vorbei, so daß, da die AG. für Kohleverwertung nach ihrer Denkschrift beabsichtigt, etwa 50—75 km rechts und links der Rohrtrace ins Land hineinzudringen, die Möglichkeit einer Versorgung Lippes mit Ferngas wohl vorliegt.

Neben der AG. für Kohleverwertung, hinter der das Rhein.-Westf. Kohlensyndikat steht, hat aber auch die größte deutsche Gasgesellschaft, die „Deutsche Kontinental-Gasgesellschaft" in Dessau die Absicht, bestimmte Gebiete mit Ferngas zu versorgen. Die Gasabgabe der Gesellschaft beträgt heute bereits etwa 200 Millionen cbm. Noch vor wenigen Monaten wurde die Gewerkschaft „Westfalen" mit 2 Kokereien und 50 Millionen cbm Gaserzeugung von den Dessauern angekauft. Die Gesellschaft hegt demnach zweifellos größere Pläne, wenn auch davon noch nichts in die Oeffentlichkeit gedrungen ist. Es ist aber keinesfalls ausgeschlossen, daß das Lemgoer Gaswerk, das der Deutschen Kontinental-Gesellschaft bekanntlich gehört, zum Ausgangspunkt einer Ferngasversorgung kleineren Umfanges werden kann.

Der dritte Plan stammt von dem mitteldeutschen Braunkohlenbergbau. Er berechnet, daß bei der Verarbeitung von nur 1/10 der Braunkohlenförderung jährlich etwa 1,5 Milliarden cbm sogenanntes Braunkohlenschwelgas erzeugt werden könnten. Ganz abgesehen davon, daß das Verfahren der Erzeugung von Gas aus Braunkohle noch ungenügend erprobt ist, würde die Belieferung von Lippe schon deswegen nicht vorgesehen werden, weil die Braunkohlengruben in nördlicher (Berlin) und südlicher (Sachsen) Richtung genügend Absatz finden dürften.

Erörtert wurde auch bereits die Versorgung des Landes von Bielefeld oder von den Bückeburgischen Schächten aus. Dabei handelt es sich aber nicht um Fernversorgung im eigentlichen Sinne, sondern um sogenannte Gruppenversorgung, d. i. Versorgung eines Gebietes durch eine sich gegenseitig ergänzende Gruppe von Gaswerken. Der aussichtsreichste Vorschlag scheint uns der der AG. für Kohleverwertung schon deshalb zu sein, weil sich der größte Prozentsatz der Kohle und des Kapitals in der Gesellschaft vereinigen. Untersuchen wir nun zuerst die Vorteile und die Nachteile der Fernbelieferung für die bereits mit Gas versorgten Städte.

Für den Konsumenten ist das Wichtigste der Preis. Die Erzeugungskosten betragen pro cbm Gas etwa 6 bis 8 Pfg. Dazu kommen die Verwaltungskosten, der Kapitaldienst, die Steuern und der Ueberschuß. Die Denkschrift hat 3 typische größere Gaswerke herausgegriffen und berechnet deren Gaskosten wie folgt:

	Gaswerk 1	Gaswerk 2	Gaswerk 3
1. Erzeugungskosten	5,5	8,2	6,8
2. Verteilungskosten	2,1	8,2	2,5
3. Verwaltungskosten	2,0	2,0	3,4
4. Kapitaldienst	3,0	3,3	2,4
5. Steuern	0,8	0,4	1,6
6. Ueberschuß	2,6	2,1	2,3
Gasverkaufspreis	16,0	16,0	19,0

Diese Aufstellung bestätigt den günstigen Preis unserer lippischen Gasanstalten, wenn man berücksichtigt, daß sie als Kleinwerke zwangsläufig verhältnismäßig ungünstiger arbeiten, als die der obigen Berechnung zugrunde gelegten größeren Werke. Bei Belieferung durch die AG. für Kohleverwertung würden die Positionen 1—2 fortfallen und an deren Stelle ein Lieferungspreis von etwa 3,5 Pfg. pro cbm treten. Vielleicht tritt auch bei Belieferung mit Ferngas noch eine geringe Ersparnis bei den Positionen 3 und 4 ein. Mehr als 5 Pfg. pro cbm Verbilligung springen aber keinesfalls heraus. Und nun die Kehrseite der Medaille: Beim Ferngasbezuge fallen sämtliche Nebenprodukte fort. Den Gaswerken gehen also die Einnahmen daraus verloren. Wie wichtig dieser Faktor ist, geht daraus hervor, daß z. B. bei dem Detmolder Gaswerk im Jahre 1926 2,2 Millionen kg Koks, 212 000 kg Teer und 17 000 kg schwefelsaures Ammoniak anfielen. Für das kleinere Werk Lage betrugen die Zahlen 921 000, 68 000 und 52 000. Das Gaswerk würde diese entgangene Einnahme natürlich durch einen Zuschlag zum Gaspreis ausgleichen. Neben diesen Bedenken spielen aber auch allgemeinere Bedenken eine Rolle. Anschluß an die Gasfernversorgung bedeutet Aufgabe der Selbständigkeit und Abhängigwerden von Faktoren, auf die einen Einfluß auszuüben man außerstande sein wird. Streiks, denen wir bei der beispiellosen Zusammenballung von Arbeitnehmern im Ruhrgebiet immer ausgesetzt bleiben werden, können schnell ein Versiegen der Gasquelle herbeiführen. Die große Gefahr der Trockenlegung des gesamten Fernversorgungsgebietes in Fällen ernsthafter politischer Kämpfe darf nicht vergessen werden.

Nun könnte das ländliche, bisher mit Gas nicht versorgte Gebiet des Landes, den Standpunkt einnehmen, daß die Städte sich im Interesse des platten Landes etwas gefallen lassen müßten. Dem könnte man vom großen Gesichtspunkt aus zustimmen, wenn eine Versorgung der ländlichen Ortschaften nicht unmöglich wäre. Das ist aber leider vorläufig der Fall. Man rechnet auf den Kopf der Bevölkerung einen Gasverbrauch von 50—100 cbm pro Jahr (Detmold etwa 85, Lage etwa 50); auf dem Lande ist eine Verbrauchsziffer von 20 cbm noch viel zu hoch gegriffen. Denn erstens sind die lippischen Ortschaften fast restlos mit elektrischem Strom versehen, so daß Gas für Beleuchtungszwecke nicht benötigt würde. Zweitens kocht man auf dem Lande ausschließlich mit Holz, wobei die Leseholzberechtigungen eine nicht unwesentliche Rolle spielen. Drittens fehlen auf dem Lande gewerbliche Betriebe als Großabnehmer, deren Abnahme in der obigen Durchschnittsverbrauchsziffer einbegriffen ist. Legen wir aber wirklich einmal eine Zahl von 100 000 unversorgten Einwohnern mit einem Verbrauch von 20 cbm pro Kopf und Jahr zugrunde, so ergibt sich eine jährliche Einnahme von rd. 300 000 RM., nachdem und wenn viele Millionen Mark in Rohrleitungen, Gasbehältern, Druckreglern und anderem investiert sein würden. Diese 300 000 Mark würden zur Verzinsung und Amortisation des Anlagekapitals vielleicht ausreichen, nicht aber zur Unterhaltung und Verwaltung der Versorgungsanlagen und noch viel weniger zur Bezahlung des Ferngases, das man nach dem bekannten Nürnberger Rezept nicht verkaufen kann, man hat es denn.

Das platte Land muß also die Hoffnungen auf Gasversorgung, so bedauerlich es sein mag, vorläufig zu Grabe tragen. Die gasversorgten Städte mögen sich — und das werden sie tun — eine etwaige Aufgabe der Eigenversorgung lieber 100- als 10mal überlegen. Die armen Gasverbraucher aber, die von der Gasfernversorgung als einem preisdrückenden Element geträumt haben, müssen sich damit abfinden, daß die Gaspreise nicht gesenkt werden, sondern daß sie bleiben — wenn bei der Beratung der Haushaltspläne keine Erhöhung beschlossen wird.

Neues vom Tage

Ein schweres Unglück verhütet.

In der Maschinenbauanstalt und Automobilreparaturwerkstätte der Firma Emil Schulz & Co. in Kiel, Deliusstraße, brach Mittwochabend 9.25 Uhr Feuer aus, das durch das tatkräftige Eingreifen der Feuerwehr in kurzer Zeit gelöscht werden konnte. Drei Automobile sind trotzdem fast vollständig zerstört. Wie die Ermittlungen der Kieler Kriminalpolizei ergaben, liegt Brandstiftung vor. Unter einem der Automobile waren brennende Weihnachtskerzen aufgestellt worden. Alle Kontor- und Arbeitsräume waren mit einer mehrere Zentimeter hohen Öl- und Benzinschicht bedeckt. Mit Benzin getränkte Baumwolle sollte das Feuer durch alle Räume leiten. Zwei Fässer mit insgesamt zwei Zentnern Carbid waren angebohrt worden, um den Flammen Zutritt zu gewähren. Eine Explosion dieser riesigen Menge hätte genügt, um ein unmittelbar daneben liegendes Wohnhaus vollkommen in Trümmer zu legen. Die Inhaber der Firma wurden vorläufig festgenommen, doch scheint für die Tat nur einer von ihnen in Betracht zu kommen. Die dort beschäftigten Arbeiter sind brotlos geworden.

Freitod eines Lübecker Senators.

Der 60 Jahre alte sozialdemokratische Senator Hoff in Lübeck, der Vorsitzende der Behörde für Arbeit und Wohlfahrt, verübte gestern Selbstmord durch Erschießen. Als Grund der Tat wird in einem hinterlassenen Briefe die Furcht vor völligem Nervenzusammenbruch genannt.

Unfall eines Passagierflugzeugs.

Ein Flugzeug der Farman-Gesellschaft geriet gestern nachmittag auf seinem Flug zwischen Essen und Hannover in dichten Nebel und mußte auf freier Strecke zwischenlanden, wobei die Maschine beschädigt wurde. Die beiden deutschen Insassen und der französische Pilot Noilhar wurden schwer verletzt ins Krankenhaus Tecklenburg gebracht, wo der Pilot gestern nachmittag 5 Uhr seinen Verletzungen erlegen ist. Das Flugzeug wurde vollständig zertrümmert. Der französische Begleiter des Piloten, der aus dem Flugzeug sprang, als es sich in den Ästen eines Gehölzes verfing, wurde nur leicht verletzt.

Verhaftung eines Defraudanten.

In Duisburg wurde der Geschäftsführer der französischen Seidenfirma Lyon & Co., Zellemeyer, wegen Unterschlagung einer seiner Firma gehörenden Summe von 200 000 RM. verhaftet. Zellemeyer ist bereits dem Untersuchungsrichter vorgeführt worden.

Hochofenexplosion in Hörde.

Am Donnerstag nachmittag ereignete sich auf dem Phönix-Hörder Verein eine schwere Hochofenexplosion. Der Ofen 1 brach plötzlich durch und der glühende Eiseninhalt ergoß sich in den davorstehenden Wassertümpel. Es entstand eine gewaltige Detonation. Eine Mauer wurde eingedrückt und die Ofenbühne brach zum Teil ab. Vier Arbeiter erlitten dabei teilweise schwere Verletzungen, so daß sie dem Hüttenhospital zugeführt werden mußten.

Festnahme eines Hoteldiebes.

Der Dieb, der am 20. Dezember vor. Jahres dem Generalmusikdirektor Dr. Muck in einem Münchner Hotel für 10 000 RM. Wert- und Schmucksachen gestohlen hat, ist am Donnerstag abend in einem Berliner Hotel in der Nähe des Zoo, als er von einem anderen Gast in dessen Zimmer angetroffen wurde, durch das Personal festgenommen worden. Es handelt sich um den 25 Jahre alten Otto Schneider, der ein gewerbsmäßiger Hoteldieb ist. Er hat den Münchner Diebstahl zugegeben.

Hinrichtung eines Doppelmörders.

Im Hofe des Landgerichtsgefängnisses in Kempten wurde gestern früh der Doppelmörder Robert Uhlemayer mit Fallbeil hingerichtet. Uhlemayer, der am Donnerstag dem Staatsanwalt ein Geständnis abgelegt hatte, war völlig zusammengebrochen.

Starke Schneefälle im Allgäu.

Gewaltige Schneemassen sind in der Freitagnacht im Allgäu gefallen. Im Tal wird eine Schneehöhe von 20 cm, von den Pfrontener und Oberstdorfer Bergen 30—40 cm Neuschnee mit Lawinengefahr gemeldet.

Drei Opfer einer Lawine.

Aus Frutigen (Berner Oberland) wird gemeldet: Freitag mittag ging im Lintergraben bei Frutigen eine Lawine nieder und verschüttete drei dort auf der Straße nach Adelboden mit Aufräumungsarbeiten beschäftigte Männer. Alle drei sind ledig. Die Leiche des einen konnte geborgen werden, während die Bergungsarbeiten nach den beiden anderen Verunglückten noch im Gange sind. Es besteht keine Aussicht, sie lebend aufzufinden.

Selbstmord eines Bankdirektors.

In einem vornehmen Budapester Hotel verübte gestern früh der 32jährige stellvertretende Direktor der Nationalen Geldbank, Tibor Gabor, Selbstmord, indem er sich eine Kugel durch den Kopf jagte. In einem zurückgelassenen Schreiben ist der finanzielle Zusammenbruch als Beweggrund seiner Tat angegeben. Der Vater des Selbstmörders hat ebenfalls auf tragische Weise früher seinem Leben ein Ende bereitet.

Fünf Todesopfer eines Schiffsunglücks.

Die „B. Z." meldet aus Kopenhagen: Bei Mjovanäs (Faröer) traf eine gewaltige Sturzsee den Faröer-Passagierdampfer „Smiril" so unglücklich, daß die in dem Salon sich aufhaltenden zwei Damen und drei Herren über Bord gespült wurden. Die Insassen des Salons ertranken. Die Sturzwelle war so heftig, daß sie beinahe das Kentern des Dampfers zur Folge gehabt hätte.

Aus dem Gerichtssaal

Sitzung des Amtsgerichts Blomberg vom 17. Januar.

1. Der Kaufmann Oskar B. in Hannover war wegen Vergehens gegen die Reichsgewerbeordnung und das Lippische Wandergewerbesteuergesetz angeklagt. Er hatte in seinem Kraftwagen Anzugstoffe mit sich geführt und diese Stoffe durch Italiener in Belle und Billerbeck ohne Bestellung zum Kaufe ausbieten lassen, ohne im Besitze eines Wandergewerbescheines zu sein. Das Urteil lautete auf 75 RM. Geldstrafe. Dieses von dem Angeklagten angewandte Verfahren hat in letzterer Zeit dermaßen überhand genommen, daß es den ansässigen Geschäftsleuten zu berechtigten Klagen Veranlassung gibt.

2. Der Landwirt Sch. aus Selbeck hatte mit seinem Rade abends in Blomberg gefahren, ohne eine hellbrennende Laterne daran gehabt zu haben. Er hatte deshalb eine polizeiliche Strafverfügung über 3 RM. bekommen und dagegen richterliche Entscheidung beantragt. Das Gericht bestätigte aber die Strafe.

3. Eine Freisprechung erzielte der Hotelbesitzer G. M. in Meinberg, der aus dem Norderteiche bei Billerbeck unberechtigt Seerosen gepflückt und mitgenommen haben sollte. Das Gericht hielt den Beweis für die Täterschaft des M. nicht für genügend erbracht und sprach ihn frei.

4. Eine Geldstrafe von 5 RM. mußte der Arbeiter Anton N. in Blomberg bezahlen, weil er im September v. Js. von Bäumen an der Landesstraße Aepfel abgeschlagen hatte.

Aus dem Vereinsleben

Jahresbericht der Freiw. Sanitätskolonne vom Roten Kreuz, Detmold. Die Kolonne besteht seit dem Jahre 1908 und kann somit am 17. September 1928 auf eine 20jährige Tätigkeit zurückblicken. Im Geschäftsjahr 1927 wurde von der Kolonne, wie auch in früheren Jahren, wieder segensreiche Arbeit geleistet. An der Generalversammlung am 12. Jan. 1927 im Hotel Preußischer Hof nahmen 22 Mitglieder teil. Vorstandssitzungen fanden im Geschäftsjahr 1927 drei statt. Vertreten war die Kolonne bei der Tagung (verbunden mit Uebung) der Lippischen Kolonnen des Bezirksverbandes Lippe-Paderborn am 8. 5. 27 in Bad Salzuflen mit 20 Mitgliedern. An der Provinzialtagung der Freiw. Sanitätskolonnen vom Roten Kreuz der Provinz Westfalen vom 18. bis 20. 5. 1927 in Bielefeld war die Kolonne mit 12 Mitgliedern vertreten. In der Tagung des Reichsverbandes vom 12. bis 14. 8. 1927 in Magdeburg konnte die Kolonne leider nicht teilnehmen. Wachen wurden gestellt beim Verein für Bewegungsspiele 14 Mal; bei der Thusnelda-Aufführung im Neuen Krug und Hünenring; beim Schützenfest in Heidenoldendorf; zur Hindenburgfeier (Platzweihe in den Pinneichen); beim Konzert im Palaisgarten (Vaterl. Frauenverein, Detmold). An praktischen und theoretischen Uebungen fanden 15 statt. Krankentransporte wurden 127 ausgeführt (104 Tages- und 23 Nachttransporte). Einbegriffen sind 18 Unglücksfälle und 9 Fälle mit ansteckender Krankheit. Erste Hilfe wurde geleistet in 119 Fällen. Ausgaben entstanden der Kolonne namentlich durch Anschaffung von weiteren Ausrüstungsstücken und Auswechslung von Uniformen. Zur schnelleren Bedienung benutze man die Unfallmeldestellen. Die Unfallmeldestelle Lücke ist bei Tag und Nacht unter Teleph. Nr. 852 ständig zu erreichen, Unfallmeldestelle Lohweg während der Geschäftszeit von 8 Uhr vorm. bis 7 Uhr abends durch Telephon 851. In dringenden Fällen ist auch die Polizeiwache anzurufen.

Lippisches Landestheater

Was ihr wollt.

Die mittelalterliche Mysterienbühne hatte drei Abteilungen nebeneinander: Himmel, Erde und Hölle. Als sich das heilige Schauspiel der ausschließlichen Herrschaft der Kleriker entrungen und von der Kirche auf den Marktplatz gewechselt hatte, mischte sich der Volkshumor hinein, und der fand seine Stätte vornehmlich in der Hölle. Aus dem grausamen Teufel wurde der dumme Teufel. Und während seine Sprache vulgär wurde, blieb die im Himmel gesprochene Sprache salbungsvoll, und die Sprache der mittleren Sphäre wechselte zwischen derbem Realismus und gespreizter Verstiegenheit — diese mit einem Stich in die Zerknirschung, wenn eine vierte Sparte, das Fegefeuer, eingefügt war.

In England hatte das Mysterienspiel ein äußerst kräftiges Leben, und als dort das weltliche Kunstdrama wie ein herrlicher Schmetterling aus dieser dunkeln Puppenhülle sich losrang, blieb jene Dreiteilung noch lange richtunggebend. Alte eingewurzelte Gebräuche überleben Jahrhunderte. Noch heute malen die Kinder Himmel, Erde und Hölle mit Kreide auf den Asphalt der Straße und hüpfen von der unteren Region zum himmlischen Empyreum.

Die Shakespearische Komödie ist der künstlerische Gipfelpunkt dieser dramatischen Dreieinigkeit. Das ist ihr Zauber. Nach ihr fiel dieser Kosmos auseinander in Posse, realistisches und idealistisches Lustspiel. Man nannte das Stilreinheit — und war doch nur Verarmung.

Was den unendlichen Zauber der Shakespearischen Komödie ausmacht, ist die Verschmelzung jener Dreiheit zur Einheit. Die Rüpelszenen, die aus der mittelalterlichen Hölle stammen, der verständige Frohsinn, den die mit festen Füßen auf der Erde stehenden Figuren bezeigen, die himmlische Schwärmerei der Seelen, die ganz und gar einem tiefen Gefühl anheimgegeben sind — das mischt sich zu einem Zusammenklang durcheinander, wie in einer, von einem einheitlichen Gedanken getragenen Symphonie Allegro, Scherzo und Andante nacheinander sich vermählen.

Die Wirkung ist märchenhaft. Die realistischen Szenen werden von den idealistischen in eine Sphäre schimmernder, heiterer Beziehungslosigkeit zur niederen, beengenden Wirklichkeit gehoben. Das ist das Wesen des Märchens. Däumling ist ein durchaus realistischer Bursche, aber er steigt in eine Welt hinauf, in der die Gesetze der Schwere aufgehoben scheinen. Zettel der Weber und Schnock der Schreiner reden und denken aus der Sphäre ihres beengenden Handwerkerdaseins heraus, aber Puck und Titania führen sie mit weicher Hand in den Zauberwald, in das Märchenreich der Poesie, wo die lastenden Schranken ihrer Bürgerlichkeit von ihren Schultern fallen.

Wir haben alle etwas von Zettel, dem Weber, und Schnock, dem Schreiner, Kinder des Alltags, die wir sind, — aber wagen wir uns in die Zauberwelt der Shakespearischen Komödie, so müssen wir entschlossen sein, uns in den Himmel einer von Banden befreiten Gefühlswelt heben zu lassen, und, ohne zu vergessen, daß wir der an Logik und Notwendigkeit gebundenen Erde angehören, von dort oben herzlich über die dummen Teufel zu lachen, die unten ihre Kapriolen vollführen.

Das wird vom Publikum verlangt. Von den Darstellern wird verlangt, daß sie den Zuschauern diese Transsubstantiation des idealen Scheins ins innere Sein — auf zweieinhalb Stunden wenigstens — möglich machen. Ach nein, — sie müssen noch mehr leisten. So vorbereitet kommt nämlich in unserer Zeit der andauernden Bilanzziehung zwischen Gewinn und Verlust das Publikum nicht mehr ins Theater. Die Darsteller haben die härtere Aufgabe, das Publikum zu jener Transsubstantiation zu zwingen.

Wenn ich das Publikum gestern abend richtig verstanden habe, so ist diese Aufgabe den Darstellern im Großen und Ganzen gelungen. Ich sah in manchen Augen ein Leuchten, das den Steuerzahler zum Wolkenwanderer wandelte. Das ist viel. Aber es hätte mehr sein können. Denn es waren nicht alle Elemente gleich stark. Der Himmel war am schwächsten.

Um so stärker war die Unterwelt. Der Junker Tobias von Will-Rasing war die beste Gestalt, die wir von diesem Darsteller bisher gesehen haben. Sie kam seiner Neigung zur manchmal in anderen Aufgaben unerträglichen Wortdehnung aufs glücklichste entgegen. Klaffts Malvolio brachte nicht alle, aber die wesentlichen Züge dieser Puritaner-Karikatur zur Geltung. Die bleiche Wange Georg Borns, und der Lucie Kalms deftige Kammerzofe würden jeder ersten Bühne Ehre machen.

Ein Kapitel für sich ist der Narr des Herrn Bertischee. Wie überhaupt die Shakespearischen Narren ein besonderes Kapitel sind. Kurt Bertischee hat mit der Art, wie er diesen Narren ergriff, den Beweis abgelegt, daß er nicht nur ein routinierter Schauspieler ist, sondern die Fähigkeit hat, jene problematischen Naturen, die auf der Grenze des melancholischen Verstehens und des närrischen Gehabens jonglieren, zu begreifen und darzustellen.

Die Hauptfigur der auf der festgegründeten Erde stehenden Gestalten ist die Viola, die in traumwandlerischer Sicherheit auf dem Grat zwischen drängender Herzensnot und gesellschaftlicher Notwendigkeit balanziert. Rose Reimann machte das nicht übel. Doch müßte sie, will sie nicht nur die Wirkung, sondern auch die Nachwirkung, ihrer Leistung verstärken, bei den Wiederholungen — daß solche erfolgen werden, halte ich bei dem starken Eindruck der Vorstellung für selbstverständlich —, den Anteil der Herzensbedrängnis stärker herausarbeiten.

Die moderne Neigung, die Szenerie bei Shakespeare zu vereinfachen, ist nur zu loben. Der ewige Szenenwechsel, der früher üblich war, zerreißt die Stimmung. Jedoch darf der Sinn der Handlung darüber nicht verloren gehen. Der Hof des Herzogs von Illyrien und der der Gräfin Olivia sind zwei getrennte Lager. Botschaften gehen herüber und hinüber. Sie müssen also geschieden werden. Sie in eine Dekoration zu verlegen, das ist wirklich kaum anders zu bezeichnen, als eine Kateridee.

Zum Schluß noch eine Bemerkung über die Ähnlichkeit der Geschwister Viola und Sebastian, die es veranlaßt, daß alle beteiligten Personen sie miteinander verwechseln. Zu Shakespeares Zeiten machte eine solche Doppelgängerschaft auf der Bühne keine Schwierigkeiten, weil die weiblichen Rollen auch von Männern gegeben wurden. In moderner Zeit hat man sich dadurch zu helfen versucht, daß man beide Rollen von ein und derselben Dame spielen läßt. Der Ausweg ist ein Irrweg. Er vermehrt nur noch die Unwahrscheinlichkeit. Daß bei uns zwei Darsteller gewählt wurden, ein männlicher und ein weiblicher, ist nur zu billigen, und Herr Eckwert und Fräulein Reimann hatten alles getan, was nur möglich war, sich einander ähnlich zu machen. Natürlich mit ganz ungenügendem Gelingen. Das aber ist eine Schwierigkeit, die einfach nicht zu überwinden ist. Auch Shakespeare ist zeitgebunden. Was bei den Verhältnissen, unter denen er Theater machte, möglich war, ist heute mannigfach nicht mehr möglich. Wir müssen es hinnehmen, wie wir im Märchen manches hinnehmen, das mit unserem Augenschein unvereinbar ist. Nehmen wir solche Zeitgebundenheiten Shakespeares filmisch auf, als Phänomene des Augenscheins, so kommen wir zur völligen Ablehnung. Fühlen wir uns in ihn ein als Bürger einer idealen Gesellschaft von Gotteskindern mit unschuldig frei sich auswirkenden Seelenkräften, so kommen solche realistischen Unstimmigkeiten nicht mehr in Betracht.

Gilbert.

Dummheit oder Diebstahl?

Die Frage, ob in dem besonderen zur Erörterung stehenden Falle Diebstahl oder Dummheit zu bestrafen wäre, wird anläßlich des Prozesses akut, der gegenwärtig vor dem Berliner Amtsgericht Wedding zur Verhandlung steht. Irgendeine verantwortliche Instanz der Gefängnisverwaltung glaubte nämlich damit produktive Arbeit leisten lassen zu können, daß sie den Gefangenen alte Aktenbände aus Ministerien und staatlichen Behörden, die zum Einstampfen bestimmt waren, — die Aktenbände natürlich, die Behörde leider nicht — zum Auseinandernehmen geben ließ. Die Gefangenen hatten die leeren Blätter und die Heftfäden aus den Bänden herauszunehmen, worauf der Rest den Weg aller Makulatur ging. Ein findiger Beamter, und zwar kein höherer Beamter, sondern ein findiger Wachtmeister, hatte geglaubt, daß die in den Aktenbänden hie und da zu findenden Unterschriften preußischer Könige und eigenhändig geschriebene Dokumente historischer Persönlichkeiten höheren Wert hätten, als Heftfädenstücke und leere Blätter. Da die fraglichen Dokumente gegebenenfalls eingestampft worden wären, eignete er sich zwar pflicht- aber nicht gerade sinnwidrig diese Dokumente an und versuchte, sie zu verkaufen. Vielleicht genierte er sich, seine Vorgesetzten darauf aufmerksam zu machen, daß sie zwar die leeren Blätter, aber nicht die Namenszüge der preußischen Könige gesehen hatten. Nun steht er wegen Diebstahls, wie sich's gehört, vor Gericht, und der Rest der Aktenbände kann ungehindert zur Einstampfung gelangen.

Handel + Industrie Landwirtschaft

Tendenzbericht der Berliner Börse.

Berlin, 20. Jan. Kam auch im heutigen Vormittagsverkehr die freundliche Grundstimmung in den Kursen noch nicht so zum Ausdruck, so konnte man doch auf Grund der vorliegenden Nachrichten mit einer festeren Börsenentwicklung rechnen. Die innere Politik wurde ruhiger beurteilt, besonders die Beilegung des Konfliktes im Zentrum befriedigte. Die Köhler-Rede brachte zwar nichts wesentlich Neues, aber doch sachlich nichts Ungünstiges; die Ernennung Groeners wurde bei der Mehrzahl der Parteien freundlich aufgenommen; Dr. Stresemann scheint es gesundheitlich besser zu gehen, da er in der nächsten Woche im Reichstag zum Etat des Auswärtigen Amtes sprechen wollte, usw. Auch wirtschaftliche Momente regten an, besonders der Bericht des Deutschen Bergbaues im Dezember 1927 und die starke Abnahme der Haldenbestände. Die Spekulation schritt zu Deckungen und Rückkäufen, der Ordreeingang der Provinz war weiter gering, nur das Rheinland zeigte bemerkenswerte Kaufneigung und hatte besonders für Montanpapiere Interesse. Gewinne von 1—2 Proz. waren auf allen Märkten der Durchschnitt, darüber hinaus waren erhöht: A.-G. für Verkehrswesen, Ilse, Maximilianshütte, Siemens, Löwe und Schubert & Salzer zirka 3 Proz. fester, Svenska setzten ihre Aufwärtsbewegung fort (3¾ M höher), Waldhof zogen um 5¾ Proz. an. Eine Ausnahme bildeten Stollberger Zink, die 3 Proz. verloren. Anleihen lebhafter, Ablös.-Schuld fest, Ausländer geschäftslos, eher freundlicher. Pfandbriefe still, Rentenbriefe sehr fest. Anteile weiter gesucht. Nach den ersten Kursen lebhafter und fester. Der Geldmarkt wies eine kleine Erleichterung auf, Tagesgeld 4—6 Proz., Monatsgeld 7—8¼ Proz., Warenwechsel 6¾ Proz. Außerdem regte eine Meldung der J. G.-Farben an, nach der seitens der Agfa anscheinend mit Erfolg der Versuch gemacht würde, in Amerika Fuß zu fassen. Weiter sehr fest der Montanmarkt, Schles. Bergw. plus 4 Proz., Harpener plus 2½ Proz., sonst Berger plus 4 Proz., Schles. Gas plus 3 Proz., Gesfürel plus 3 Proz., Bergmann plus 2 Proz., Dtsche. Maschinen plus 3 Proz. usw. Die freundliche Grundstimmung beherrschte auch den weiteren Verlauf der Börse. In einigen Spezialwerten, wie Berger, Ilse, Stollberger Zink, Schles. Bergwerk, Salzdetfurth, Bergmann und Schuckert war das Geschäft lebhafter bei mehrprozentigen Gewinnen. Gegen Schluß wurde es allgemein etwas schwächer, da man befürchtete, daß die morgen zur Veröffentlichung kommende Außenhandelsbilanz schlechter ausfallen könnte. Die höchsten Tageskurse konnten sich nicht behaupten, doch lagen die letzten Kurse meist noch 1—2 Proz. über Anfang. Bergmann 5 Proz., Stollberger Zink ca. 7 Proz., Ilse 3 Proz., Schuckert ca. 4 Proz. höher. Salzdetfurth, die schon anfangs 6½ Proz. gewannen, konnten noch 2½ Proz. anziehen. Der Kassamarkt zeigte bei kleinem Geschäft 2—6%ige Besserungen. Brauereien fest, deutsche und ausländische Anleihen behauptet. Am Pfandbriefmarkt waren Goldwerte weiter etwas angeboten, Roggen uneinheitlich, doch freundlich. Liquidationspfandbriefe geteilt, Anteile unverändert lebhaft gefragt, ½—1½ Proz. höher. Obligationen meist gehalten. — Nachbörse: Nicht ganz einheitlich, gegen die Schlußkurse eher etwas niedriger. Ablös.-Schuld für Neubesitz 17, Hapag 148, Lloyd 152, A.-G. für Verkehr 191½, Barmer Bank 151½, Deutsche Bank 166, Diskonto 159, Schultheiß 405½, A. E. G. 171½, Bergmann 192, Buderus 103, Dessauer Gas 179, Deutsche Erdöl 135½, Deutsche Maschinen 69, Farben 268¾, Gesfürel 276, Gelsenberg 141, Goldschmidt 115½, Harpener 198¾, Klöckner 127¾, Mannesmann 154½, Mansfelder 121½, N. A. G. 98¾, Orenstein 135½, Rhein. Braunkohle 244, Rheinstahl 176, Rütgerswerke 95½, Schuckert 187½, Siemens 290, Glanzstoff 577, Waldhof 259½.

Produktenbericht.

wtb. Berlin, 20. Jan. Da sich im Ausland die Befestigung gestern bis zum Schluß nicht behaupten konnte, blieb von dieser Seite die Anregung für den heutigen Produktenmarkt aus. Die Cifforderungen waren für Weizen wenig verändert, für Roggen eher erhöht, und fanden an diesem Markt einige Umsätze statt. Da sich an der kalten Witterung nicht viel geändert hat, bleiben am Inlandsmarkt Mühlen und Handel für gute Qualitäten zu unveränderten Preisen weiter aufnahmefähig, dagegen sind geringe Sorten vernachlässigt und reichlich angeboten. Die Roggenpreise zeigen dagegen eher anziehende Tendenz, da die schon seit einigen Tagen bestehende Frage nach der Tschechoslowakei anhält und die Provinz mit Angebot an gutem Material zurückhält. Das Mehlgeschäft wies kaum Veränderungen auf. Am Lieferungsmarkt setzten sich für Weizen ¼ bis ½ Mark betragende Erhöhungen durch. Für Roggen konnte nur die Mailieferung um ½ Mark anziehen. Gerste in guter Brauware knapp, sonst reichlich angeboten. Hafer für den Export weiter gefragt, sonst ruhig. Mais still, jedoch einiges Cifgeschäft.

Produktennotierungen.

Berlin, 20. Jan. Weizen: märkischer 233—236, März 266, Mai 274¾—274½, Juli 277¼—277½, ruhig; Roggen: märkischer 234—237, März 261—260¾, Mai 266½, Juli 257, ruhig; Gerste 220—270, behauptet; Hafer: märkischer 200—211, März 227½, ruhig; Mais, loko Berlin 215—217 (zollbegünstigter Futtermais), stetig; Weizenmehl 30—34, ruhig; Roggenmehl 31—33,75, ruhig; Weizenkleie 15, still; Roggenkleie 15, still; Raps 345—350, ruhig; Viktoriaerbsen 50—56; kl. Speiseerbsen 32—35; Futtererbsen 21—22; Peluschken 20—21; Ackerbohnen 20—21; Wicken 21—24; blaue Lupinen 14,00—14,75; gelbe Lupinen 15,70—16,10; Seradella 21—25; Rapskuchen 19,90—20,10; Leinkuchen 22,10—22,40; Trockenschnitzel 12,20—12,40; Sojaschrot 21,50—21,80; Kartoffelflocken 23,30—23,60.

Bremer Getreidenotierungen.

Bremen, 20. Jan. Weizen: Manitoba III 12,40, Barusso (79 kg) Jan.-Ablade. 11,90, Hardwinter II loko 12,40. Roggen: amerikan. II 10,75, La Plata 11,50, La Plata Jan.-Febr.-Ablade. 11,10, russischer 11,20. Gerste: Kanada III 10,50, Kanada IV 10,85. Hafer: La Plata (52 kg) 10,35, schottischer (51 bis 52 kg) 9,85, Kanada Western III 10,90, nordrussischer 10,35. Mais: amerikan. Mixed 9,30, La Plata 9,10, Cinquantino 9,10. Tendenz fest.

Dortmunder Produkten.

Dortmund, 20. Jan. Inländ. Weizen 24¼—24½, inländ. Roggen 24½—24¾, pomm. u. schles. Hafer 25—26, ausländ. Weizen 29½—32, ausländ. Roggen 27¾—28½, ausländ. Hafer 25—27, ausländ. Gerste 23½—24½, La Plata-Mais 23½—24, Cinquantin-Mais 25¼—25½, Roggenmehl 35½—36, ostdeutsches 34¼—34½, Weizenkleie 14¼—15, Mixed-Mais 23, Trockenschnitzel 14—14½, Zuckerschnitzel 15½.

Briefkasten

A. E. Pivitsheide. Die Entfernung des Brunnens muß mindestens 10 Meter betragen. Unter besonderen Umständen kann aber die Entfernung von 10 auf 5 Meter durch die Polizeibehörde ermäßigt werden.

F. S. 100 Brakelsiek. Die Aufwertung der betr. Spar- und Darlehnskasse ist eine freiwillige. Irgendwelche Zahlen können wir Ihnen daher nicht nennen. Im günstigsten Falle werden die Guthaben mit 15 % aufgewertet. Wir raten Ihnen, sich direkt mit der betr. Kasse in Verbindung zu setzen.

Vereins- u. Versammlungskalender

M.-G.-V. „Detmolder Liedertafel“. Sonnabend, abds. pünktlich 8½ Uhr, im Neuen Kruge: Generalversammlung. Erscheinen sämtlicher aktiven und passiven Mitglieder dringend erforderlich. Sonntag, 22. Jan., morgens 11 Uhr, im Hotel z. Hermann: Singen der Tenöre. Erscheinen Pflicht!

— **Ev. Männer- und Jünglingsverein.** Sonnabend 21½ Uhr: Wochenschlußandacht. Sonntag 14 Uhr: Jugendabteilung, Ausflug.

— **Wanderverein „Frohe Jugend“.** Heute: A.-o. Mitgliederversammlung im Vereinslokal.

— **Jungd. Orden, Junggefolgschaft Detmold.** Die Jungbrüder versammeln sich Sonntag, morgens 9,15 Uhr, am Bahnhof; Wanderanzug.

Schützenv. „Wilhelm Tell“ Schönemark-Schmedissen. Heute abend 8 Uhr: Versammlung bei Knebe in Schmedissen. Vollzähl. Erscheinen notwendig.

Heidenoldendorf. Beerdigungsverein „Bestattungshilfe“ Sonntag, 22. Jan., nachm. 4 Uhr: Generalversammlung bei Hesse.

Landwehrverein Pivitsheide V. H. Sonntag, 22. 1., ab 4 Uhr: 51. Stiftungsfest im „Kohlpott“.

Touristenverein „Die Naturfreunde“, Ortsgr. Pivitsheide. Sonntag: Tageswanderung, Steinzeitdörfer. Um 8 Uhr bei Freund Rubart.

Jungd. Orden, Gef. u. Junggefolgschaft Dörenschlucht. Heute 8 Uhr: Bruderabend im Ordenslokal Windmann, Hörste. Erscheinen Pflicht.

Warum ewig in Miete wohnen?

Wenn man durch Erwerb eines Bausparbriefes der G. d. F. für das Geld, das man sonst jährlich an Miete zahlt, sich ein freies Eigenheim schaffen kann. ... Sicherster Weg, um je nach den Leistungen des Sparers in kürzerer oder längerer Zeit, u. U. schon in 1½ bis 2 Jahren, zum Eigenheim zu gelangen. Frage an die Bausparkasse der Gemeinschaft der Freunde, Wüstenrot, Württ. Sofortige Darlehen werden nicht gegeben.

Jeder Familie ein Eigenheim

In 3 Jahren an 2285 Bausparer 28,7 Millionen R.M. zugeteilt

Vereinigte Lichtspiele
Blomberg, Oerlinghausen, Barntrup

Der Spielplan:

Der Weltkrieg

Ein dem Gedächtnis der Gefallenen gewidmeter Film, der in den 3 Abschnitten läuft: „Des Volkes Heldengang“, „Des Volkes Not“, „Des Volkes Schicksal“.
Sonnabend, den 21., bis Montag, den 23. Januar, in den Oerlinghauser Lichtspielen;
Donnerstag, den 26. Januar, in den Kammerlichtspielen Barntrup;
Freitag, den 27., bis Sonntag, 29. Januar, in der Schauburg zu Blomberg (am Markt).
Beginn der Vorstellungen täglich abends 8,15 Uhr. Vollständige Original-Musik, ausgeführt von der Richterschen Kapelle, Barntrup.
Schulvorstellungen finden statt: Freitag u. Sonnabend in der Schauburg Blomberg, morgens von 8 Uhr an; Montag u. Donnerstag in den Oerlinghauser Lichtspielen; Dienstag, 24. Jan., in den Kammerlichtspielen Barntrup. — Anmeldungen von Schulen werden schnellstens erbeten. — Für geschlossene Vereine ermäßigte Preise.
In Vorbereitung: Harry Domela „Der falsche Prinz“.

Bekanntmachung
betr. Gemeindeverordnetenwahl.

Bei dem unterzeichneten Wahlleiter sind folgende gültige Wahlvorschläge eingegangen.

Wahlvorschlag 1.

Kennwort: Sozialdemokratie.

1. Wilh. Mellies, Lehrer, Lemgoer Str. 29.
2. Gust. Kramer, Lagerhalt., Friedrichstr. 26.
3. Herm. Stecker, Stuhlbauer, Thusneldastraße 5.
4. Heinr. Saake, Portier, Heidensche Str.
5. Luise Fichtner, Ehefrau, Schulstraße 25.
6. Ludw. Siek, Fabrikarbeiter, Mühlenstr. 7.
7. Wilhelm Meierriets, Stuhlbauer, Schulstraße 45. (Ersatzmann für Nummer 2).
8. August Brauns, Angestellter, Lemgoer Straße 13. (Ersatzmann für Nummer 1).
9. Fritz Hagemeister, Arbeiter, Hardisser Straße 21. (Ersatzmann für Nummer 3).
10. Sophie Wind, Witwe, Lemgoer Str. 29. (Ersatz für Nummer 5).
11. August Beuer, Stuhlbauer, Bergstr. 30.
12. Gust. Sielemann, Polier, Hermannstr. 19.
13. Fritz Hollensteiner, Maschinenarbeiter, Heidensche Straße 5.
14. Wilhelm Hoje, Stuhlbauer, Lortzingstraße.
15. Marie Wind, Arbeiterin, Obere Str. 18.
16. Bruno Franz, Polierer, Pottenhauser Straße 2.
17. Louis Verges, Tischlermstr., Hardisser Straße 5.

Wahlvorschlag 2.

Kennwort:

Deutsche Demokratische Partei.

1. Herm. Bussemeier, Bäckermstr., Fischerstraße 13.
2. Ludw. Beckmann, Oberl., Hermannstr. 23.
3. Fritz Luther, Buchdr., Lemgoer Str. 26.
4. Aug. Krüger, Schuhmachermeister, Lange Straße 48.
5. Auguste Gerke, Hausfrau, Schötmarsche Straße 1a.
6. Wilh. Friedebold, Geschäftsf., Elisabethstraße 5.
7. Georg Bahle, Tischlermstr., Friedrichstr. 1.
8. Fritz Kenter, Zimmermann, Schulstr. 34.
9. Albrecht Kuhlmann, Oberschullehrer, Hagensche Straße 31. (Ersatzm. für Nr. 2).
10. Clara Reese, Hausfrau, Fischerstraße 16. (Ersatz für Nummer 5).
11. Hermann Müßmann, Schuhmachermeister, Schulstraße 35.
12. Ernst Reihmeier, Postassist. a. D., Fischerstraße 7.
13. Henny Mugrowski, Hausfrau, Lange Straße 76.
14. Gustav Soormann, Schneiderm., Fischerstraße 15.
15. Heinrich Beermann, Schuhmachermeister, Lemgoer Straße 20.

Wahlvorschlag 3.

Kennwort:

Kommunistische Partei, Ortsgr. Lage.

1. Römer, Karl, Tischler, Lange Str. 101a.
2. Jaiper, Heinr., Fliesenleger, Paulinenstraße 13.
3. Quest, Aug., Hilfsarb., Lemgoer Straße.
4. Lambracht, Fritz, Maschinenarb., Heidensche Straße 1.

Wahlvorschlag 4.

Kennwort:

Bürgerlicher Wahlvorschlag.

1. Fritz Sprick, Maurerm., Friedrichstr. 27.
2. Nikolaus Rust, Fabrik., Gartenstraße 21.
3. Wilhelm Schnüll, Schlossermstr., Lemgoer Straße 1.
4. Paul Sauerländer, Kaufm., Lange Str. 98.
5. Bruno Kick, Oberbahnmeister, Heidensche Straße 60.
6. Friedr. Kohring, Gastwirt, Lange Str. 25.
7. Gust. Meßmann, Architekt, Sedanplatz 8.
8. Wilhelm Quest, Direktor des Technikums, Lange Straße 117.
9. Ernst Münnich, Buchdruckereibes., Im Ort.
10. Fr. Wilhelmi jun., Fabrik., Eichenallee 7.
11. Otto Leunig, Ingenieur, Schulstraße.
12. Adolf Bartels, Oberpostinspektor, Friedrichstraße. (Erster Ersatzmann für Nr. 5).
13. Otto Beermann, Klempnerm., Bergstr. 17.
14. Heinr. Tönnies, Kaufm., Lange Str.
15. Wilh. Schäfer sen., Schneiderm., Gartenstraße.
16. Otto Schulte, Maurermstr., Im Bruch 12. (Erster Ersatzmann für Nummer 1).
17. Franz Reiche, Fabrikant, Bahnhofstr. 5. (Erster Ersatzmann für Nummer 2).
18. Hermann Beckmann, Schmiedem., Rhienstraße. (Erster Ersatzmann für Nr. 3).
19. Wilhelm Gerbes, Mühlenbesitzer, Schötmarsche Str. (Erster Ersatzm. für Nr. 4).
20. Wilhelm Klockmann, Kaufmann, Lange Straße. (Erster Ersatzmann für Nr. 6).
21. Dr. Otto Stegmann, Arzt, Schillerstraße. (Erster Ersatzmann für Nummer 7).
22. Otto Busemeyer, Kaufmann, Schötmarsche Straße. (Erster Ersatzmann für Nr. 8).
23. Georg Seppemann, Fabrikant, Gartenstr. (Erster Ersatzmann für Nummer 10).
24. Heinrich Winter, Zimmermeister, Paulinenstr. (Zweiter Ersatzmann für Nr. 1).
25. Carl Brüggemann, Fabrikant, Gartenstr. (Zweiter Ersatzmann für Nummer 2).
26. Julius Ruthe, Schuhmachermstr., Lange Straße. (Zweiter Ersatzmann für Nr. 3).
27. August Krügermeyer-Kalthoff, Kaufm., Lange Str. (Zweiter Ersatzm. für Nr. 4).
28. Heinrich Brink, Obersekretär, Heidensche Straße. (Zweiter Ersatzm. für Nr. 5).
29. Heinrich Garnjost, Schneiderm., Pottenhauser Str. (Zweiter Ersatzm. für Nr. 6).
30. Dr. M. Kohmag, prakt. Tierarzt, Eichenalle. (Zweiter Ersatzmann für Nr. 7).
31. Fritz Lemeyer, Kaufmann, Lange Straße. (Zweiter Ersatzmann für Nummer 8).
32. Wilhelm Schumacher, Zimmermeister, Lemgoer Str. (Zweiter Ersatzm. f. Nr. 19).

Lage, den 16. Januar 1928.

Der Wahlleiter: Cronemeyer.

Auf Grund des Gesetzes vom 20. Dezember 1924 zur Aenderung des Landtagswahlgesetzes vom 7. Dezember 1920 (L. V. Bd. 27 S. 293) wird hiermit ein **Muster des für die Wahl zur Gemeindevertretung in der Stadt Detmold zu verwendenden Stimmzettels** öffentlich bekannt gemacht und darauf hingewiesen, daß die Stimmzettel für die Gemeindewahlen von **blauer Farbe** sind.

Wahl zur Gemeindevertretung — Detmold

Zentrumspartei Luttmann — Reker — Lenchen — Himmelmann	1	○
Sozialdemokratie Diederich — Popken — Biekelmann — Ziegenbein	2	○
Aufwertungspartei Schormann — Margarethe von Loeben — Kroll — Koch	3	○
Kommunistische Partei, Ortsgruppe Detmold Zimmermeister — Ziegenbein — Schrech — Elisabeth Hagemann	4	○
Deutschnationale Volkspartei, Ortsgruppe Detmold Beuer — Schroeder — Johanne Neubourg — Busch	5	○
Deutsche Volkspartei Dr. Tielker — Brand — Kuhlmeier — Krüger	6	○
Deutsche Demokratische Partei Heumann — Kisse — Lebbrink — Sievert	7	○
Wirtschaftliche Vereinigung Dr. Tasche — Ballin — Luise Kalcher — Vogel	8	○
Nationalsozialisten Herdejost — Grüttemeyer — Brandstätter — Dröge	9	○

Detmold, den 20. Januar 1928.

Der Wahlleiter:
J. V. Volmer, Bankdirektor a. D.



Das gute Strate Bier allerwegen! 15374,6

Heute frisch, billigste Preise:
Rosenkohl, Pfd. 40 Pf.
Feldsalat, Pfd. 60 Pf.
Kopfsalat, 30 Pf.
Spinat, 35 Pf.
Blumenkohl, große Auswahl, billigst; ferner: Ia Apfelsinen, in nur bester Qualität, größter Auswahl und billigster Preise, 12 Stück von 50 Pf. an. — Beachten Sie die Auslage im Fenster Weinbergstr. 1.
— Bananen — frisch eingetroffen.
Hermann Weber

Prima
Ferkel
abzugeben (995
Emil Diekmann
Hiddesen, Teleph. 1096.

Herren- und Schlafzimmer
zu kaufen gesucht.
Angeb. unt. Nr. 8244 an d. Lipp. Rundschau, Bad Salzuflen, erbet.

Stempel liefert billigst Kampmann-Detmold
Hornsche Str. 17.
13847

2- od. 3-Zimmer-Wohnung
von ruhigem Mieter, am Tage nicht anwes., zu sofort oder später gesucht. Auskunft: Bäckerei Glieve.

Beschlagnahmefreie 3-Zimmer-Wohnung
gegen gute Bezahlung zum 1. 4. oder später gesucht. Schriftl. Ang. u. Nr. 997 a. d. Ldsztg.

Gutgeleg., dreigesch.
Gebäude
in Detmold, Nähe Post u. Bahn, für gewerbl. Zwecke sehr geeignet, zu vermieten. Schriftl. Anfr. u. Nr. ... an die Geschf. d. Landesztg.

Schwalenberg
Hierdurch warne ich jeden, das unwahre Gerücht, daß über mich im Umlauf ist, weiterzuverbreiten, andernfalls ich gerichtlich vorgehen werde. (987
Gottlieb Runte, Nr. 181

Einfamilien-Haus
in Detmold, mit allem mod. Komfort u. herrl. Garten, m. größ. Anzahlung verkäuflich, bezugsfrei. Schr. Ang. u. Nr. 996 a. d. Ldsztg.

Suche für Anfang April 898
1 tüchtigen Brenner
1 erfahrenen Mann auf den Kollerboden
3 ältere Sagenfeher (einen für Akkord). Schriftl. Angeb. an
August Ridderbusch
Recklinghausen-S. III
Ortlohstr. 84.

Sende meinen lippischen Landsleuten jederzeit (5019
Landknechte
Meister, Burschen, Viehfütterer usw., sowie
Ziegelarbeiter
August Ruthe
gew. Stellenvermittler
Berlin N. 4
Eichendorffstraße 16
Tel. Norden 6709

Zwei tüchtige
Brenner
mit Bührer Zickzackofen vertraut, für sofort gesucht. Der Betrieb läuft den Winter durch.
Ziegelei Neupree
Sourbrodt (Kreis Malmedy, Belgien).
(950)

Für Kampagne 1928 stelle noch ein: (970
1 Heizer-Maschinisten
3 Auskarrer
3 Einkarrer
3 Abseher
1 Abschneider
1 Abnehmer
3 Mann f. d. Lehmberg
6 Preßkarrenschieber
1 Mann z. Lehmfahren
2 lose Leute.
Annahme der Leute am Sonntag, 29. Jan., von morgens 9—12 Uhr in meiner Wohnung Bad Meinberg, Blomberger Straße 134.
Spätere Meldungen nach hier
Oberkönig
Ziegelei Rhenania
Düsseldorf-Unterrath.

Ziegeleibes. Sohn, 40 J., led., f. Brenner, kaufm. gebildet, in der Fabrikat. von Steinen, Hohlpfann. u. Drains durchaus erfahr., sucht gegen besch. Gehalt
Stellung
als Meister, am liebst. auf 2—3 Mill. Werk. Kaution kann gestellt werden. Schriftl. Off. u. Nr. 840 an die Geschf. d. Landesztg.

Stellen besetzt!
Bewerbern besten Dank.
Karl Diekhof
Hiddesen.

Nach Freiberg (Sa.) wird für Mitte März
1 Former
für Wasserstrich gesucht, der selbständig Streichpläne anlegen kann.
Meldungen an (664
A. Kotterba, Ziegeleibes.
Halsbrücke
bei Freiberg (Sa.)

Junger Bäckergeselle 22 J., an selbständiges Arbeiten in der Brot- und Feinbäckerei gewöhnt, sucht zum 1. Februar passende
Stellung
Gute Zeugn. vorhanden
Walt. Topp, Molbeck 12
Bäckerei und Gastwirtschaft, Brinkmann.
(989)

Suche auf sofort oder später einen (986
Schmiedelehrling
Zu erfr. in d. Geschft. d. Ldsztg. u. Nr. 986.

Zu baldigem Antritt zuverlässiger, lediger
Müller
gesucht, der gewillt ist, auch landw. Arbeiten zu verrichten. Schriftl. Ang. u. Nr. 802 an die Geschf. d. Landesztg.

Zwei junge
Tischler
19 Jahre alt, suchen für sofort Stellung. Auf Eiche eingearbeitet. Zuschriften sind zu senden an Georg Stahlmann, Uslar, Gartenstr. 120.
(979)

Ein gelernter
Schlosser
der in der Bedienung v. Sauggas- u. Elektromotoren reichliche Erfahrung hat, z. 1. oder 15. 2. gesucht. Schriftl. Off. u. Nr. 809 an die Geschäftsst. d. Ldsztg.

Jüngerer zuverlässig
Knecht
guter Pferdepfleger, z. 1. Febr. od. später auf einen Hof i. Amt Lage gesucht. Zu erfr. in d. Geschft. d. Ldsztg. unt. Nr. 759.

18jähr. Knecht
am liebsten Sohn eines kleinen Landwirts, gesucht. (894
Wörmann
Wabbenhausen

Neuheit (D.R.P.)
Vertreter(innen)
gesucht für konkurrenzlosen Artikel der Elektro-Branche. Vornehme Tätigkeit u. sehr hohem Verdienst. Schriftl. Ang. u. Nr. 827 an die Geschäftsst. der Landesztg.

Möbelfabrik in Westfalen
sucht für sofort oder später für dauernd einen durchaus tüchtigen
Malermeister
der mit dem Anstrich von gestrichenen Schlafzimmern (Tagesproduktion 6—7 Schlafzimmer) voll und ganz vertraut ist, gegen gutes Gehalt. Es wollen sich nur Ia Kräfte melden, die erstklassigen Anstrich, der Neuzeit entsprechend, liefern können. Schriftliche Offerten u. Nr. 763 an die Geschäftsstelle der Landeszeitung.

Prachtvolle Kamine u. Oefen
bieten wir zu weit herabgesetzten Preisen an.
Auf Wunsch gestatten wir auch Teilzahlung.
Keiner sollte diese günstige Kaufgelegenheit versäumen!
„BOLBROS“
RUD. BOHLE & Co.
Filiale:
Detmold, Paulinenstraße 32

Suche für meinen Sohn, 2 Jahre die Handelsschule besucht, 16 Jahre alt, kräftig, eine passende
Lehrstelle
(Lebensmittel). Kost u. Logis beim Lehrherrn. Schriftl. Ang. u. Nr. 978 an die Landesztg.

Zwei Schwestern über 20 J., vom Lande, schon in herrschaftlichen Häusern tätig gew., m. gut. Zeugnissen, suchen
Stellung
für Küche und Haus zu sofort oder später. Schriftl. Off. u. Nr. 980 an die Landesztg.

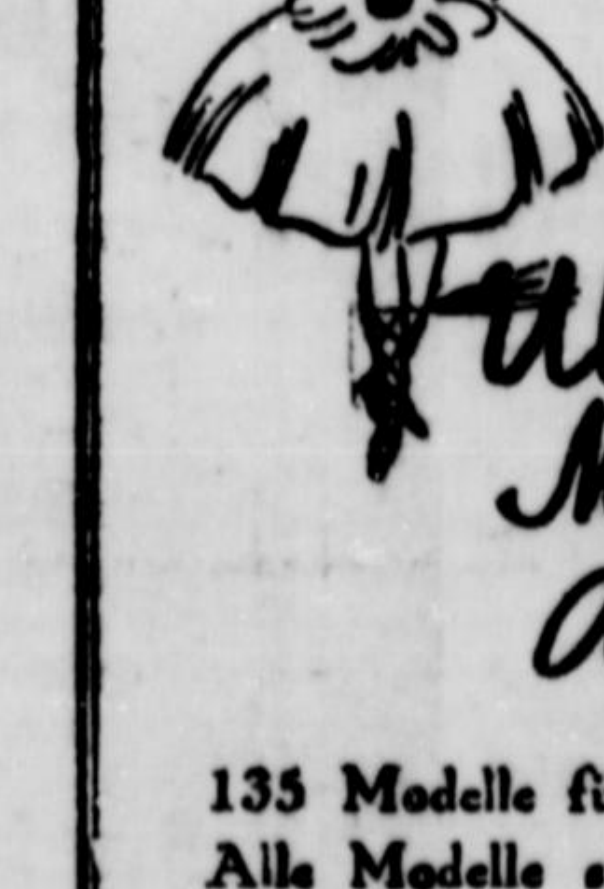
Vertreter, Händler verd. wöchentl. 100 M. K. Happel, Stadthagen. (891)

Suche zu Ostern einen
Schneiderlehrling
Auf Wunsch Kost und Wohnung im Hause. Zu erfr. in d. Geschft. der Ldsztg. u. Nr. 886.

Aelteres, zuverlässiges, tüchtiges (976
Mädchen
im Kochen u. Hausarb. erfahren, zum 1. Febr. od. sofort von lebhaft. Gastwirtschaftsbetrieb gesucht. Zweitmädchen vorhanden.
Albert Schulte
„Deutsches Haus“
Lünen a. d. Lippe
Münster Str. 5.

Gesucht zum 15. März f. ein Pensionshaus in Bad Salzuflen ein sauberes, gewandtes **Mädchen** mit guten Zeugnissen. Zu erfragen (984
Detmold, Luisenstr. 4.

Junges Mädchen
28 Jahre alt, wünscht Bekanntschaft m. einem netten Herrn im Alter von 30—40 J., zwecks späterer
Heirat
Briefe u. Nr. 900 an die Geschft. d. Ldsztg.



135 Modelle für Maskenbälle! Alle Modelle sind einfach im Schnitt, zum Selberschneidern gedacht. Großer Schnittmusterbogen liegt gratis bei.
Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhandlung.

Haustochter
gesunde, in eine christliche Familie zu Mitte Februar, schlicht um schlicht, oder mit einem kleinen Taschengeld, gesucht. Sie muß gewillt sein, sich sämtlichen Arbeiten im Haushalt zu unterziehen u. kann ihn unter meiner Mitarbeit gründlich erlernen.
Frau Reichsbankdirektor Gaebel, Bielefeld
Schumannstr. 6.
(946)

Zu Mitte Februar, ev. früher, junges
Mädchen
nicht unter 19 J., für herrschaftlichen Haush. gesucht. Selbig. muß in Säuglingspflege erfahren sein u. Hausarbeit mit übernehmen. Schr. Ang. m. Zeugnisabschr. u. Nr. 975 an die Geschäftsst. d. Landesztg.

Stütze
mit guten Empfehlungen, die selbständig kocht und alle Hausarbeiten versteht, f. 2-Personenhaushalt im Einfamilienhaus zum 1. März oder früher gesucht.
Frau Zuckerberg
Vorstellung:
Bielefeld
Niedernstr. 32 (Laden).
(956)

Wir suchen für sofort ein gut evgl., frohes
Mädchen
als Stütze, das zuerst unter Anleitung, später selbständig einen bess. Haushalt in Bielefeld führen soll. Perfektes Kochen erforderl. Gut. Gehalt. Meldungen:
Evgl. Jugendamt
Bielefeld
Altstädter Kirchplatz 2.
(954)

Suche zum 15. Febr. oder 1. März eine umsichtige, kinderliebe
Stütze
die selbständig arbeiten kann. Hausmädchen vorhanden. (972
Frau Bruno Ehmann
Schötmar i. L.

Für kleinen ländlich. Haushalt (969
Haushälterin
für bald gesucht. Melken von 2 Kühen Bedingung.
Landwirt H. Bitter
Jöllenbeck
(Kreis Bielefeld).

Suche zum 1. Februar ein sauberes
Hausmädchen
für ein herrschaftliches Haus in Bielefeld. Schriftl. Bewerbungen u. Nr. 1000 an die Geschäftsst. d. Landesztg.

Zum 1. Februar ein sauberes, ehrliches (990
Mädchen
gesucht.
Otto Meffert
Lemgo, am Bahnhof.

Suche zum 1. April ein zweites
jung. Mädchen
z. Erlernung d. Haushalts ohne gegenseitige Vergütung. Familienanschluß. Landwirtstochter bevorzugt. Schr. Off. u. Nr. 958 an die Geschft. d. Landesztg.

Suche Stellung als
Hausmädchen
in Detmold z. 1. 2. 28 od. später. Gute Zeugnisse vorhanden. Angeb. sind zu richten an (981
Annemarie Schlüter
Burgdorf i. H.
Hinterstraße Nr. 16.

Zur kommenden Saison suchen (761
2 junge Mädchen
frdl. Aufnahme zur gründlichen Erlernung des Haushalts. Schlicht um schlicht.
Frau Helene Siekmeier
Bad Meinberg.

Suche zum 1. März oder 1. April gesundes, kräftiges (971
Mädchen
nicht unter 18 Jahren.
Frau Elise Nolting
Blomberg.

Auf einen größeren Hof bei Barntrup wird per sof. oder später ein
Kinderfräulein
(Kindergärtnerin 2. Kl.) zu 2 Mädel bei vollem Familienanschl. gesucht. Bewerberinnen wollen ihre Offerte u. Nr. 998 a. d. Geschft. d. Landeszeitung einsenden.

Suche eine zuverlässige
Hilfe
im Kochen und Nähen erfahren, Hausmädchen vorhanden. (878
Frau Fischer, Herford
Hansastraße 60.

Für einen mittleren, ruhigen landwirtschaftl. Haush. wird für sofort oder später ein nettes
jung. Mädchen
als Stütze gesucht.
Schriftl. Ang. u. Nr. 901 an die Landesztg.

Suche zum 1. April d. J. ein ehrliches, fleißiges (887
Mädchen
v. 17—18 J. zur Stütze meiner Frau.
Adolf Rehm, Zieglermstr.
Barmen, Rudolfstr. 58.

Ein nicht zu junges
Mädchen
das perfekt kochen kann und alle Hausarbeit übernimmt, für kleinen Haushalt als Stütze mögl. z. 1. Februar gesucht. Bewerberin muß mehrjährige Zeugnisse aufweisen können. Schriftl. Off. u. Nr. 920 an die Landesztg.

Suche zum 1. März ein
Mädchen
Gastwirt Ahrens
Reinerbeck.

Jung. Mädchen
z. Erlernung d. Haushalts gesucht (926
Frau Schiffmann
Gasthof und Sommerfrische, Kohlstädt.

Solide Existenz und Selbständigkeit

Seriösem, tüchtigem Reisenden gesetzten Alters, der bei Bäckern und Großabnehmern nachweislich gut eingeführt ist, wird günstige Gelegenheit geboten, sich selbständig zu machen. In Frage kommt der Vertrieb von

Weizen- u. Roggenmehl

anerkannt bester Qualitäten einer erstklassigen Weizen- und Roggenmühle. Kapital nicht erforderlich, aber wegen Inkasso Bürgschaft oder sonstige Sicherheit erwünscht. Vorschläge mit genauen Angaben über die bisherige Tätigkeit und insbesondere des Reisebezirks sind zu richten unter Nr. 965 an die Geschäftsstelle der Lippischen Landeszeitung.

Bad Salzuflen-Schötmar

Zu der am 29. Januar 1928 stattfindenden Gemeindewahl ist jeder Wahlberechtigte verpflichtet, einen Stimmzettel abzugeben.
Entzieht er sich dieser Pflicht, ohne ausreichende Entschuldigungsgründe zu haben, so wird er mit einer Geldstrafe in Höhe von 1 bis 5 RM. bestraft.

Bad Salzuflen, 18. Januar 1928.
Der Magistrat.

Das Herforder
Sinfonie-Orchester
empfiehlt sich für Musikaufträge jeder Art, auch in kleinerer Besetzung. Vermittlung für Bad Salzuflen und Umgegend
H. Stullen, Bad Salzuflen
Parkstr. 23, Telefon 678.

Volksschule Bad Salzuflen
Anmeldung der schulpflichtigen Kinder

Knaben: am Dienstag, dem 24. Januar
Mädchen: am Mittwoch, dem 25. Jan. 1928, nachmittags 2—4 Uhr, im Sprechzimmer der Volksschule. Geburtsurkunde (Impfschein) mitbringen.

Anzumelden sind die in der Zeit vom 1. Okt. 1921 bis 30. September 1922 geborenen Kinder. Noch nicht schulfähige Kinder sollen auf Grund schulärztlichen Zeugnisses 1 Jahr zurückgestellt werden, sind aber jetzt anzumelden (§ 110 des Volksschulgesetzes).

Schulärztliche Untersuchung:
Knaben: am Montag, dem 30. Januar 1928, nachm. 2—5½ Uhr.
Mädchen: am Dienstag, dem 31. Jan. 1928 vorm. 8½—12 Uhr,
im Sprechzimmer der Schule.
Der Schulleiter: Noltemeier.

Mädchen
zur Erlern. des Haush., schlicht um schlicht, zum 1. Februar gesucht.
Zu erfragen unt. Nr. 8243 bei d. Lipp. Rundschau, Bad Salzuflen.

2- od. 3-Z.-Wohnung
mit Küche, von jungem Ehepaar zum 1. April gesucht. Angebote unt. Nr. 8242 an die Lipp. Rundschau, Bad Salzuflen.

Gottesdienste.
Bad Salzuflen.

Evang.-luth. Gemeinde. Sonntag, 22. Jan. (3. n. Epiph.), 10 Uhr: Hauptgottesdienst, Superintendent Peters. ½12 Uhr: Kindergottesdienst. 5 Uhr: Hauptversammlung der Frauenhilfe. — Dienstag, 3 Uhr: Nähen der Frauenhilfe. 8 Uhr: Kirchenchor. — Freitag, 8 Uhr: Bibelstunde. — Sonnabend, 8 Uhr: Posaunenchor.

Evang. reform. Gemeinde Bad Salzuflen. Sonntag, 22. Jan. (3. nach Epiphanias). 10 Uhr Hauptgottesdienst: Pfarrer Meier. ½12 Uhr Kindergottesdienst. 5 Uhr Abendgottesdienst: Pfarrer Krumme. — Montag, abds. 8 Uhr: Jungfrauenverein. — Dienstag, ½3 Uhr: Nähen des Frauenhilfsvereins in der Kinderheilanstalt. 8 Uhr: Kirchenchor. — Mittwoch, 8 Uhr: Mitgliederversammlung der „Hilfe am Grabe“ im Gemeindehause an der Grabenstraße.

Evang. Gemeinschaftspflege. Sonntag, nachm. 2½ Uhr: Jugendbund; abends 8 Uhr: Evangelisationsversammlung. — Montag, abds. 8 Uhr: Jungmännerstunde; Blaukreuzverein. — Dienstag, abends 8 Uhr: Männerstunde, Tappe: Frauenstunde, Schw. Wilhelmine; Jungmädchenstunde. — Mittwoch, abends 8 Uhr: Singen. — Donnerstag, abends 8 Uhr: Gemeinschaftsstunde.

Freie evgl. Gemeinde, Wallstraße. Sonntag, 22. Jan., vorm. ½10 Uhr: Schriftbetrachtung. Nachm. ½4 Uhr: Wortverkündigung. Prediger Regentrop. 11 Uhr: Sonntagsschule. — Mittwoch, 25. Jan., nachm. 3 Uhr: Religionsunterricht. 8 Uhr: Bibelstunde, Prediger Regentrop. — Freitag, 27. Jan., abends 8 Uhr: Jugendstunde, Prediger Regentrop.

Schötmar. Sonntag, 22. Jan., 9½ Uhr: P. Hunecke. 1½ Uhr: Kindergottesdienst. 8 Uhr: Jungmädchenverein. 8 Uhr: Jugendbund. — Montag, 23. Jan., 8 Uhr: Blaukreuzstunde. — Dienstag, 24. Jan., 2 Uhr: Kirchenchor. — Mittwoch, 25. Jan., 6 Uhr: Jungschar. 8 Uhr: Jungmädchenverein Jugendbund. — Donnerstag, 26. Jan., 8 Uhr: Vorbereitung zum Kindergottesdienst. — Freitag, 27. Januar, 8 Uhr: Bibelstunde.

Lage, Mühlenstraße 14, Gemeindesaal: Sonntag, 22. Jan., vorm. ½10 und abends 8 Uhr: Versammlung, Prediger Regentrop. — Dienstag, 24. Jan., nachm. 3 Uhr: Religionsunterricht; 8 Uhr: Bibelstunde, Prediger Regentrop.

Vereinshaus in Sulbach. Donnerstag, 26. Jan., 8½ Uhr: P. Schmidt.

Weiterhelf über des Schlankheitsproblem

Bekannte ärztliche Autoritäten haben festgestellt, daß bestimmte Mineralsalze durch ihre Wirkung auf die Organe des Blut wasserarm machen. Eine ärztliche Autorität erklärt:

(5799

„Das Bittersalz, wie überhaupt die Mineralsalze, entziehen dem Körper Wasser. Es kommt mit den dünnen Gitttion mehr Wasser aus dem Körper heraus, als das getrunkene Salzwasser beträgt. Das Blut wird also wasserärmer."

Die zuverlässige Methode ist die Anwendung des Kruschen-Salzes, welches die besonders wirksamen Mineralsalze in chemisch reiner Form unter Hinzufügung von gereinigter kleiner Gaben in genauer Analyse enthält. Die Gewichtsabnahme wie beim Kruschen-Salz ist von großen ärztlichen Autoritäten anerkannt worden. Je mehr Wasserverlust im Stuhl, um so mehr Harnsäure, Gifte und Schlacken werden aus dem Körper herausgezogen und Entgiftung findet natürlich ein besseres Stoffwechsel statt. Eine Kruschenkur reicht für 100 Tage, somit tägliche Gesundheitspflege für 3 Pfennig.

Auto-Vermietung Fernruf 654
Inhaber: W. Middecke

Statt Karten
Die glückliche Geburt eines kräftigen
Jungen
zeigen hocherfreut an
Dr. med. Knoch und Frau
Luise, geb. Hattendorff
Lage i. L., den 20. Januar 1928.

Ihre Vermählung geben bekannt
Simon Blöß
Wilhelmine Blöß
geb. Stemmick
Essen, 21. Januar 1928.

Danksagung

Für die zahlreichen Aufmerksamkeiten von nah und fern anläßlich unserer Silberhochzeit sprechen wir auf diesem Wege unsern herzlichen Dank aus.

August Schäfer und Frau.
Bentrup, 18. Januar 1928.

Todesanzeige

Statt besonderer Anzeige

Nach kurzem, schwerem Leiden entschlief gestern nachmittag gegen 4 Uhr mein geliebter Mann, unser guter, treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager, Schwiegersohn und Onkel, der

Forstbetriebsassistent
Fritz Sudbrake

im Alter von 56 Jahren.

Im tiefsten Schmerz im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Johanne Sudbrake
geb. Ellerbrock
Bad Salzuflen-Loose, den 20. Januar 1928.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 23. Januar, nachmittags 2½ Uhr, vom Trauerhause Loose aus statt.
Trauerfeier ½ Stunde vorher.

Nachruf

Nach kurzer, schwerer Krankheit starb gestern der städtische Forstwart
Herr Fritz Sudbrake
der 27 Jahre im städtischen Dienste stand. Die Stadt verliert in dem Entschlafenen einen gewissenhaften und pflichttreuen Beamten, der seine ganze Kraft stets seinem Berufe gewidmet hat. Sein Andenken wird bei uns in Ehren gehalten werden.

Der Magistrat.
Bad Salzuflen, 20. Januar 1928.

Nachruf

Gestern starb unerwartet nach kurzer, schwerer Krankheit unser treuer Mitarbeiter, der

Forstwart
Herr Fritz Sudbrake

im Alter von 56 Jahren.

Wir verlieren in dem Entschlafenen einen lieben, treuen und gewissenhaften Kollegen, der stets mit besonderer Pflichttreue seinen ihm so lieb gewordenen Beruf versehen hat.

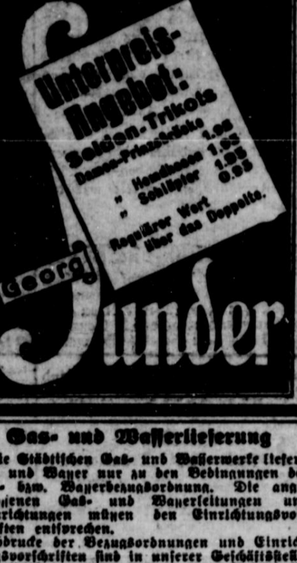
Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Die städt. Beamten u. Angestellten
Bad Salzuflen, 20. Jan. 1928.

Danksagung

Für die beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen erwiesene Teilnahme sowie für die zahlreichen Kranzspenden sage ich im Namen der trauernden Hinterbliebenen meinen herzlichsten Dank.

Friedrich Frohne.
Schötmar, den 18. Jan. 1928.



Gas- und Wasserlieferung

Die Städtischen Gas- und Wasserwerke liefern Gas und Wasser nur zu den Bedingungen der Gas- bzw. Wasserbezugsordnung. Die angeschlossenen Gas- und Wasserleitungen und -Einrichtungen müssen den Einrichtungsvorschriften entsprechen.

Abbruch der Bezugsordnungen und Einrichtungsvorschriften sind in unserer Geschäftsstelle, Mittelstraße 16, und in unserer Nebenstelle, Hermannstraße 6, unentgeltlich zu haben.

Detmold, den 19. Januar 1928.
Städtische Gas- und Wasserwerke.

Gemeindewahl.

Wir machen darauf aufmerksam, daß für die am 29. d. M. stattfindende Wahl zur Gemeindevertretung gemäß der §§ 13 und 28 des Gemeindeverfassungsgesetzes für das Land Lippe und des § 14 des Landtagswahlgesetzes vom 17. 12. 20 Wahlzwang besteht und daß diejenigen Wahlberechtigten, die ihrer Pflicht nicht nachkommen, bestraft werden.

Wahlberechtigte, die sich am Wahltage außerhalb Detmolds aufhalten, können ihre Wahlpflicht mittels Wahlbriefes ausüben. Die Wahlbriefe müssen bis spätestens Sonntag, den 29. Januar, abends 6 Uhr, in den Händen des Wahlleiters, Bankdirektor a. D. C. Kolmer, Detmold, Leopoldstraße Nr. 4, sein. Wahlscheine nebst Stimmzetteln und Umschlägen sind bis zum 3. Tage vor der Wahl auf Zimmer Nr. 15 im Rathause anzufordern.

Detmold, den 18. Januar 1928.
Der Magistrat.

Jagd-Verpachtung

Die Gemeindejagd in Ottenhausen, Kreis Höxter, welche am 1. April 1928 frei wird, soll am

Samstag, dem 4. Februar 1928, nachm. 3½ Uhr,

im Lokale des Gastwirts Klostermann in Ottenhausen öffentlich meistbietend auf weitere 6 Jahre verpachtet werden.

Ottenhausen liegt 4½ Klm. von der Eisenbahnstation Steinheim der Linie Altenbeken—Pyrmont—Hameln.

Reflektanten werden zum Pachttermin eingeladen.

Ottenhausen, den 18. Januar 1928.
Der Jagdvorsteher.
Brüns.

Zur Förderung des
Wohnungsbaues
eröffnen wir
Bausparkonten

Diese Einrichtung bietet mancherlei Vorteile:

1. Bauspareinlagen werden **höher verzinst** als andere Einlagen
2. Bausparer werden bei Vergebung von **Hypotheken-Darlehen bevorzugt**
3. Solchen Bauhypotheken wird ein **Vorzugszinssatz** eingeräumt
4. Gesuche unserer Bausparer um **Zinsverbilligung** aus öffentlichen Mitteln werden wir **befürworten.**

Darum sammelt Euer Baugeld in einem
Bausparbuche der
Sparkasse der Stadt Lage
Im Rathaus.

Oberförsterei Lemgo
Brenn- u. Nutzholzverkauf

Montag, den 22. d. M., nachm. 3 Uhr, werden im Schützenhaus zu Lemgo folgende Hölzer öffentlich meistbietend verkauft:

Bredaerbr. Abt. 63 Nr. 244—303 = ½ rm Ei.-Pfähle, 30 rm Bu.-Kl., 23 rm Bu.-Knüpp., 134 rm Bu.-Reisig. Nr. 323—26 = 5,72 fm Ei. 24—52 cm D. Nr. 327—460 und 449a u. 457a = 103,37 fm Bu. 23—57 cm D. **Langentäler Abt. 44b Nr. 559—609** = 20 rm Bu.-Klob. 35 rm Bu.-Knüpp. 65 rm Bu.-Reisig. Das. 44 Ei. Nr. 610—656, 660 bis 78 = 48¼ rm Bu.-Klo. 27 rm Bu.-Knüpp. 105 rm Bu.-Reisig. **Steinernk. Abt. 62 Nr. 1950—2016** = 19,50 fm Bu. 23—39 cm D. Nr. 2017—20 = 20 Stck. Bu.-Wagenbeichs. **Lüningheide, Abt. 10 Nr. 2516 bis 2589** = 6¾ rm Ei.-Pfähle. 18 rm Bu.-Klob. 31½ rm Bu.- u. Ei.-Knüpp. 5 rm Bu.-Reisig. 32 Bu.-, Ei.-Langhausen. **Bornstiel-Wandmacherskuck Abt. 11 Nr. 2597—2606** = 4 rm Ah.-, Bu.-Knüpp. 10 rm Bu.-, Ah.-Reisig. 5 Ah.-, Bu.-, Ei.-Langhausen. **Mailbolterberg. Abt. 42 Nr. 8396—8540** = 175 fm Fichten 11—43 cm D. Nr. 8541—60 = 14 fm Lär. 15—22 cm D. Nr. 8561—73 = 10 fm Bu. 23—38 cm D. Nr. 2504—15 = 5½ rm Bu.-Klob. 5 rm Bu.-Knüpp. 20 rm Bu.-Reisig.

Brennholzverkauf Anfang 3 Uhr.
Nutzholzverkauf Anfang 5 Uhr.

Danksagung

Für die vielen Beweise innigster Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Bruders danken wir herzlichst.

Geschwister Mesch
Detmold den 21. Januar 1928.

Fürchten Sie sich noch vor der grossen Wäsche?



Ich nicht mehr.

Ich habe ja eine „Miele"!

In den einschlägigen Geschäften zu haben.
Auf Wunsch bequeme Ratenzahlungen.
Mielewerke A.-G., Gütersloh i/W.

Moderne Bilderleurahmungen
sämtliche Buchbinderarbeiten führt preisw. aus
Willy Bünermann (15102
Papier- und Schreibwarenhandlung
Detmold Krumme Straße 5

Zum Verkauf unserer Bonbons suchen wir einen (964
Vertreter
für Lippe. Nur Herren, die bei Konditoren, Conditoreien u. Kolonialwarenhändlern nachweislich eingeführt sind, wollen sich melden.
Hagen i. W. b. H. Elze (Hann.)
Spezial-Bonbonfabrik.

Lage Anzeigen-Annahme Heidenoscher Straße Nr. 22 Fernruf 344
Familien-Drucksachen schnellstens



Verblüffend schnell
wachsen Ferkel, Kälber usw. durch M. Brockmanns Vieh-Uebertran-Emulsion „Ollestan". Besonders stark vitaminhaltig! Glänzende Erfolge bei der Mast.
Schutzmarke M. Brockmann, Chem. Fabrik m. b. H., Celle/a. d. Fuhrlich.
Zu haben in Pivitsheide bei Fr. Barkmeier; in Horn bei: Carl Führing, Inh. Max Schmidt, Teutonia-Drogerie; D. Blank, Kolonialwaren; Wilhelm Till, Samenhandlung; J. H. Weeke, Kolonialwaren; in Blomberg bei: Aug. Schröder Nfg., Kreuz-Drogerie, Marktplatz 4; in Lage bei Fritz Toesfeld, Kolonialwaren; in Bad Meinberg bei: A. Sturhann, Kolonialwaren.

Gr. Mayd-Phaeton (offener Wagen, Tan), für 1000 ℳ abzugeben. Zu erfr. u. Nr. 965 in der Geschst. d. Ztg.

1 Flottweg-Motorrad 3 PS,
1 Flottweg, 1 PS,
1 Triesen, 4 PS
billig zu verkaufen.
Paul Wehrmann
Barntrup, Telephon 89
(966)

Bei jeder Gelegenheit
sollten Sie daran denken, daß selbst die kleinste Anzeige in der Lippe-Landeszeitung die stärkste Beachtung findet

Unterhaltenes
Motorrad
zu kaufen gesucht.
Schriftl. Ang. u. Nr. 974 an die Landesztg.

Fettes Schwein
im Gewicht v. 325 Pfd., zu verkaufen. 1877
Oberwüsten Nr. 76.

Moderne, unterhaltene
Herren- und Damen-Garderobe
billig zu verkaufen.
Bittekindstr. 30 I.



Gefahr droht Ihnen!



wenn Sie aus dem erhitzten Lokal in die kalte Winternacht treten.

Nebel, Kälte, Regen – als Folge ein Katarrh, der nie aufhören will.

Lieber vorbeugen! Ein paar Wybert-Tabletten im Saale als Schutz vor Infektion.

Einige vor dem Hinaustreten, und die drohende Gefahr einer langweiligen Erkältung ist gebannt.

Wybert-Tabletten wirken nicht nur schleimlösend und keimtötend, sie sind auch erfrischend – daher unschädlich für Zähne und Magen.



Wybert
1 Mark
in Apotheken und Drogerien

Der
„Neue Ford"
ist unterwegs

und wird die Sensation der Automobil-Industrie werden!
Er verkörpert den höchsten Wert, der je bei einem Wagen geboten wurde

Der „Neue Ford"

ist das Ergebnis der Erfahrungen beim Bau von
15 Millionen Automobilen
— Jeder wird staunen! —

Genaue Angaben erhalten Sie bei
August Burre
Autorisierte **Ford**-Vertretung
Brake in Lippe
Telephon Nr. 73

Drei nebeneinanderliegende, gutmöblierte
Zimmer
(Wohn- mit Schlafzim. u. Einzelzim. m. Bett), in ruhigem, herrschaftl. Hause, auf sofort oder zum 1. 2. 28 zusammen oder auch einzeln zu vermieten. Schr. Off. u. Nr. 938 a. d. Ldsztg.

Älteres Ehepaar (pens. Beamter) sucht z. April od. Oktober d. J. bessere, beschlagnahmefreie
Wohnung
von 3 bis 4 Wohn- bz. Schlafräumen nebst Zubehör in der näheren od. weiteren Umgegend von Detmold oder in Detmold selbst. Auch kommt Einfamilienhaus mit Garten in Frage.
Tauschwohnung von 7 Räumen nebst reichl. Zubehör, Garten und Park, in landschaftlich schöner Gegend des Sauerlandes (Kreis Altena) kann auf Wunsch zur Verfügung gestellt werden. Schriftl. Ang. u. Nr. 955 an die Geschäftsst. d. Landesztg.

Ich will mein
Bisheriges
Fabrikgebäude
welches sich für jedes Gewerbe eignet, auf mehrere Jahre billig verpachten. Schriftliche Anfragen u. Nr. 9247 an die Landesztg.

— Achtung! —
Klempner-Werkstatt
(incl. Werkzeuge) billig zu vermieten. Auskunft bei Deppe (Schloßhalle) (935)

Zur Leitung einer unserer Tonschiefer-Maschinenziegeleien suchen wir zum baldigen Eintritt einen tüchtigen, energischen
Meister od. Betriebsleiter
mit guten Kenntnissen in der Herstellung von Formsteinen und Klinkern.
Nur schriftl. Bewerbungen unter Beifügung von Zeugnisabschriften erbeten.
Vereinigte Essener Dampfziegelwerke, G. m. b. H., Essen, Hurssenallee Nr. 84.

Modern möbliertes
Wohn- und Schlafzimmer
mit Zentralheizung und Bad. Wohnzimmer mit Bücherschrank, Schreibtisch, Chaiselongue etc. ausgestattet, mit od. ohne Pension, auf sofort zu vermieten. Dauermieter am angenehmsten. Zu erfragen unter Nr. 861 in der Geschäftsstelle der Landesztg.

Suche Tischlermeister
welche 120cm—150cm
Küchen-Büfetts
laufend gegen Kasse nach Hamburg liefern wollen. Gefl. Off. mit Preis und Abbild. u. H. D. 2481 bef. Rudolf Mosse, Hamburg 1.

Tanzkontroller
Garderobeblocks
Eintrittsblocks
Kegelbücher
stets vorrätig
Paul Franz
Buchhandlung
Bad Salzuflen

Suche ein kleines
Geschäft
gleich welcher Branche, oder auch ein Wohnhaus, in Detmold oder nächster Umgebung, sofort gegen Kasse zu kaufen. Schriftl. Ang. u. Nr. 950 an die Geschäftsstelle d. Ldsztg.

Landstätte
zu verkaufen oder zu verpachten. Größe: 7 Scheffelsaat. Zu erfr. Oberwüsten Nr. 78.

Wirtschafts-Pacht!
Junges nachweisbar tüchtiges Gastwirtsehepaar, welches kautionsfähig ist, sucht per bald zu übernehmen.
Schriftl. Offerten unter Nr. 991 an die Geschäftsstelle der Lipp. Landes-Ztg.

Das für das kommunale Leben der Städte, Amts- und Dorfgemeinden bedeutsame Gesetz
Die Gemeindeverfassung
ist in der Meyerschen Sammlung Lippischer Landesgesetze in Taschenformat, ganzleinen gebunden, erschienen.
Dem Gesetzestext sind beigedruckt:
Anmerkungen und Erläuterungen, ein Schlagwort- und Sachregister
von Regierungsrat Dr. Petri
Meyersche Hofbuchhandlung, Detmold
Verlagsabteilung

Hotel „Friedenstal"
Heute abend ab 8½ Uhr
Kölner Kappen-Sitzung
mit dem altbekannten Kölner Karnevalisten Jean Schmitz, gen. „Schmitze Gäl"
Verlängerte Polizeistunde. Eintritt frei.

Bin als
Verwaltungsrechtsrat
zugelassen und vereidigt worden und übernehme als solcher Vertretungen vor den preuß. und lipp. Verwaltungsgerichten und die Beratung des Publikums im Verkehr mit d. Verwaltungsbehörden und der Polizei.
Sprechstunde: Vormittags 9—12 Uhr, nachm. 4—6 Uhr außer Sonnabends.
Quentin, Bürgermeister i. R.
Herford, Schillerstr. 16 — Fernruf 335

Patent-Ingenieur
Ernst Halgis
beeid. Sachverständiger
für die Gerichte d. Landgerichtsbezirks Bielefeld
Bielefeld, Herforder Str. 10, Nähe Hauptpostamt
Patentbüro Köchling

Den Umbau von sämtlichen Holzbearbeitungsmaschinen
in Kugellagerung (hochtourig) übernimmt in präzisester Ausführung, unter billigster Berechnung
Franz Terwegge, Maschinenfabrik
Bad Oeynhausen-Melbergen. (907

Käse billiger direkt ab Fabrik

Holländer Art (gelbe Rinde)	9 Pfd.	ℳ 3.60
Hofk. Tafelkäse (rote Rinde)	9 Pfd.	ℳ 3.80
Tilsiter Art (gelbe Rinde)	9 Pfd.	ℳ 4.80
Edamer Art (rot gewachst)	9 Pfd.	ℳ 4.80

Gute schnittfeste Ware, hergestellt aus bestem Rohmaterial. Porto u. Verpackung ℳ 1,— extra.
Otto Damke, Käsefabrik, Hamburg 39 a 146. 8807

Wirtschafts-Pacht!
Junges nachweisbar tüchtiges Gastwirtsehepaar, welches kautionsfähig ist, sucht per bald zu übernehmen.
Schriftl. Offerten unter Nr. 991 an die Geschäftsstelle der Lipp. Landes-Ztg.

Reiter-Verein Detmold
Heute Reiterfest
Beginn der Veranstaltungen in der Reitbahn pünktlich 4,30 Uhr. Eintritt RM. 1,—.
8.15 Uhr abends: Vortrag des Herrn Dr. Pusch mit anschließendem Ball im Gesellschaftshaus. Eintritt RM. 1,—.

Am Sonntag, dem 22. Januar 1927
Stiftungsfest
des Kriegervereins Bad Meinberg. Ab 4 Uhr Tanz auf beiden Sälen. Es ladet freundlich ein
Der Vorstand.

Der Plan über den Bau einer oberirdischen Telegraphenlinie an dem Amtsgemeindeweg von Augustdorf nach Haustenbeck liegt bei dem Postamt in Pivitsheide von heute ab 4 Wochen aus. (963
Telegraphenbauamt Paderborn.

Schreibmaschinen

Hans Götz, Detmold
jetzt Hornsche Str. 22
6.15

Betten,
Bettfedern
Nur bewährte, reelle Qualitäten in bester, unübertroffener Reinigung! Preiswerte, neue Bettfedern: Pfund M. 1.40, 2.—, 2.50, 4.60, 5.80. — Polhalbdaunen M. 4.70, 6.50 — Silberweiße Bettfedern M. 7.50. — Silberweiße Halbdaunen M. 8.— usw. höher. — Polar Halbdaunen M. 6.90. — Polardaunen M. 10.50. Größte Auswahl in fertigen Betten, Bettstellen, fertigen Betten, Steppdecken. — Versand gegen Nachnahme od. bar.
Betten-Spezialhaus
Pecher & Co
nur in HERFORD am Hauptbahnhof.
Proben und Preisliste kostenfrei.
Keine Filialen!
Fernsprecher 668
(7,2

Leupin-Creme
gesetzlich geschützt, vorzügl. Hautfliegenmittel, wird i. tauschend. Familien m. best. Erfolge verwandt bei
Flechten
Krätze, Hautausschlag, Hämorrhoiden, Beinschäden usw. Erhältlich bei
Drogerie Kaul, Lemgoer Tor, Kronen-Drogerie
Otto Plaas, Bruchstr.
(4978.1)

Technikum Lage Lippe
INGENIEUR-SCHULE
Maschinenbau Elektrotechnik, Hoch- u. Tiefbau, Textilindustrie, Betriebstechnik, Werkmeister-Abteilungen.
Stud.-Beginn, Lehrpläne frei.
8810

Gust. Möllmann & Co.
Detmold (230
Telefon 70 Weinstr. 4
Kohlen-Groß- u. Kleinhandel
empfehlen sich zur prompten Lieferung sämtlicher Brennmaterialien für Haushalt und Industrie

Pflanzt Obstbäume!
Empfehle Obstbäume in allen Obstarten und Formen, in allerbester sortenechter Ware. Bedeutende Vorräte. Altbewährte Bezugsquelle, mäßige Preise. Preis- und Sortenliste gratis.
Carl Lüpke
Obstbaumschule Lemgo
Kontrollbaumschule des Obstbauverbandes.

IDEAL
das Kassa- u. Abschlußbuch
unter Berücksichtigung der gesetzlichen Vorschriften für
Handwerker, Gewerbetreibende u. Gastwirte
bearbeitet von
A. Dittberner, Lemgo Fernruf 340
im Bezirk der Industrie und Handelskammer für Lippe öffentlich angestellter und vereidigter Bücherrevisor und bei den Gerichten des Landes Lippe beeidigter Sachverständiger
ist im Kommissionsverlage der
Buchhandlung Hanns Winter
Lemgo
erschienen und zum Preise von Mk. 3.80 + Porto durch genannten Verlag, durch die Buchhandlungen und den Herausgeber zu beziehen.

Landestheater
Sonntag, 22. Januar
19.45 Uhr:
Was ihr wollt
Lustspiel v. William Shakespeare
Mittwoch, 25. Januar
19.45 Uhr:
Der wahre Jakob
Wilhelmsburg
Lage.
Sonntag, 22. Januar:
Bockbierfest
— Konzert u. Tanz —
Original-Hazzband Dortmunder Aktien-Bockbier. —

Pensionate! Brautleute!
Fordern Sie Offerte vom (3007
Herforder Spezial-Bettenhaus
E. & F. Manck
Filiale Detmold
Rosental 13.

Frische
Heiterer
6. Fortsetzung
„Halt! Bot
„Könnt' m
unischer an, de
irgend etwas
„Du hast ve
Sparbüchse au
gend schnell ei
Stadt mitbrin
„Ach — so?
mal eben fünf
was in der St
„Junge, ich
eine Dummhei
wissen, was.
nig bestimmt
Bohn schmi
fest an sich dri
ich hab doch ni
mir nicht pump
an sich.
„Geh mal
aus?!"
„Wieviel bra
„Was hast
du da trägst?"
„Der hat je
„Na, dann
„Wenn Got
so bezahle also
„Wer ihn be
dagen Türrei, d

Lipper Land

Die lippische Schweinemast und der polnische Handelsvertrag

Unser Heimatland Lippe gehört zweifellos zu den Ländern, die dem Umfange und der Bevölkerungszahl nach in Deutschland die größte Menge Schweinefleisch auf den Markt bringt. An dieser Erzeugung nehmen fast alle Schichten der Bevölkerung auf dem Lande und in den Landstädten teil; selbst in der zweitgrößten Stadt des Landes, in Lemgo, ist das der Fall. So ist es denn nur zu begreiflich, daß wegen der außerordentlich niedrigen Preise für Zucht- und Mastschweine in Verbindung mit der verregneten und verdorbenen Ernte und angesichts der drohenden Einfuhr von Schweinen und Schweinefleisch beim kommenden polnischen Handelsvertrag, eine große Unruhe in allen interessierten Kreisen entstanden ist.

Einen sprechenden Beweis für diese Erregung bildete die am Sonnabend in einer stark besuchten Landbundversammlung in Langenholzhausen einstimmig angenommene nachstehende Entschließung:

„Die heute in Langenholzhausen versammelten Mitglieder des Lippischen Landbundes, ohne Ausnahme dem bäuerlichen Klein- und Mittelbesitz angehörend, sind außerordentlich beunruhigt von den durch die Presse gegangenen Mitteilungen über den Verlauf der Verhandlungen über einen Teil mit Polen abzuschließenden Handelsvertrag. Die den Interessen der Landschaft gegnerisch eingestellten Zeitungen betonen stets, daß dieser Handelsvertrag nur unter Opferung der Landwirtschaft zustande kommen werde. In den Spalten dieser Zeitungen werden betr. der Lieferungen von Schweinen Zahlen genannt, die in die Millionen gehen und einen wahren Schrecken in den Reihen sämtlicher Landbewohner ausgelöst haben. Die genannten Zahlen würden in kurzer Zeit den vollständigen Ruin der Schweinezucht und -Mast in Deutschland herbeiführen. Wir sehen nicht ein, daß immer wieder zugunsten der Exportindustrie und der am Import beteiligten Großhandelsfirmen die am Rande der Verzweiflung angekommene Landwirtschaft Opfer bringen soll. Das zudem noch einem Lande gegenüber, das, wie Polen wegen seiner schwachen Kaufkraft doch nur begrenzte Möglichkeiten für den Absatz unserer Industrieerzeugnisse bietet. Seit Jahresfrist sind die Preise für Mast- und Zuchtschweine auf einem so niedrigen Punkte angelangt, daß der Absatz derselben nur mit Verlust geschieht, auch dann, wenn alle Mühe, Arbeit und Risiko der Zucht und Mast dabei nicht in Anschlag gebracht werden. Hier in Lippe ist es schon soweit gekommen, daß zeitweise Mastschweine überhaupt nicht abzusetzen waren. Die Zulassung eines noch so geringen Kontingents aus Polen würde sofort die Katastrophe herbeiführen, und gerade der kleine und kleinste bäuerliche Grundbesitz als Hauptträger der Schweinemast der Leidtragende dabei sein. Neben diesen in Lippe aber noch Tausende von landwirtschaftlichen und Industriearbeitern, Handwerkern, kleinen Beamten und Gewerbetreibenden, die, wenn sich ihnen nur irgendwie Gelegenheit dazu bietet, sämtlich Schweinemast betreiben. Wir fordern deshalb von der Reichsregierung, daß die Lebensbedingungen der Landwirtschaft dieselbe Berücksichtigung bei ihr finden wie die Belange der Industrie, denn nur durch die verstärkte Erzeugung der Landwirtschaft wird es möglich sein, die Handelsbilanz, die im verflossenen Jahre wieder die Grenze von vier Milliarden erreicht hat, zu ändern und diese Milliarden an verlorenem Volksvermögen zum größten Teile wieder zu erhalten. Daß diese ständige Handelsunterbilanz und die Einfuhr von Milliarden von landwirtschaftlichen Erzeugnissen aus dem Auslande, welche der deutsche Acker selbst hervorbringen kann, auf die Dauer von unserer Wirtschaft nicht zu ertragen ist, liegt klar auf der Hand. Wir fordern deshalb als unser gutes Recht denselben Schutz für die landwirtschaftliche Erzeugung, wie derselbe der Industrie stets zuteil geworden ist. Die Arbeiterfrage in der Landwirtschaft ist nur dadurch zu lösen, daß die Rentabilität der Landwirtschaft wieder hergestellt und sie dadurch in die Lage versetzt wird, dieselben Löhne zu zahlen wie die Industrie. Wir fordern das in der vollen Ueberzeugung, daß der Aufstieg unseres Vaterlandes ohne die vom Grund und Boden ausgehende Erkämpfung der Nahrungsfreiheit und dadurch bedingte Unabhängigkeit vom Auslande, nicht möglich ist.

Wir verlangen mit Fug und Recht, daß uns die Möglichkeit gegeben wird, die auf der Wirtschaft ruhenden schweren Steuern und sozialen Lasten aus dem Acker selbst herauszuwirtschaften und nicht, wie das bisher in den meisten Betrieben der Fall war, der Substanz entnehmen zu müssen. Wir lippischen Landwirte haben zu unserem Reichsernährungsminister das volle Vertrauen, daß er seinen ganzen Einfluß ausüben wird, ein weiteres Hinabgleiten des Bauernstandes in völlige Verarmung zu verhüten, die in ihren Folgen den Ruin der deutschen Wirtschaft und des deutschen Volkes bedeuten würde!“

— **Als Verwaltungsrechtsrat** hat sich Bürgermeister t R. Quentin in Herford niedergelassen. Er ist der erste Verwaltungsrechtsrat, der in diesem Bezirk zugelassen worden ist. Als solcher übernimmt er die Vertretung vor den preußischen und lippischen Verwaltungsgerichten und stellt sich dem Publikum zur Beratung im Verkehr mit den Verwaltungsbehörden und der Polizei zur Verfügung.

— **Herzlicher Dank.** Die Rettungsanstalt Grünau bittet uns um Veröffentlichung folgender Danksagung: Auf die Weihnachtsbitte sind der Anstalt Grünau von vielen Seiten reiche Gaben zugeflossen, und zwar an barem Gelde wie auch an freundlichen Paketen. Mit Freude sind diese Gaben entgegengenommen. Allen Gebern sei herzlichst gedankt!

Detmold

— **Männergesangverein Frohsinn.** Der Vorverkauf für die Kolumbus-Aufführung (26. Januar) in den Buchhandlungen Ihle und Luwe, Lange Straße, und E. Hammann, Bruchstraße, hat gestern eingesetzt. Es wird besonders darauf hingewiesen, daß noch Karten für alle Plätze zu haben sind.

— **Lipp. Landestheater.** Das überaus reizende und beste Lustspiel Shakespeares „Was ihr wollt“ wird auch am Sonntag zur Aufführung gelangen. Der Mittwoch bringt dann zum zweiten Male den Schwankschlager der beiden Autoren Bach und Arnold „Der wahre Jakob“.

Amt Detmold

Heidenoldendorf, 20. Jan. Kostümfest. Wie in allen anderen größeren Orten, so soll auch hier ein Kostümfest stattfinden. Die Veranstaltung, die unter dem Motto: „Im Sagen- und Märchenland“ steht, findet am Sonnabend, 25. Febr., im Saale des Oberkruges statt.

Hiddesen, 21. Jan. Frische Quelle. Heute nachmittag feiert der Verein der Aushilfskellner in den Räumen der „Frischen Quelle“ sein erstes Stiftungsfest. Zur Unterhaltung sind humoristische Vorträge mit Gesangseinlagen und Preistanz vorgesehen.

Heiligenkirchen, 21. Jan. Der Maschinenschlosser Chr. Rosenstock feiert morgen seinen 70. Geburtstag. 35 Jahre war R. bei der Maschinenfabrik Wenddingensen tätig. Herzlichen Glückwunsch!

Bad Salzuflen

— **Ihr goldenes Ehejubiläum** begehen am Sonntag, dem 22. d. M., die Eheleute Invalide Johann Weidemann und Katharina, geb. Jahr, wohnhaft hier, Ahornstraße 78. Der Jubilar war stets ein fleißiger Arbeiter und braver Familienvater, dabei untadelhaft in seinem Wandel. Leider leben beide augenblicklich in recht dürftigen Verhältnissen. Die Gattin ist zudem seit Jahren sehr leidend. Möge die Freude dieses Ereignisses die Sorgen und Kümmernisse für einige Zeit aus dem Hause und aus ihrem Kreise bannen und ihnen für die fernere Zeit noch manchen Sonnenstrahl in ihr Pilgerleben hineintragen.

— **Der städtische Forstwart Fritz Sudbrake** ist am Donnerstag in der Anstalt Bethel plötzlich verstorben. Ein schweres Halsleiden, das zu einem operativen Eingriff zwang, ist die Ursache seines plötzlichen Todes. Der Verstorbene hat 27 Jahre hindurch im städtischen Forstdienst gestanden und war mit dem städtischen Wald aufs innigste verwachsen und verbunden. Er hat seine vielseitigen Kenntnisse und die durch seine vieljährige Tätigkeit gewonnenen Erfahrungen jederzeit in vollem Umfange unserem Walde zur Verfügung gestellt. Mit ihm ist ein gewissenhafter und pflichttreuer Beamter aus dem Leben geschieden.

— **Jugendliche Ausreißer.** Die Polizeiverwaltung Herford gibt bekannt, daß zwei Burschen im Alter von 14 und 15 Jahren seit einigen Tagen sich von ihrem Elternhause entfernt und sich zu ihrem schnelleren Fortkommen vermutlich fremde Fahrräder angeeignet haben. Es handelt sich um den 14jährigen Reinhold Gardau. Er ist von kleiner und schwächlicher Gestalt, hat blondes Haar, ist mit einem weißen Sweater und langer Hose bekleidet. Er macht einen finsteren Eindruck. Der zweite Ausreißer ist der Kaufmannslehrling Reinhold Kunst, der sich auf einem entwendeten Rade davongemacht hat. Sachdienliche Mitteilungen sind an die Polizeiverwaltung in Herford zu richten.

Oerlinghausen

— **Der Verein „Beerdigungshilfe“** hält am Sonntag, dem 22. Januar, nachmittags 3½ Uhr, im Rathaussaale seine ordentliche Generalversammlung ab.

— **Der Kriegerverein** feiert am 21. Januar im Vereinslokal „Rathaus-Hotel“, seine diesjährige Winterfestlichkeit.

Amt Oerlinghausen

Wellentrup, 20. Jan. Zur Wahl der Gemeindevertretung liegen drei Wahlvorschläge vor. Der erste Wahlvorschlag hat das Kennwort Sozialdemokratie, der zweite Parteilose Vereinigung und der dritte Arbeiterpartei. Die Liste der Sozialdemokratie lautet: Menke, Carl, Hilfsschlosser, Fritz Landermann, Schütte, Carl, Arbeiter, Steinmeier, Hermann, Ullrich Gundermann, Dröge, Heinrich, Arbeiter, Letmathe, Fritz, Voß, August, Arbeiter, Kochsiek, Herm., Inv.-Rentenempfänger, Sieweke, Fritz, Arbeiter, Althöfer, Arbeiter. Wahlvorschlag der Parteilosen Vereinigung: Wellige, Gustav, Landwirt; Prüßner, Wilhelm, Malermeister; Beckmann, August; Sundermann Adolf, Schneidermeister; Kehne, Emil, Kolonatsbesitzer; Büker Adolf, Hausschlachter; Windt, Fritz, Zeitungsbote; Gärtner, Heinrich, Postschaffner; Büker, Heinrich, Arbeiter. Liste der Arbeiterpartei: Jokobi, Heinrich, Schmied; Altenbernd, August, Arbeiter; Klen, Wilhelm, Linierer, Budde, Fritz, Arbeiter; Müller, Curt, Arbeiter.

Lage

— **Eine 80jährige.** Gestern beging Frau Witw. Möller, Rhienstraße 40, ihren 80. Geburtstag. Dem stadtbekannten Geburtstagskind wurden an diesem seltenen Tage viele Ehrungen zuteil. Wir wünschen unserer alten Mitbürgerin noch viele Jahre besten Gesundheit.

— **Eine Bitte an die Bürgerschaft.** In letzter Zeit mehren sich wieder Fälle, daß während der Nachtstunden allerlei Unfug oder besser gesagt Dummejungenstreiche verübt werden. So wurden in den letzten Wochen in verschiedenen Stadtteilen wiederholt Straßenlaternen gänzlich zertrümmert und andere derart beschädigt, daß ihre Verwendung oft tagelang nicht möglich war. Ein geradezu verbrecherischer Streich wurde in der vergangenen Woche an der Lemgoer Straße, wo das Gaswerk an dem Neubau Wind mit Anschlußarbeiten beschäftigt war, verübt. Die dort während der Dunkelheit zur Kenntlichmachung der Baustelle, die teils auf der Straße lag und auf der größere Ausschachtungen vorgenommen waren, aufgestellten beiden Laternen wurden gänzlich zertrümmert. Diesen Rüpeln ist anscheinend an dem Wohl ihrer Mitmenschen wenig gelegen. Für derartige Elemente, die durch ihre frivole Handlungsweise mit der Gesundheit und dem Leben anderer spielen, ist keine Strafe hart genug; für sie wäre die Wiedereinführung des Züchtigungsrechtes angebracht. An die Bürgerschaft wird an dieser Stelle, wie dies schon wiederholt geschehen ist, die Bitte gerichtet, alle Wahrnehmungen bezüglich der in Rede stehenden Auswüchse der Ortspolizeibehörde mitzuteilen, um erstens die Stadt vor Schaden zu bewahren, und zum anderen die Täter gerichtlich belangen zu können. Mitteilungen dieser Art werden streng vertraulich behandelt.

— **Der Wahlleiter für die am 29. d. Mts. stattfindende Stadtverordnetenwahl** gibt im heutigen Anzeigenteile die bei ihm eingegangenen vier Wahlvorschläge bekannt. Die Wahlvorschläge der Sozialdemokraten und Demokraten bringen keine nennenswerten Veränderungen. Bei den Kommunisten ist der früher kurze Zeit als Stadtverordneter tätig gewesene Tischler Römer Spitzenkandidat. Der Bürgerliche Wahlvorschlag hat den Stadtverordneten Gastwirt Schuster fallen lassen, dafür wird seine Kollege, der Gastwirt Frdr. Kohring, in der Liste aufgeführt.

— **Bausparkasse.** Die Sparkasse der Stadt Lage hat zur Förderung des Wohnungsbaues eine neue Einrichtung geschaffen. Sie richtet Bausparkonten ein, deren Inhaber mancherlei Vorzüge hinsichtlich der Verzinsung sowohl der Guthaben als auch f. It der Hypotheken genießen. Auch werden die Bausparer bei der Gewährung von Hypotheken-Darlehen zuerst berücksichtigt. Da zum Bauen eigenes Geld in Höhe von mindestens 20 v. H. des Grundstücks- und Gebäudewertes erforderlich ist, kann jedem, der ein Wohnhaus errichten möchte, dringend empfohlen werden, sich zur Ansammlung des Baugeldes ein Bausparbuch ausstellen zu lassen. Nachdem so manche private Bausparkasse, die mit trügerischen Versprechungen Spargelder an sich zu ziehen suchte, ein unrühmliches Ende gefunden hat, ist es zu begrüßen, daß sich nunmehr eine mündelsichere Sparkasse in den Dienst des „Zwecksparens für den Kleinwohnungsbau“ gestellt hat. Die Versuche privater Bausparkassen mit verschiedenen Kollektiv-Sparsystemen sind schlecht ausgelaufen. Umso überzeugter sind wir von den Aussichten auf gute Erfolge der Bauspar-Einrichtung unserer städtischen Sparkasse, welche ihren Bestimmungen das Individual-Sparsystem zugrunde gelegt hat. Es vermeidet feste Bindungen und läßt z. B. die Möglichkeit offen, daß das Spargeld zu anderen Zwecken als zum Bauen verwendet wird. Man kann nur wünschen, daß jeder Baulustige, ob ledig oder verheiratet, recht bald im Besitze eines Bausparbuches ist. Dann wären wir in der Beseitigung des Wohnungsmangels einen großen Schritt voran gekommen.

— **Sterbekasse.** Sonntag, nachmittags 3 Uhr, findet im Saale des Amtshauses in Lage die alljährliche Generalversammlung der Sterbekasse für Lage statt. Die große und noch immer zunehmende Mitgliederzahl spricht für den hohen Wert einer solchen Hilfskasse. Ist es doch für jeden eine Beruhigung, zu wissen, daß mit den von der Sterbekasse sofort nach dem Ableben eines Mitgliedes gezahlten 100 M die notwendigsten Unkosten gedeckt werden können. Der geringe Beitrag ermöglicht jedem den Beitritt zu dieser segensreichen Einrichtung.

— **Gesangverein „Liedertafel“.** Die heute abend im Amthause stattfindende Generalversammlung feiert eine Anzahl ganz besonderer Sängerjubilare. Der Ehrenvorsitzende, Sangesbruder Wilhelm Rasche, steht mit dem Eintritt in das neue Vereinsjahr 25 Jahre an der Spitze der Liedertafel. In seltener Treue und mit großem Geschick hat er den Verein durch manchen Sturm sicher hindurchgeführt. Mit Stolz kann er auf getane Vereinsarbeit zurückblicken und mit Stolz und Dankbarkeit blickt die Liedertafel auf ihren Liedervater. Zugleich feiert der Verein seinen Chormeister. Herrn Oberlehrer Gustav Corsmeier, der ebenfalls 25 Jahre der Liedertafel sein ganzes Können zur Verfügung gestellt hat, und zwar als Dirigent. Unter seiner Leitung hat der Verein musikalisch viel geleistet, und wenn er heute mit seinem gesanglichen Können auf beachtenswerter Höhe steht, so ist dies einzig das Verdienst von Herrn Corsmeier. 25 Jahre dienen dem deutschen Liede in der Liedertafel die Sangesbrüder Gustav Knoll, Georg Fischer und Georg Seppmann. Gustav Schlüter singt schon über 40 Jahre im Verein und kommt jeden Montagabend pünktlich zum Singen. Der Bücherwart Heinrich Wüstenfeld bekleidet seit 27 Jahren in seltener Pflicht- und Sängertreue sein Amt. Erstaunlich ist sein Gedächtnis in allen Vereinsangelegenheiten und mustergültig seine Ordnung in den Liederbänden. Sangesbruder Albert Reuling wohnt schon Jahre lang in Detmold, kommt aber noch jeden Montagabend in die Uebungsstunde, ein Zeichen echter Vereinstreue. Möge es immer so bleiben, daß ein Stamm alter treuer Sänger sich um die Liedertafelfahne schart, dann bleibt es gut bestellt um den Verein und um den deutschen Männergesang!

— **Die Reichskrone-Lichtspiele** bringen die köstliche Film-Groteske „Durchlaucht Radieschen“ nach der gleichnamigen Posse von Julius Freund u. Victor Holländer. Der Balkan und seine Fürstlichkeiten, mitsamt seinen Revolutiönchen, sind von jeher ein beliebtes Operetten- und Schwanksujet. Man kann da nach Herzenslust phantasieren, denn weit gesteckt sind die Grenzen der Wahrscheinlichkeit. Ein Wiener Mädel, in fröhlicher Jugendzeit dereinst „Radieschen“ benannt, hat den fürstlichen Kriegsminister des bezüglichen Landes geheiratet und führt über das ganze Offizierskorps dieses Staates ein graziöses Regiment. Xenia Desni ist in der Hauptrolle wieder so lustig und frisch wie im „Walzertraum“. Sehr gut sind auch die meisten Nebentypen, angefangen mit Hans Junkermann als Kriegsminister. Der Film verrät die sehr rührige Hand Eichbergs; er hat sehr viel Tempo und geht feste in die Lachmuskeln. — Im Beiprogramm läuft der spannende Ufa-Film „Die Tragödie einer Ehe“ mit Alfred Abel, Frida Richard, Paul Richter und E. von Winterstein als Hauptdarsteller.

Amt Lage

Augustdorf, 20. Jan. Am Sonntag wird im Gottesdienst Missionsfest gefeiert. Herr Missionar Schröder, einer der ersten deutschen Missionare, die nach dem Kriege wieder auf das afrikanische Missionsfeld ziehen durften, wird die Festpredigt halten. Die Sammlung dieses Sonntags ist für die Norddeutsche Missionsgesellschaft bestimmt. Jetzt, wo die moderne Zivilisation mit ihrem Segen, aber auch mit allen ihren Gefahren für das seelische Leben mehr und mehr auch zu den Völkern Afrikas dringt, ist es vielleicht noch nötiger als vordem, diese Völker mit den Kräften des Evangeliums zu durchdringen.

Pivitsheide, 20. Jan. Am Sonntag, abends 7½ Uhr, wird der Kriegsblinde Rudolf Friedrich im Vereinshause Waldheide einen Missionsvortrag halten über die Blindenmission im Orient und von seinen Erlebnissen erzählen.

Horn

— **Ueber eine Million neue Spareinlagen** hatte die Städtische Sparkasse zu Beginn des neuen Jahres zu verzeichnen. Es ist dieses ein gutes Zeichen dafür, daß der Sparsinn der Bevölkerung aus Stadt und Land wieder guten Boden gefaßt hat und vor allem das Vertrauen der Bevölkerung über die Sicherheit der Einlagen bei der städtischen Sparkasse wieder hergestellt ist. Es ist selbstverständlich, daß das Vertrauensverhältnis zwischen Kasse und Sparer namentlich dadurch wieder sehr gefestigt ist, daß die Städt. Sparkasse in der Zeit der Hochflut der Papiermark nur ihrem volkswirtschaftlichen Zwecke treu geblieben ist und sich zu keinerlei Spekulationsgeschäfte hat hinreißen lassen. Durch die damals, wie heute, sehr umsichtig geführte Leitung ist die Kasse daher vor Verlusten bewahrt worden, und ist deshalb schon seit langer Zeit wieder in der Lage, die Kundschaft zufriedenstellend zu bedienen. Die alten Sparer erhalten ihre früheren Spareinlagen, so wie es auch schon einzelne andere Kassen getan haben, mit 25 Prozent aufgewertet. Die Städt. Sparkasse ist hierzu aus eigenen Mitteln in der Lage. Ueber die genaue Regelung und Abwickelung des Aufwertungsgeschäfts für die alten Spareinlagen, sowie über deren Verzinsung wird in nächster Zeit im Anzeigenteil dieser Zeitung näheres ausführlich bekannt gemacht. Die Erreichung der ersten Million Spareinlagen ist als ein guter Erfolg um so mehr zu buchen, als es bis vor dem Kriege von den kleineren Sparkassen nur wenigen vergönnt war, eine solch hohe Summe aufzuweisen. Wenn man weiter berücksichtigt, daß die wirtschaftlichen Verhältnisse für die Bevölkerung vor dem Kriege günstiger als in der Nachkriegszeit waren, wodurch das Sparen früher immerhin leichter als heute war, und zu der einen Million neuer Einlagen noch mehrere Millionen aufgewertete Spareinlagen kommen, so möge schon daraus zu ersehen sein, daß die Städtische Sparkasse durch diese feste Grundlage in der Lage ist, den zeitentsprechenden Anforderungen zu genügen.

— **Eine Stadtverordneten-Sitzung**, die erste im neuen Jahre und voraussichtlich die letzte der jetzigen Stadtverordneten, findet am Dienstag, 24. Jan., abends 8 Uhr, im Sitzungssaale des Rathauses statt. Die Tagesordnung befaßt sich u. a. mit der Bewilligung eines Zuschusses für die Instandsetzung des Weges am Duwarden, der Uebernahme einer Garantie von 72 382.13 RM. für die Städt. Sparkasse, betr. Aufwertung, desgleichen der Uebernahme einer Bürgschaft für den Nachtwächter Fritz Jungeblut in Höhe von 1500 Reichsmark zum Ankauf eines Hauses und ferner mit der Instandsetzung der Stadtmauer an der Heerstraße. Außerdem ist von den Revisionsberichten der Spar- und Stadtkasse und von dem Berichte der Finanzkommission über die Prüfung der Stadtkassenrechnung für das Jahr 1926/27 Kenntnis zu nehmen und über die Abnahme zu beschließen.

— **Der Jungtrupp Horn des Jungdeutschen Ordens** veranstaltet heute, Sonnabend, den 21. Jan., einen „Deutschen Jugendabend“. Der letzte Abend wird noch allen in freudiger Erinnerung sein, und es kann verraten werden, daß dieser noch mehr bietet. Allen wird daher ein Besuch empfohlen. Das Glanzstück des Abends ist das Schwertweihespiel von Lienhardt. Schüler zahlen an der Abendkasse (Oppermann) halbe Preise.

Amt Horn

Holzhausen b. Horn, 20. Jan. Aus dem Schulleben. Vor einigen Tagen hat uns Herr Lehrer Schnare, der seit Jahren an der hiesigen Schule tätig gewesen ist, verlassen, um demnächst eine Lehrerstelle in Niederländisch-Indien zu übernehmen, wozu ihm von der Oberschulbehörde ein mehrmonatiger Urlaub erteilt worden ist. Herr Schnare wird zunächst nach Amsterdam übersiedeln, um sich dort auf seinen neuen Posten vorzubereiten und dann nach bestandener Sprachprüfung die weite Reise übers Meer anzutreten. Die hies. Einwohner, und vor allem seine Schüler, sehen Herrn Schnare, der sich hier großer Sympathie erfreute, nur ungern scheiden und wünschen ihm für seinen neuen Wirkungskreis alles Gute, in der Hoffnung auf ein gesundes Wiedersehen.

Leopoldstal, 19. Jan. Am vergangenen Dienstag fand hier die Gründungsversammlung des Verkehrsvereins statt. Damit ist einem lange gehegten Wunsche vieler Einwohner entsprochen. Zum Ziel hat sich der Verein nach den Satzungen gesetzt: Schaffung verschönernder Anlagen, Verbesserung alter und Herstellung neuer Spazierwege, Aufstellung von Bänken und Wegweisern. Das sind Aufgaben, für die ein jeder sich einsetzen müßte, der nur ein klein wenig Liebe zur Heimat und Sinn für Naturschönheit in seinem Herzen fühlt. Mögen darum recht viele sich zur Mitarbeit melden. Der Beitrag ist nur auf 1 RM. jährlich festgesetzt.

Amt Hohenhausen

Matorf, 20. Jan. Ihre silberne Hochzeit feiern am Sonntag das Ehepaar August Schake-Bredaerbruch. Herzlichen Glückwunsch!

Bavenhausen, 20. Jan. Der Kriegerverein hielt am 7. Januar seine 52. Generalversammlung ab, die gut besucht war. Der Vorsitzende, Kamerad Richter, hieß alle Kameraden herzlich willkommen. In kurzen Worten hielt er Rückblick auf das verflossene Jahr und gedachte in warmen Worten des verstorbenen Kameraden Ludwig Meyer. Man ging dann zur Tagesordnung über und erledigte zunächst die Rechnungen. Da aber keine Beanstandungen erhoben wurden, erteilte man dem Rechnungsführer Entlastung. Bei der Vorstandswahl wurde der alte Vorstand einstimmig durch Zuruf wiedergewählt. Die Aufnahme von Nichtsoldaten in den Verein wurde abgelehnt. Ferner wurde über die Auswirkungen der Sterbekasse gesprochen und den Kameraden der Beitritt empfohlen. Da aber keine Einigkeit erzielt werden konnte, wurde Kamerad Kracht beauftragt, nochmals mit dem Schatzmeister des Lippischen Kriegerbundes Rücksprache zu nehmen. Es wurde sodann beschlossen, das Stiftungsfest am 5. Febr. im Festsaale des Kameraden Rieke zu feiern. Auch soll in diesem Jahre ein Rundmarsch durch das Dorf (Kriegerdenkmal, Bentorf u. Niedermein) stattfinden.

Amt Sternberg-Barntrup

Bösingfeld, 20. Jan. Die Freiw. Feuerwehr hielt am Sonnabend ihre diesjährige Generalversammlung im Rathaussaale ab. Im Tätigkeitsbericht wurde bekannt gegeben, daß die Wehr im verflossenen Jahre 15 Uebungen abgehalten hat. Im Anschluß daran wurden die Rechnungen geprüft und für richtig befunden und dem Kassierer Entlastung erteilt. Die Vorstandswahl ergab einstimmige Wiederwahl des alten Vorstandes. Unter Verschiedenes wurden die für diesen Sommer geplanten Gesamt- und Einzelübungen der Wehr lebhaft besprochen. — Alles in allem herrscht Einmütigkeit und guter Geist in der hiesigen Feuerwehr, die sich ihrer schweren Aufgabe voll und ganz bewußt ist. Die Bürgerschaft von Bösingfeld vertraut ihrer Wehr und wünscht ihr ferneres Blühen und Gedeihen.

Amt Varenholz

Erder, 18. Jan. Zur Liebestragödie. Nachdem heute in der Zeit von 10 Uhr morgens bis 5 Uhr abends die Obduktion der Leiche der Alma Köster durch den zuständigen Kreisarzt, Herrn Medizinalrat Dr. Theopold aus Lemgo, und Herrn Dr. Lehn aus Varenholz in Gegenwart des Amtsgerichts Hohenhausen stattgefunden hat, ist nunmehr der Leichnam von den Behörden zur Beerdigung freigegeben worden. Heute abend 8 Uhr wurde die Leiche mittels eines Sanitätsautos nach Bielefeld übergeführt. Das hiesige Drama hat hiermit einen vorläufigen Abschluß gefunden. Nun hat der Richter das Wort. Der hochachtbaren und vom Schicksal so schwer heimgesuchten Mutter des Georg Finke bringt man hier herzliche Teilnahme entgegen. Sie hat keine Mühe gescheut, ihren Sohn zu einem brauchbaren Mitgliede der Menschheit zu erziehen. Leider sind ihre Bemühungen erfolglos gewesen. — Es ist über das traurige Ereignis viel geredet und geschrieben worden, aber eins darf nicht unerwähnt bleiben. Möge diese Tragödie vielen Jungmännern und Jungfrauen in Stadt und Land eine Mahnung sein, ihre bisherige Lebensführung einer Nachprüfung zu unterziehen und zu einer ernsteren Lebensauffassung zu kommen. Wenn das der Fall wäre, dann hätte das traurige Ereignis wenigstens ein gutes Ergebnis. „Wer da steht, der sehe wohl zu, daß er nicht falle.“

Kalldorf, 20. Jan. Meisterkursus. Seit kurzem findet hier im Gasthof Dannhäuser ein theoreti-

---

Frischer Wind aus Westen

Heiterer Roman von Friede Birkner.

6. Fortsetzung (Nachdruck verboten.)

„Halt! Boby, du hast was vergessen!“

„Könnt' mich nicht besinnen, Fritz.“ Boby sah ihn unsicher an, denn er fühlte aus dem Ton heraus, daß irgend etwas Unangenehmes nachkommen würde.

„Du hast vergessen, dir von Mutti Geld aus deiner Sparbüchse auszubitten; denn du mußt mir doch dringend schnell einen schönen, neuen Ledergürtel aus der Stadt mitbringen. Nicht wahr, das wolltest du doch?“

„Ach — so? Hm, na ja. Mutti, denn gib mir bitte mal eben fünfzig Pfennig mit. Wo kauf' ich denn so was in der Stadt?“

„Junge, ich hab' das Gefühl, daß du wieder mal eine Dummheit gemacht hast! Aber ich will gar nicht wissen, was. Jedenfalls bekommst du für fünfzig Pfennig bestimmt keinen Ledergürtel, mein Sohn.“

Boby schmiegte sich an seine Mutter an, die ihn fest an sich drückte und flüsterte ihr ins Ohr: „Mutti, ich hab doch nicht mehr drin in der Büchse! Kannst du mir nicht pumpen?“ Ria drückte ihn lachend noch fester an sich.

„Geh mal zu Onkel Ernst, vielleicht hilft er dir aus?!“

„Wieviel brauchst du denn, Boby?“

„Was hast du für den Gürtel bezahlt, Onkel, den du da trägst?“

„Der hat zehn Mark gekostet.“

„Na, dann gib mir mal schnell zehn Mark, Onkel!“

„Wenn Gott den Schaden besieht“, lachte Ernst auf, „so bezahle also ich deinen neuen Gürtel, Fritz.“

„Wer ihn bezahlt, ist mir egal. Nur einen anständigen Gürtel, danach schreit meine Seele!“

Vergnügt tobten die Zwillinge davon, und Fritz fragte den Bruder: „Du nimmst den Mercedes? Hm, dann fahre ich mit dem kleinen Wagen mal rauf nach dem Kloster. Kommst du mit, Ria?“

„Gern. Aber was willst du denn oben?“

„Der eine Pater unterhielt sich neulich mit mir über Literatur, und da will ich ihm einige von meinen Büchern raufbringen.“

„Kann ich denn da mitkommen?“

„Natürlich, du darfst nur nicht mit ins Kloster hinein, mußt im Garten warten.“

„Gemacht. Wann fahren wir los?“

„Sobald Ernst fort ist.“

Die Geschwister erhoben sich, und jeder ging seiner Beschäftigung nach. So wenig sie sich ähnlich sahen, so einte sie doch alle ein Zug von Herzensgüte, Frische und Gesundheit.

*

Wieder war ein Brief aus Südamerika in Carolahof angekommen, und wieder hatte er wie ein Blitzschlag gewirkt. Nur ließ er sich diesmal nicht totschweigen wie sein Vorgänger. Dieser Brief ließ sich nicht so einfach einsargen. Er hatte eine laute, vernehmliche Sprache und forderte Stellungnahme zu seinem Inhalt. —

Nichtsahnend saß der Herr Geheimrat seiner Gattin am Frühstückstisch gegenüber, als Joseph mit der eben eingelaufenen Post kam. Hätte der Herr Geheimrat einen Blick auf das Gesicht seines Dieners geworfen, er hätte geahnt, daß etwas Ungewöhnliches in Josephs Gedanken vorging. Der alte Mann zitterte, zitterte an allen Knochen, denn er hatte sehr wohl, als er in seiner leidenschaftlichen Neugier erst gründlich die Post durchstöberte, einen Brief entdeckt, der aus Buenos-Aires kam, und dessen Adresse mit der ihm noch ganz gut erinnerlichen, festen Handschrift des Herrn Franz Studebach geschrieben war. Für sein Leben gern hätte er den Brief geöffnet, aber er sah die Aussichtslosigkeit dieses Wunsches ein und begab sich — tief aufatmend — mit dem Postbeutel zum Herrn Geheimrat.

Zu seinem größten Schreck mußte er nun aber auch noch hören, wie der Herr Geheimrat über die letzte Nacht klagte, die er fast schlaflos verbracht habe. Was sollte das werden, wenn nun noch die Aufregung über den Brief dazu kam? Wenn er sich nur wenigstens mit seiner Freundin, der Jungfer der gnädigen Frau, hätte besprechen können, die doch damals die Katastrophe mit erlebt hatte, als Herr Franz sich „so“ aufgeführt hatte. Aber der Herr Geheimrat hatte ja schon einmal nach der Post gefragt, und nun mußte er sie schleunigst abliefern.

„Kommst du endlich mit der Post? Du wirst alt, Joseph, man muß dir alles zweimal sagen!“

Unwirsch zog der alte Herr den Beutel mit der Post an sich. Einige Briefe warf er — nicht eben sehr liebenswürdig — seiner Gattin zu.

„Von deinen alten Damen. Was ihr euch immer zu schreiben habt, möchte ich auch wissen!“

„Ich habe doch außer meinem Briefwechsel gar keine Verbindung mehr mit unseren alten Bekannten“, sagte sie fast entschuldigend.

„Hier ist der neue Bestellzettel für die Leihbibliothek, da die Morgenzeitung, hier ein Bericht vom Werk — und das ist — ja, was ist denn das!?! Das ist ja eine Unverschämtheit erster Ordnung!“ Der Herr Geheimrat starrte in maßloser Wut auf den südamerikanischen Brief.

„Was sagst du dazu?“

„Was ist denn?“ fragte Frau Lena und sah von ihren Briefen auf.

„Wieder mal ein Brief von deinem sauberen Herrn Sohn!“

„Was — von — — von Franz?! Gib ihn mir, ich bitte dich!“ Hastig beugte sie sich zu ihm hinüber, doch er wehrte sie hart ab:

„Du wirst doch ja wohl gestatten, daß ich erst einmal selbst lese, was der Herr Sohn zu melden hat!“

Frau Lena legte ergeben die Hände in den Schoß und sah nun mit heißen Augen hinüber zu dem Gatten, den sie jetzt zum erstenmal in ihrer langen Ehe haßte, so haßte, daß sie fast die Beherrschung verloren hätte. Aber jahrzehntelange Gewohnheiten lassen sich nicht in einer Sekunde umstürzen, eine geknechtete Seele befreit sich nicht mit einem Mal! Das entwickelt sich langsam, unbewußt. — —

„Na — das ist ja nett! Sehr nett! Und wieder ganz der rücksichtslose Herr Sohn, der er immer war! Hm, sehr klug eingefädelt, so daß ich zu allem Ja und Amen sagen muß! Keine Adresse auf dem Brief, nichts, wohin ich meine strikte Absage schicken könnte.“

„Will Franz — will er kommen?“ Zitternd kamen die Worte von den dünnen Lippen.

„O nein, so leicht macht er es uns nicht! — Seinen Sohn schickt er uns hierher auf den Hals! Ist schon unterwegs, der junge Herr!“ —

Wütend warf er Frau Lena den Brief in den Schoß und rannte in heller Aufregung davon, so schnell, wie er seit Jahren nicht gelaufen war. In Joseph, der aus der Ferne dem Drama zugesehen hatte, dämmerte eine leise Ahnung, daß der Herr Geheimrat vielleicht doch nicht ganz so krank sein könne, wie er immer angab.

Frau Lena saß für einen Augenblick regungslos da, die zitternden Hände über den Brief gefaltet — und fand vorerst den Mut nicht, die Zeilen zu lesen. Sie fand den Mut nicht, weil sie befürchtete, daß es vielleicht nicht so in dem Briefe stehe, wie ihr der Gatte in all seiner Wut entgegengebrüllt hatte. Dann endlich öffnete sie das Schreiben und las mit brennenden Augen auf die noch markanter gewordenen Schriftzüge des Sohnes.

„Liebe Eltern! Meine liebe Frau ist vor Jahren gestorben, und nun wächst mein Maxe hoch ohne die richtige Erziehung. Ich schicke ihn also zu Euch, damit Ihr ihm so'n bißchen feineren Schliff beibringt. Vater soll keine Angst haben, er braucht den Beutel nicht zu ziehen; ich schicke genug Geld mit.

Max reist heute ab, besieht sich erst noch ein wenig die Welt und kommt eines Tages bei Euch an. In einem Jahr hole ich mir mein Kind wieder bei Euch ab. Hoffen wir, daß dann die Stimmung in Carolahof etwas günstiger für mich ist. Laßt das Kind ordentlich was lernen! Es soll Deutsch schreiben, das kann es nämlich bisher noch nicht richtig. Aber sonst soll das Kind tun, was es tun will, nicht, was Vater will! Euer Sohn Franz.“

Jetzt war es vorbei mit der Beherrschung der alten Frau. Unaufhaltsam rannen ihr die Tränen über die schmalen Wangen, aber noch immer lebte die Angst vor dem Gatten in ihr. Sie erhob sich und ging mit dem Brief, den sie wie einen Schatz an sich drückte, hinunter nach dem Ufer, um sich dort in den Büschen zu verbergen. Auf eine Bank ließ sie sich nieder und weinte, weinte, wie sie seit langen Jahren nicht geweint hatte. Und ordentlich wohl tat ihr dieses Weinen, es befreite sie von einem Druck, der in all den langen Jahren so schwer auf ihr gelastet hatte. Dann nahm sie noch einmal den Brief und las ihn langsam durch.

Also sein Kind, seinen Sohn, schickte ihnen der eigene Sohn. Es sollte bei ihnen leben, und wenn dann ein Jahr vorüber war, dann wollte er selbst kommen und sein Kind wieder von ihnen fortholen. Er wollte wieder nach langen Jahren in die Heimat kommen. —

(Fortsetzung folgt.)

scher Meisterkursus für sämtliche Berufe statt, und zwar Montag, Dienstag und Donnerstag. Es ist dies insofern zu begrüßen, als vielen jungen Handwerkern der hiesigen Gegend hierdurch zeitraubende Wege abgenommen werden und die Unterrichtsleitung in sehr guten Händen liegt.

Erder, 17 Jan. Zieglerfest. Am Sonntag fand das Stiftungsfest des hiesigen Zieglervereins im Saale des Gastwirts Brenker statt. Nachmittags 3 Uhr begann nach einem Durchmarsch durch Erder der Tanz. Das Fest war von vielen Gästen besucht, so daß der Saal fast überfüllt war. Manch alter Arbeitsveteran traf hier seinen Freund und freute sich, einige frohe Stunden mit ihm verleben zu können. Sämtliche Festteilnehmer waren in bester Stimmung. Das Fest verlief in schönster Harmonie. Wir wünschen unseren Zieglern für die kommende Arbeitsperiode Gesundheit und guten Verdienst.

Erder, 18. Jan. Kriegerverein. Der hiesige Kriegerverein hielt am Sonnabend, dem 14. Januar, seine diesjährige Generalversammlung im Vereinslokale des Gastwirts Brenker ab. Nach Eröffnung der gutbesuchten Versammlung wurde zunächst des verstorbenen Kameraden Heinrich Mariensmeier gedacht. Die Kameraden ehrten sein Andenken durch Erheben von den Plätzen. Nachdem der Jahresbericht bekanntgegeben war, wurde die Rechnung geprüft und dem Rechnungsführer Entlastung erteilt. Das Stiftungsfest [illegible] am 12. Februar im Saale des Gastwirts Brenker gefeiert werden. Nach Aufnahme eines neuen Mitgliedes wurde die Versammlung mit einem Hoch auf unser geliebtes Vaterland geschlossen.

Amt Blomberg

Donop, 20. Jan. Wie wir erfahren, findet am nächsten Sonntag, 22. Jan., nachm. 4 Uhr, hier eine öffentliche Wählerversammlung statt, worauf besonders hingewiesen sei.

Nachbargebiete

Minden, 19. Jan. Ein 26jähriger mit 20 Jahren Zuchthaus bestraft. Der 26 Jahre alte Schlosser Heinrich Kröger aus Dortmund war auf seinen Beutezügen hier gelandet, hatte im Villenviertel an der Marienstraße eingebrochen, war von der Polizei überrascht, aber geflohen und angeschossen. Die Beweisaufnahme ergab, daß der junge Angeklagte wegen andauernder Eigentumsvergehen bereits zu 20 Jahren Zuchthaus verurteilt war. Das Gericht setzte das Verfahren vorläufig aus, weil K. die höchst zulässige Strafe von 15 Jahren weder ganz, noch teilweise verbüßt habe und weil eine etwaige Verurteilung mit Rücksicht auf die Höhe der zu verbüßenden Strafe gegenstandslos sei.

Vortrag im Bildungsverein

Der erste Vortragsabend des Bildungsvereins im neuen Jahr galt dem russischen Riesenreich. Herr Prof. Hahn, der mehrere Jahre lang einen unfreiwilligen Aufenthalt in Rußland und Sibirien nehmen mußte — er war zuletzt Professor an der Universität Irkutsk — verstand es in äußerst interessanter Weise, seinen zahlreichen Zuhörern die kulturelle und volkswirtschaftliche Bedeutung Rußlands vor Augen zu führen und ihnen namentlich die russische Volksseele nahe zu bringen. Die Reise ging zunächst nach der früheren Hauptstadt Petersburg, heute Leningrad, eine durchaus moderne europäische Stadt, dann nach der alten und auch jetzt wieder zur Hauptstadt erhobenen zaristischen Krönungsstadt Moskau mit ihren zahlreichen bedeutenden Baudenkmälern, wobei man auch einen Rundgang durch das russische Nationalheiligtum, den weltberühmten Kreml, den heutigen Sitz der Sowjetregierung, tun durfte. Durch zahlreiche lebendige Einschläge aus Wissenschaft, Kunst, Geschichte und Politik gestaltete sich gerade die Schilderung von Moskau durch den Redner zu einem plastischen Eindruck. Der nächste längere Aufenthalt wurde dann in Jekaterinburg an der sibirischen Grenze genommen, wo sich am 18. Juli 1917 die Tragödie des Hauses Romanow vollendete. Das Haus, das der unglücklichen Zarenfamilie als letzte Stätte auf Erden gedient hatte und auch das Mordzimmer, wenige Wochen nach der entsetzlichen Bluttat vom Redner photographiert, wurden im Bilde gezeigt. Dann führte die Reise weiter längs der transsibirischen Eisenbahn durch die unermeßliche sibirische Steppe, die, was den meisten Anwesenden wohl bisher unbekannt war, außerordentlich fruchtbar ist, über Tobolsk und Tomsk nach Irkutsk am Baikalsee, wo früher der allmächtige Generalgouverneur Sibiriens residierte, um schließlich in Wladiwostok am Großen Ozean zu enden. Der Vortragende fand für seine fesselnden Ausführungen große Anteilnahme und verdienten Beifall. em.

Konzert des Männerchors Lage

Von e[illegible]er Sangesfreudigkeit und liebevoller Pflege des deutschen Liedes gab das Freitagkonzert des Männerchors Lage erfreuliche Beweise. Der Saal der „Friedenseiche" war bis auf das letzte Winkelchen voll besetzt, und jede Nummer des abwechslungsreichen Programms wurde mit starkem Beifall aufgenommen. Gleich der erste Chor, Heinrichs markiges Vaterlandslied „Wo gen Himmel Eichen ragen", kam frisch und tonschön zum Vortrag. Kraftvoll wurde Baumanns „Korsarengesang" zu Gehör gebracht. Aber auch den stimmungsreichen, zarten Gesängen wie „Nachtzauber" (Storck) und „Ringelein" (W. Nagel), den von Wohlgemuth und Kirchl vertonten Volksliedern „Der Tauber" und „Auf der Lüneburger Heide", sowie den zum Schluß gebrachten drei humoristischen Chören von Schauß, Zelter und Weibt wurde der Chor im Vortrag voll gerecht und zeigte damit den unter seinem Chormeister Musikdirektor Grobjohann (Detmold) erzielten Fortschritt. In dem Baritonisten Fr. Reinhardt (Ummeln-Brackwede) hatte der Chor einen Solisten gewonnen, der im Besitz wohlklingender, gepflegter Stimmittel, bei den Zuhörern reichen Beifall fand. Hatte er sich schon mit Löwes Ballade „Archibald Douglas" vorteilhaft eingeführt, so bewies er mit der wirkungsreich vorgetragenen Arie des „Hans Heiling" aus Marschners Oper, daß er alle Phasen des Gefühls voll beherrscht und zu klarem Ausdruck zu gestalten vermag. Empfindungsvoll kamen ebenfalls die beiden Lieder „Heimweh" (Hugo Wolf) und „O liebliche Wangen" (Brahms) zu Gehör. Der Beifall nötigte ihm eine Zugabe ab, Bürdiers Vertonung eines Scheffelschen Trompeterliedes „Als ich zum erstenmal dich sah". Als Begleiter am Flügel wirkte Herr Lennier-Lage recht verdienstvoll, der auch im Verein mit Frl. Lene Gröppel, einer talentvollen Schülerin der Detmolder Klavierpädagogin Frau Bruns-Mandil, den Abend mit Beethovens Ouvertüre zu „Prometheus" eingeleitet hatte. Der Abend bedeutete einen schönen Erfolg für alle Mitwirkenden. ez.

Fortschritte auf dem Gebiete des Lautenspiels

W. Stolte, Lage.

Die gewaltigen Fortschritte der Technik haben auch dem Bau der Musikinstrumente manche Anregung gegeben. Leider stellen die Vervollkommungen zum großen Teil nur mechanische Verbesserungen d. h. solche Einrichtungen dar, durch die man Musik rein automatisch zu Gehör bringt. Neben unbestreitbaren Vorteilen hat dieser Automatismus den großen Nachteil, daß wir die Art der Wiedergabe nicht unserm Empfinden gemäß beeinflussen können. Der Ausdruck unseres Empfindens, der die Krönung bei der Wiedergabe des Liedes darstellt, würde durch rein mechanische, automatische Begleitung unmöglich gemacht, die eigene Gefühlsbetonung wäre von vornherein ausgeschlossen.

Die selbständige Beherrschung derjenigen Instrumente, die vornehmlich der freien Wiedergabe einer Liedbegleitung dienen, Tasten- und Streichinstrumente, desgleichen Zupfgeigen, erfordert immerhin eine nicht geringe technische Fertigkeit, zumal dann, wenn man sich selber begleiten will. Der Liedbegleitung diente früher, besonders während der Blütezeit des deutschen Volksliedes die Laute; sie ist das wichtigste Zupfinstrument mit Griffbrett, ist uralt, besitzt eine künstlerisch wertvolle Literatur, und es gab Zeiten, wo sie an der Spitze aller Instrumentalmusik stand. Gegenüber der heiteren Violine galt die Laute geeignet zur Wiedergabe elegischer Stimmungen.

Wie sehr die größten Meister der Musik die Zupfinstrumente schätzten, geht aus der Tatsache hervor, daß J. S. Bach selbst Laute spielte und auch Lautenunterricht erteilte; auch soll Paganini ein ebenso großer Virtuose auf der Gitarre gewesen sein, wie auf der Violine. Die Gitarre ist nichts anderes als eine Laute in anderer Form, statt des gewölbten Resonanzbogens hat sie Zargen und einen flachen Boden; daher ist sie handlicher und von wandernden Musikanten bevorzugt.

Lange Zeit waren Laute und Gitarre in Deutschland in Vergessenheit geraten. Der Liederkomponist Reichardt, dessen Vater in Königsberg noch einer der letzten Lautenvirtuosen war, beklagt in seiner Selbstbiographie ihr Verschwinden mit folgenden Worten: „Wer die ganz einzige Feinheit und Lieblichkeit dieses köstlichen Instrumentes in die Erinnerung zurückzurufen vermag, kann nicht genug bedauern, daß es mit seinem ganzen zarten Geschwistergefolge durch die neuere rauschende Musik, in der man mit so wenig Mühe so großen Lärm macht, verdrängt worden ist". Hätte dieser Gewährsmann den Tiefstand der Musik noch kennengelernt, den die moderne Jazz-Musik darstellt, dann hätte er dem Urteil von Prof. Friedländer ohne weiteres beigepflichtet, der da sagt: „Jazz-Musik ist die Musik für den gutangezogenen Pöbel". Was würden die alten Meister und Verehrer edler Lautenmusik erst gesagt haben, wenn sie die mit lungenkräftiger Reklame angepriesenen modernen Zithern kennengelernt hätten, deren blecherner Ton und weinerlich-schmieriges Geklimper jeden guten Geschmack im Keime erstickt, Instrumente, deren inhaltloses mechanisches Gerassel jedes normal zur Musik eingestellte Ohr schon nach kurzer Zeit verabscheut?!

Soll gute, gediegene Musik im Volke wieder Wurzeln schlagen, vor allem in Haus und Familie wie ehedem eine Pflegestätte finden, dann muß die Möglichkeit zu leichtausführbarer Begleitung der Lieder gegeben werden. Daß hierzu Laute und Gitarre in erster Linie geeignet sind, beweist ihre Geschichte. Die sichere Handhabung aber setzt nicht geringe Uebung voraus und ist besonders schwer für den, der nur kurze oder durch schwere Arbeit ungelenk gewordene Finger hat; besonders schwer sind B- und Molltonarten, die man nur nach jahrelanger unausgesetzter Uebung lernt. Aus eigener Erfahrung bestätige ich, daß mir trotz gewisser Vorliebe für Lautenspiel die Arbeit fortgesetzter Uebung doch recht zeitraubend und mühselig war. Als mir nun vor einiger Zeit ein Apparat zur Probe zugesandt wurde, der auch dem Ungelernten die Handhabung der Laute „spielendleicht" machen sollte, schaute ich das Ding anfänglich etwas mißtrauisch an, denn es erschien mir zunächst als ein solches Hilfsmittel, mit dem es über „Schrumm-schrumm und Mumptada" nicht hinausginge. Aber schon wenige Versuche überzeugten mich, daß der „Guitarion" benannte Apparat eine ausgezeichnete Spielhilfe darstellt, der es mir ermöglichte, auch die kompliziertesten Griffe schnell und ohne jede Fingerakrobatik mit einer Sicherheit auszuführen, wie ich sie auch durch jahrelange Uebung nicht erreichte. Bei der Verwendung des Apparates ist es wesentlich, daß man es hierbei nicht mit mechanischem Spiel zu tun hat; die linke Hand wählt unter den 24 Tasten, die 20 Akkorde und deren mannigfache Verbindung ergeben, und erzielt so durch einen Fingerabdruck sicher und mühelos einen vollkommen reinen Akkord, der früher eine tausendfache Uebung erforderte. Der rechten Hand verbleibt dieselbe Betätigung wie beim althergewohnten Spiel, jede Art des Anschlags und der Nuancierung, Umstellen und Umkehren der Akkorde ist wie vordem möglich. Was bis dahin nur wenigen und diesen auch nur mit Aufwand von viel Zeit und Mühe möglich war, sich Lieder glatt und fließend mit der Laute zu begleiten, sei's auf fröhlicher Wegefahrt in Gemeinschaft lustiger Gesellen, das kann bei einigem ernstlichen Wollen bald Allgemeingut des Volkes werden. Der „Zupfgeigenhansl", der gerade jetzt vor 20 Jahren erschien und mittlerweile sich sozusagen die Welt erobert hat, bietet kostbares Volksgut an Liedern und Weisen mit einer Akkordbezeichnung, welche das Lautenspiel kinderleicht macht.

Die Erneuerung und Vertiefung unserer musikalischen Kultur muß von der Schule ausgehen; hier muß ein vernünftiger, wirklich fruchtbringender Musikunterricht die Grundlage jeder weiteren musikalischen Betätigung liegen, muß auch Instrumentalunterricht gepflegt werden, wie er organisch aus dem Gesangunterricht herauswächst und in innigster Fühlung mit ihm bleibt. In den oberen Klassen der Schulen muß den Schülern Gelegenheit zum Singen nach der Laute gegeben werden, desgleichen ist die Bildung eines kleinen Schulorchesters anzustreben, das aber gemäß seinen Aufgaben eine andere Zusammensetzung haben muß wie ein sonstiges Orchester. Darüber soll in einem späteren Artikel kurz berichtet werden, der vornehmlich über eine weitere Erfindung auf dem Gebiete der Lautenfabrikation aufklären wird.

Den Fortschritt für die Entwicklung der im Volke schlummernden musikalischen Kräfte durch die vorstehend beschriebene Erleichterung im Lautenspiel erblicke ich nur darin, daß sowohl jugendliche wie ergraute Sänger sich fortan ohne große Mühe ihre Lieder selbst begleiten können, vor allem wird die nun ermöglichte Spielweise schöpferisch Veranlagten Anregung zum musikalischen Fabulieren und Gestalten geben; wo solche Hilfe geboten wird, da quellen dem Volke die Lieder.

Aus dem heimatlichen Parteileben

In den Amtstagswahlen

finden Versammlungen für die bürgerlichen Einheitslisten an folgenden Tagen und in folgenden Orten statt:

Hiddesen am 22. Januar, 7 Uhr, in der „Frischen Quelle"; Redner: Ed. Meyer, M. d. L.

Heiligenkirchen am 22. Januar, 8 Uhr, bei Dirks; Redner: D.B.P.

Remmighausen am 22. Januar, 4 Uhr, bei Sigges; Redner: Herr Tölle.

Schlangen am 22. Januar, 7 Uhr, bei Poppe; Redner: Herr Siewecke.

Kohlstädt am 22. Januar, 5 Uhr, bei Schiffmann; Redner: Herr Siewecke.

Hohenhausen am 22. Januar, 3.30 Uhr, bei Engelsmeier; Redner: Kreiling, M. d. L.

Lüdenhausen am 22. Januar, 5 Uhr, bei Kroos; Redner: Kreiling, M. d. L.

Bavenhausen am 22. Januar, 8 Uhr, bei Rieke; Redner: Kreiling, M. d. L.

Langenholzhausen am 22. Januar, 4 Uhr, bei Müller; Redner: Kuhlmann, M. d. L.

Almena am 22. Januar, 7 Uhr, bei Korf; Redner: Kuhlmann, M. d. L.

Berlebeck am 24. Januar, 7 Uhr, bei Kanne; Redner: Ed. Meyer, M. d. L.

Helpup am 25. Januar, 7 Uhr, „Alter Krug" (Waldhecker); Redner: Herr Siewecke.

Mosebeck am 25. Januar, 7 Uhr, bei Brinkmann; Redner: Herr Wendt.

Brockhausen am 25. Januar, 7 Uhr, bei Meise; Redner: Herr Tölle.

Diestelbruch am 26. Januar, 7 Uhr, bei Herzog; Redner: Herr Wendt.

Lipperode am 27. Januar, 7 Uhr, bei Butterweck; Redner: Kreiling, M. d. L.

Bösingfeld am 28. Januar, 7 Uhr, bei Vollhöfer; Redner: Ed. Meyer, M. d. L.

Heiden am 28. Januar, 7 Uhr, bei Büngener; Redner: Herr Siewecke.

Großenmarpe am 28. Januar, 7 Uhr, bei Gees; Redner: Herr Tölle.

*

Deutsche Volkspartei. Wie uns die Geschäftsstelle des Landesverbandes Lippe der Deutschen Volkspartei mitteilt, lädt der Wahlkreis-Frauenausschuß am Montag, 23. Jan., zu einer Tagung in Bielefeld ein. 11¼ Uhr vormittags im Parteiversammlungszimmer Ritterstraße 27 (Ecke Klosterplatz) Sitzung des Wahlkreis-Frauenausschusses. Thema: Unser Wahlansporn im Jahre 1928. 1. Politische Einführung (Frau Abg. v. Kulesza). 2. Unsere Frauenorganisation, ihre Aufgabe im Wahlkampf (Frau Generalsekretär Steffann). 3. Aussprache. 2 Uhr: Gemeinsames Mittagessen im Ratskeller. 4½ Uhr: Frauenversammlung im Ratskeller (Rotes Zimmer). Frau Provinziallandtagsabgeordnete Adam, Hörde i. Westf.: 9 Jahre politische Arbeit. Alle lippischen eingeschriebenen volksparteilichen Frauen sind zu dieser Tagung eingeladen.

L.L.=Z.=Sport

Lippischer Rasensportverband

Was bringt der Sonntag?

Am Sonntag nehmen die Verbandsspiele ihren Fortgang. Hoffentlich ist das Wetter den Sportlern gnädig, so daß sämtliche Treffen ausgetragen werden können. Die Liga des VfB.-Detmold ist spielfrei. Die zweite Elf hat das rückständige Spiel der ersten Serie gegen Salzuflen auszutragen und wird wohl ihren Siegeszug fortsetzen. Die erste Jugend des VfB. fährt nach Schlangen, um gegen die erste Jugend der dortigen „Fortunen" zu spielen. Der Sieg der Detmolder sollte, nach ihrem letzten Spiel zu urteilen, nicht Frage gestellt sein. — DBC. empfängt die erste Elf von Kohlstädt-Oesterholz. — In Hiddesen treffen die „Arminen" auf Salzuflen. Beide Mannschaften sind als ausgesprochene Kampfmannschaften bekannt, und man darf dem Ausgang dieses Treffens mit Spannung entgegensehen. — Die „Fortunen" in Schlangen haben ihr Pflichtspiel gegen VfR. Klüt auszutragen. Beide Mannschaften stehen punktgleich an der Spitze der Tabelle, und es wird hier ein heißes Ringen um die Führung geben. — Jerxen-Orbke trifft auf den RSV. Blomberg. Hier sollte der Sieg in Jerxen bleiben. — In Heiden tritt in der zweiten Serie die erste Mannschaft des Rasensportvereins erstmalig auf den Plan, um die Kräfte mit dem RSV. Entrup-Matorf zu messen. Ein Besuch dieses Spieles ist zu empfehlen. — Der VfB. Leopoldshöhe hat die erste Elf von K. Helpup zum Gegner, während Hörste gegen Waddenhausen spielt. — Heiligenkirchen 2 hat noch aus der ersten Serie das rückständige Spiel gegen Oerlinghausen und Heidenoldendorf 2 gegen Lage 2 auszutragen. Ebenfalls hat Lemgo 2 gegen Brake 2 noch ein Spiel nachzutragen, daß ebenfalls am Sonntag zum Austrag kommt.

In der Jugendklasse sind ebenfalls noch einige interessante Treffen zu verzeichnen. In Detmold spielt die erste Mannschaft des DBC. gegen die Gleiche von Kohlstädt-Oesterholz. Die 3. Jugend des DBC. trägt ein Freundschaftsspiel in Jerxen-Orbke aus. — Die erste Jugend der „Arminen" Hiddesen-Heiligenkirchen spielt gegen Diestelbruch-Vahlhausen. Die 2. Jugend der „Arminen" kämpft in Heiden um die Punkte.

Spiele vom letzten Sonntag

RSV. Heiden 1 — RSV. Jerxen-Orbke 1 6:2.

Das am letzten Sonntag ausgetragene Spiel der beiden Mannschaften sah Heiden nach dauernd überlegenem Feldspiel mit 6:2 als verdienten Sieger.

RSV. Bösingfeld I — FC. Rinteln 1:6.

Trotz des aufgeweichten Bodens lieferten sich die Mannschaften einen flotten Kampf. Bösingfeld kann kurz vor der Halbzeit durch den Halblinken, der eine gute Vorlage verwandelt, in Führung gehen. Alle Bemühungen der beiden Mannschaften, weitere zählbare Erfolge zu erzielen, scheitern an der Abwehrarbeit der Hinterleute.

RSV. Bösingfeld II — RSV. Wahmbeck I 9:0.

Ein schönes Resultat, das für die Spielstärke der Bösingfelder spricht.

Aus dem Vereinsleben

SV. „Arminia" Heiligenkirchen-Hiddesen. Es wird nochmals auf die am Sonntag, 22. Jan., nachmittags 5 Uhr, in der „Frischen Quelle" stattfindende Gen.-Versammlung, der ersten seit der Vereinigung der beiden Ortschaften, hingewiesen. Bei der Wichtigkeit der zur Verhandlung stehenden Punkte wird unbedingt mit dem Erscheinen aller Mitglieder gerechnet. Gleichzeitig macht die Vereinigung auf das diesjährig Stiftungsfest aufmerksam, welches in bekannter Weise mit guter Musik, Preisschießen usw. am Sonntag, 5. Februar, in den Räumen der „Frischen Quelle" stattfindet. Es wird hierzu herzlich eingeladen.

Rasensportverein von 1913 Heiden. Heute abend 8 Uhr findet bei Gastwirt Oberkrome die Generalversammlung statt. Um vollzähliges Erscheinen aller Mitglieder und Anhänger des Sportes wird gebeten.

Handballspiel in Detmold

Am Sonntag treffen sich auf dem Sportplatz der Kaserne III die beiden ersten Handballmannschaften des hiesigen Bataillons und der Nachrichten-Abteilg. 6 Hannover. Anwurf ist auf 11 Uhr festgesetzt. Da im nächsten Monat bereits die Serienspiele um die Divisionsmeisterschaft wieder beginnen, so betrachtet es die Leitung als ihre Pflicht, schon jetzt mit Gesellschaftsspielen aufzuwarten. Die Hannoveraner sind hier wenig bekannt, doch haben sie schon manchen namhaften Sieg errungen und in der vorjährigen Spielkreismeisterschaft mit an erster Stelle gestanden. Die hiesige Bataillons-Mannschaft hatte im Vorjahre die Spielkreismeisterschaft inne. Die Spieler dürften den Detmoldern wohl bekannt sein und werden in ihrer Einheit eine schlagfertige Mannschaft bilden. Ihre Aufstellung ist folgende: Oberschütze Vorkötter, Gefreiter Düsterwald, Althoff, Unteroffz. Beerschwenger, Gefreiter Willer, Schütze Börner, Untfz. Fraatz, Gefreiter Breidenbroich, Schütze Weber, Dechen u. Lübkemann. Auf den Ausgang des Spieles dürfte man gespannt sein, darum ist ein Besuch des Spieles zu empfehlen.

Hockey-Olympia-Vorbereitung. Der Deutsche Hockey-Bund veranstaltet am 29. Januar in Hamburg auf dem Platze des T.- u. H.-C. Harvestehude das erste Vorbereitungsspiel der deutschen Olympiamannschaft in diesem Jahre. Die Olympiamannschaft wird in folgender Aufstellung spielen: Tor: Brunner (Leipzig); Vert.: Proft (Leipzig), Hausmann (Heidelberg); Läufer: Irmer (Bremen), Theo Haag (Frankfurt), Zander (Berlin); Stürmer: Wollner (Leipzig), Weiß, Boche, Müller (sämtlich Berlin) und Dr. Haverbeck (Hannover). Die Hamburger Mannschaft setzt sich aus Spielern von Harvestehude und Uhlenhorst zusammen.

An dem Tschechoslowakischen Derby 1929 werden voraussichtlich auch deutsche Pferde teilnehmen. Herr M. J. Oppenheimer hat die vier Zweijährigen Antesignani, Fer aut feri, Graf Isolani und Senner gemeldet. Das Rennen ist mit 110 000 Kronen ausgestattet und führt über 2400 Meter.

Der Straßenmeister der Union wird auch in diesem Jahre wieder seinen Meistertitel in fünf Meisterschaftsläufen nach Punktwertung erkämpfen müssen. Als Meisterschaftsläufe sind folgende Straßenveranstaltungen festgesetzt: 25. März: Großer Mifa-Straßenpreis von Berlin, 1. April: Großer Dürkopp-Preis von Mitteldeutschland, 13. Mai: Großer Carlos-Preis von Oldenburg, 17. Juni: Großer Semper-Preis von Sachsen und Endlauf, am 1. Juli: Großer Dixi-Preis von Mitteldeutschland.

Leo Darton Europameister. Wie aus Paris gemeldet wird, beschloß das Sekretariat der Internationalen Box-Union, den belgischen Meister Leo Darton an Stelle des Italieners Bosisio zum Europameister im Weltergewicht zu erklären.

Der Sport des Sonntags

Nach den Vorgefechten fallen nunmehr im

Wintersport

Schlag auf Schlag die großen Entscheidungen. Deutschlands beständigste Natureisbahn auf dem Riessersee ist am Sonnabend und Sonntag der Schauplatz der deutschen Eisschnellaufmeisterschaft und der deutschen Eishockeymeisterschaft. Die Schnellaufmeisterschaft hat der Berliner E. Mayke, den Eishockeytitel der S.C. Riessersee zu verteidigen. Zur gleichen Zeit kommt in Oslo (Norwegen) die Europameisterschaft im Eisschnellaufen zum Austrag. Verteidiger des Titels ist Weltmeister Bernt Evensen (Norwegen). Im

Fußballsport

nehmen am Sonntag die Meisterschaftsspiele in allen Landesverbänden ihren Fortgang. In Mitteldeutschland steht außerdem noch die Vorschlußrunde um den Verbandspokal auf dem Programm.

Das größte Ereignis im Schwimmsport,

der Schwimmländerkampf Deutschland — Frankreich, findet am Sonntag in Paris statt. In den zwei Konkurrenzen hat Deutschland den Sieg in der 4 mal 200-Meter-Freistilstaffel sicher. Die Entscheidung wird daher das Wasserballspiel bringen. — Nach dem Dortmunder Sechstagerennen tritt am Sonntag

im Radsport eine Ruhepause

ein. Der Verein Deutscher Radrennbahnen tritt am Sonntag und Montag in Berlin zu einer Jahreshauptversammlung zusammen. Oskar Rütt bestreitet mit dem Franzosen Mouton in Paris ein Zweistunden-Mannschaftsfahren.

Berufsboxkämpfe

werden nach langer Pause wieder in Breslau veranstaltet. In der Jahrhunderthalle wird der deutsche Schwergewichtsmeister Franz Diener gegen den Engländer Jack Stone den Hauptkampf bestreiten.

Das Internationale Tischtennis-Turnier

und die Meisterschaften von Sachsen werden am Sonntag in Leipzig beendet. Einen

Degen-Mannschaftskampf im Fechten

tragen in Wünsdorf bei Berlin die Olympiakandidaten der Reichswehr gegen den Hamburger Club am Sonnabend und Sonntag aus.

Auf deutschen Rennbahnen

haben am Sonntag in Berlin-Ruhleben und Hamburg-Farmsen die Traber das Wort. In Frankreich werden Rennen in Nizza, Pau und Vincennes abgewickelt.

Neuer deutscher Schwimmrekord

Reni Erkens schwimmt 200 Meter Freistil in 2:47,9

Im Rahmen eines Schwimmwerbeabends des Schwimmvereins Ruhrort 09 gelang es der deutschen Freistilmeisterin Reni Erkens-Oberhausen, über 200 Meter Freistil mit 2:47,9 Minuten einen neuen deutschen Rekord aufzustellen, der gegenüber dem bisherigen Rekord von 2:50,4, den Fräulein L. Lehmann-Dresden erzielte, eine wesentliche Verbesserung bedeutet. — Der Versuch des deutschen Meisters im Rückenschwimmen, Küppers aus Viersen, den von dem Amerikaner Lauffer gehaltenen Weltrekord zu brechen blieb ergebnislos. Küppers erreichte nur seine eigene Rekordzeit von 1:12 Minuten, die mit 4/10 Sek. hinter dem Weltrekord zurückbleibt.

2. Dortmunder Sechstagerennen.

Goebel-Stockelynck an der Spitze des Feldes.

Auch am Mittwoch abend war die Dortmunder Westfalenhalle wieder bis auf den letzten Platz besetzt. Das Rennen selbst nahm bis zur Abendwertung einen wenig interessanten Verlauf, da die Fahrer ohne jeden Versuch eines ernstlichen Vorstoßes ihre Runden abfuhren und auch die gering dotierten Prämien das Feld nicht zum Kampf reizten. Die sechs Spurts der ersten Wertung des letzten Tages brachten schöne Kämpfe, in denen Linari durch zwei Siege seine große Klasse bewies. Aber auch Goebel, der die Ueberraschung der Dortmunder Sechstage bildet, fuhr wieder außerordentlich stark und verschaffte seiner Mannschaft die Führung im Rennen. Van Kempen-Dewolf wurden mit zwei Punkten im Rückstand auf den zweiten Platz gedrängt. Die Spurts nahmen im einzelnen folgenden Ausgang: 1. Spurt: Knappe, Stockelynck, Ehmer, van Kempen; 2. Spurt: Linari, Goebel, Dederichs, Suter; 3. Spurt: Kroll, Richli, Rausch, Ehmer; 4. Spurt: Goebel, Kroschel, Miethe, Hürtgen; 5. Spurt: Ehmer, Stockelynck, Tonani, Richli; 6. Spurt: Linari, Dewolf, Goebel, Schorn. Der Stand des Rennens war folgender: 1. Goebel-Stockelynck 298 P., 2. van Kempen-Dewolf 296 P., 3. Dederichs-Knappe 206 P., 4. Tonani-Lorenz 176 P., 5. Ehmer-Kroschel 172 P., 6. Kroll-Miethe 157 Punkte, 7. Rausch-Hürtgen 81 P., 1 Runde zurück: 8. Linari-Binda 274 P., 9. Richli-Suter 219 P., 10. Wambst-Lacquehay 44 P., 2 Runden zurück: Bruskie-Schorn 123 P.

Olympische Spiele 1928.

Unterbringung der ausländischen Olympiabesucher.

Die holländischen offiziellen Stellen arbeiten mit größtem Eifer, um die Unterbringung der ausländischen Olympiabesucher möglichst rechtzeitig und einwandfrei zu organisieren. In den letzten Tagen fanden zwischen den hieran interessierten Körperschaften eingehende Besprechungen statt, von denen die eine im Haag unter dem persönlichen Vorsitz des Prinzgemahls und eine andere in Amsterdam unter dem Vorsitz des dortigen Bürgermeisters abgehalten wurde.

Generalversammlung des Arbeiter-Turn- und Sportvereins „Vorwärts" Werl. Die am 7. Januar stattgefundene Generalversammlung des Vereins erfreute sich eines guten Besuches. Die einzelnen Funktionäre des Vereins gaben einen ausführlichen Bericht über das verflossene Jahr und konnten mit Genugtuung feststellen, daß die geleistete Arbeit sehr gut war. Der alte Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt. Beschlossen wurde, am 12. und 13. Mai das 8. Stiftungsfest in sämtlichen Räumen des Herrn Knie-Werl zu feiern. Die Räumlichkeiten sollen durch Anbau von Zelten vergrößert werden.

Deutsche Turnerschaft

Lippischer Turngau

Detmolder Turnverein v. 1860 (Frauenabteilung). Die Wanderung am Sonntag nach Holzhausen fällt aus. Die Turnerinnen, die an den Freiübungen und der Laufschule an unserem Winterfest teilnehmen, üben am Mittwoch, 25. Jan., im Jugendzimmer der Turnhalle. Anfang 8½ Uhr. Um vollzähliges und pünktliches Erscheinen wird gebeten. — **Kinderabteilung.** Die neu eingerichtete Kinderabteilung für Mädchen unter 10 Jahren turnt am Donnerstag jeder Woche von 4½ bis 6 Uhr. Anmeldungen werden in der Turnstunde entgegengenommen.

*

In der Deutschen Turnerschaft

steht der kommende Sonntag im Zeichen der Gauturntage. An Wettkampf-Veranstaltungen sind folgende vorgesehen: Brandenburgisches Kreisjugend-Schwimmfest in Berlin, Fecht-Meisterschaften des Gaues 2 (Berlin), Kunstturnwettkampf Eberswalde — Cüstrin und Guts Muths (Berlin) in Eberswalde, Thüringische Kreis-Winterwettkämpfe in Lauscha, 2. Wintersporttag des Gaues Neurode (Schlesien) im Eulengebirge, Gaugruppen-Meisterschaften im Fechten in Gleiwitz.

Mein Waschtag

Seht Ihr geschäftig bei dem Linnen
Die Kleine dort, im blonden Haar,
Die Zierlichste der Wäscherinnen . .?



Mit der „Miele" Elektro ist's wirklich kinderleicht, eine große Wäsche zu bewältigen. Wer bisher die Wäsche mit der Handwaschmaschine oder gar am Waschbrett fertiggemacht hat, kann sich kaum einen Begriff davon machen, wie die „Miele-Elektro" den Waschtag umwandelt. Mir erging es wenigstens so. Was war das früher für ein Jagen und eine Plackerei, und heute wickelt sich der Waschtag so ruhig und freundlich ab, daß es eine Liebhaberei ist.

Gehören auch Sie, verehrte Hausfrau, zu den geplagten Menschen? Lassen Sie sich einmal sagen, wie es bei uns gemacht wird. Früh morgens geht's frisch an die Arbeit. Die tags zuvor eingesteckte Wäsche wird aus dem Einweichwasser herausgespült, im Waschkessel heiß gemacht und dann in die Waschmaschine, die zuvor vorschriftsmäßig mit Lauge gefüllt wurde, gelegt. Klein Inge fühlt sich ganz als Hauptperson. Sie wartet nur, daß ich den Deckel schließe. Sehen Sie nur, mit welchem Vergnügen sie den Stecker einführt. Gar keine Furcht kennt sie. Und dann wird es auch schon lebendig im Bottich. Hei, wie das schaukelt und schäumt, wie fleißig arbeiten meine Heinzelmännchen, die als so harmlose Zapfen an dem „Waschkreuz" sitzen. Lustig ist es anzusehen, dieses Schäumen und Schaukeln. Kopfüber — kopfunter, hin und her wird die Wäsche bewegt. Da muß der hartnäckigste Schmutz weichen! Was schadet es, wenn man mal abgerufen wird. Die „Miele" arbeitet ohne Aufsicht ruhig weiter und während die nächste Wäsche vorbereitet wird, ist die vor knapp 10 Minuten eingefüllte rein.

Wie wird's nun aber mit dem Auswringen, fragen Sie? Auch das besorgt meine „Miele". Sehen Sie im Bild nicht den „Miele Kraftwringer"? Ein Griff am Einrücker setzt auch diesen willkommenen Helfer in Tätigkeit. Stück für Stück überrede ich naß dem Wringer und im Nu liegt die Wäsche im Faß. Unglaublich erscheint es mir, daß ich diese Arbeit früher mit der Hand fertig gebracht habe. Umsonst waren meine Hände nach der Wäsche auch nicht so zerschunden.

Zwischendurch bringe ich die Wäsche, soweit es erforderlich ist, zur Bleiche. Unentwegt wäscht meine „Miele" währenddessen weiter. So kann ich verschiedene Arbeitsgänge nebeneinander erledigen, die sonst nur der Reihe nach mühselig ausgeführt werden konnten. Rechnen Sie einmal aus, wie viel Zeit ich erspare. Zeit ist Geld. Hier trifft es im höchsten Maße zu. Und wer bewirkt das alles? Der kleine, vollkommen geschlossene und gegen Feuchtigkeit geschützte Motor. Achten sie auf den elastischen Seilantrieb, der größte Schonung der Wäsche und des Getriebes gewährleistet.

So ist es für mich kein Wunder, daß der Herr Gemahl, dem die früheren „Waschfeste" noch gut in der Erinnerung sind, nicht nur die aufgeräumte Waschküche, sondern auch das von ihm so geschätzte sorgsam zubereitete Essen vorfindet. Es ist eitel Sonnenschein und Freude im Haus.

Das ist ja eine feine Sache, denken Sie. Aber das Geld, das Geld. — Ich will Ihnen nun den Beweis erbringen, daß die „Miele" auch beim Sparen hilft:

Gegenüberstellung der Kosten

für das Waschen von 50 kg Wäsche.
(4 Wochen Wäsche einer 6—8köpfigen Familie.)

Beim Handwaschverfahren

A. Material		
3½ kg Seifenpulv.	kg 1.20	4.20 M.
1 " Seife	" 1.40	1.40 "
2 " Soda	" 0.18	0.36 "
16 " Holz	" 0.04	0.64 "
36 " Briketts	" 0.03	1.08 "
		M. 7.68
B. Personal		
Eine Waschfrau 2 Tg. Lohn		8.— M.
Beköstigung		6.— M.
zusammen		21.68 M.

Beim Waschen mit der „Miele" Elektro-Waschmaschine

A. Material		
1¾ kg Seifenpulv.	kg 1.20	2.10 M.
½ " Seife	" 1.40	0.70 "
1 " Soda	" 0.18	0.18 "
8 " Holz	" 0.04	0.32 "
18 " Briketts	" 0.03	0.54 "
0.5 Stromverbr.	kwh 0.40	0.20 "
		4.04 M.
B. Personal		
Keine besondere Hilfskraft erforderlich		—.— M.
zusammen		4.04 M.

Bei jeder Wäsche werden RM. 17,64 erspart, bei 12 Wäschen im Jahre beträgt also die Ersparnis RM. 211,68. Die Anlagekosten sind somit in kürzester Zeit vollständig abgeschrieben.

Die komplette Maschine fix und fertig zum Anschluß an die elektrische Leitung kostet je nach Größe und Stromart etwa 260 bis 440 Mark. Würden Sie eine Arbeitskraft, die sich um so geringen Lohn auf Jahre hinaus (kürzlich sah ich eine die schon ihr „25"jähriges gefeiert hat) wohl abweisen? Ich glaube nicht. Verwunderlich ist nur, daß die Männer, die doch alles besser wissen wollen, dieser Sache nicht mehr Interesse schenken. Für jede Neuerung sind sie zu haben. Nur die geplagte Hausfrau soll nach dem System von Anno dazumal arbeiten! Mein Mann ist glücklicherweise nicht so kleinlich, und er hat, im Vertrauen gesagt, seine Einwilligung schon nach der dritten Offensive gegeben.

Eben habe ich von den Auslagen für meine früheren Hilfen gesprochen. Wie bescheiden und genügsam ist dagegen meine jetzige Hilfe. Etwas Oel und Fett zum Schmieren und ein bescheidenes Plätzchen in der Waschküche beansprucht sie. Den Strom liefert das Elektrizitätswerk gern und preiswert. — Inzwischen ist die Wäsche — Glück muß man in bezug auf das Trockenwetter haben — soweit, daß sie gemangelt werden kann. Sehen Sie nur, wie bequem ich meinen Wäscheschatz durch die Mangel gleiten lasse. Bald liegt die Wäsche im Schrank: tipp — topp.

Wenn auch das Mangeln der Wäsche nicht im entferntesten so mühsam ist, wie die Handwäscherei, so würde ich meine „Miele-Elektro-Mangel" doch nicht mehr entbehren wollen. Sie ist gewissermaßen die Krönung des Waschtages.



„Miele"-Elektro-Dreiwalzenmangel

Original „Miele"-Waschmaschinen und Mangeln werden aus den besten Materialien in Präzisions-Serien-Fabrikation — nicht etwa am Transportband — hergestellt. „Miele"-Fabrikate genießen infolge ihrer unübertroffenen Güte und unbestrittenen Preiswürdigkeit Weltruf. Ausführliche Drucksachen erhalten Sie kostenlos in den einschlägigen Geschäften oder von den bekannten Mielewerken A.-G. in Gütersloh.